

Morgen-Beilage des Wiesbadener Tagblatts.

nr. 56.

Sonntag, 7. März.

1915.

(18. Fortfehung.)

Dore.

Moman bon E. Rrideberg.

Machbrud verboten.

In dem hinterlaffenen Briefe fchrieb er mir in fur-In dem hinterlassen Briefe schried er mir in fürzen Worten, er habe aus bestimmten Gründen — wahrscheinlich hatte ihn mein Mihrauen doch etwas stutig gemacht — direkt mit dem Vater seiner Braut in Unterhandlungen treten wollen, und er habe ihm das Geld unter einem "triftigen Vorwand, weil er es gerade liegen habe", angeboten; ich denke, wahrscheinlich als Borausbezahlung des Pachtzinses. Der Herr Oberst hat aber seine Whsicht, ihn zu unterstützen, durchschaut, sie als eine Ehrenkränkung ausgesaht, ihn schroff abgewiesen und sich ein- für allemal jede Einmischung in zeine Privatangelegenheiten verbeten. Martin habe jeine Brivatangelegenheiten verbeten. Martin habe darauf mit der Sprache herausrücken und in aller Fomm um die Hand der Tochter anhalten miffen. Es muß dann eine furchtbare Familienszene erfolgt sein, da es sich herausstellte, daß das Geld tatsächlich zur Tilgung der Schulden der Frau Oberst bestimmt war. Und der Schluß? Ein Brief des Fräulein von Grening— nit der furzen Benachrichtigung, daß sie einen Wann, der einer so taktsosen Jandlungsweise sähig sei, nie-mals heiraken werde. Außerdem dürse sie wohl den Anspruch erheben, daß sie in der She weiter leben könne wie bisher, das könne sie aber nicht als Frau eines Mannes, der nicht einmal das freie Verstügungsrecht über zehntausend Mark bestige. Ihr Straue in Straue in die der zehntausend Mark bestige. Ihr Straue der nicht darin, in schlechtstigenden, billigen Weidern umberzulausen, zu buttern, Gestligel zu mästen, Leinentruchen zu bewachen und des Wends Parience zu legen, wie die Westerkreusen dam Landel wie die Mufterfrauen vom Lande!

"Du mußt nicht glauben, Klaus", schrieb mir mein Freund, "daß mich ihr Treubruch in den Tod getrieben hat. Seitdem ich weiß, daß mein Idol ein ganz ge-tvöhnlicher kleiner Götze ist, würde ich imstande gewesen sein, mein Herz von ihm zu lösen, aber daß ich mit meiner Shre habe Schacher treiben lassen, die reinsten, edelsten Gesiühle meiner Innern an eine schmukige Sache vergeubet, daß ich mich zum Spielzeug in Frauenhänden erniedrigt habe, daß ertrage ich nicht! Ich komme mir ganz und gar herabgewürdigt vor, aus Scham vor mir selber gehe ich in den Lod!"

Scham vor mir selber gehe ich in den Tod!"

Rittmeier schwieg, von der Erinnerung übenvöltigt. Nach einer Pause schloß er: "Fräulein von Grening spricht davon, daß mein Freund im Bachtzins rückstündig geblieben sei. Ihre Mutter hat damals die zehntausend Mark, die der Oberst entrüstet zurückgewiesen hatte, sofort als ein "Darlehen gegen Binsen" in Anspruch genommen, aber dis heute sind weder Zinsen gezahlt noch ist das Kapital zurückgegeben worden, und das wird auch nie geschehen, da kein Schuldsichein existiert, sondern nur die kurze Notizin Martins Papieren, seine Schwiegermutter habe das Geld als "Darlehen" erhalten, aber nicht ihr Name. Also dis in den Tod hinein hat er seine Treue und Berschwiegenheit bewahrt..."

Dore, die nicht mit einem Wort seine Erzählung unterbrochen hatte, aber schon längst stehen geblieben

unterbrochen hatte, aber schon längst stehen geblieben war und mit bor Erstaunen und Entrustung vergrößer-

tem Auge an seinen Lippen hing, tat jetzt einen tiesen, schweren Atemzug. "D pfui — pfui . . . so viel Gemeinheit! Aber ist das Mädchen denn auch wirklich Fräulein von Grening? Sie haben nie einen anderen Namen als Liddy gehört, und auch Herr bon Bernbühlers Bater kennt den wahren Namen nicht."

Ich hatte fie doch im Café gesehen und habe sie sofort wiedererkannt, als sie das erstemal an jenem Morgen zu Ihnen in den Garten trat, die Angelegenheit datiert ja nur vier Jahre zurück."

"Welch ein Abgrund von Riedrigkeit! Einen Mann, der sie mit der aufopferungsfähigsten, reinsten Liebe gesiedt hat, nennt sie einen Phantosten, der geistig getriibt gewesen sei, und über das Grab hinaus desudelt sie seine Ehre! Ich hätte ninnnermehr geglaubt, daß so viel Schlechtigseit in dem Herzen eines so siederizenden Geschöpfes Plat haben kann! Wennt ich sie nur nicht mehr zu sehen brauchte, — ich weiße nicht, wie ich weiter mit ihr verschren soll."

"Benn nun aber gar Seinz von Grening seine Cousine heiraten follte?"

Dore sucte sichtlich zusammen, ihr Auge irrte entfest umber, fie fagte nichts.

"Sollten Sie noch nicht bemerkt haben, Fränlein Werlich, daß sich herr von Grening für Fräulein Liddy interessiert?"

"Um Gottes willen, er darf sie nicht heiratent Welch ein Tor war ich, das noch zu befünworten; o ja, beneidet habe ich sagar manchmal das schöne Geschäpft Sie kann so in strahlender Sonne wandeln, dachte ich, und du bist solch ein Schattenpflänzchen. Berachten könnte ich mich deshalb, daß ich geholfen habe, ihre Ab-sichten auf Heinz' Hand zu unterstützen. Was nun?" "Es gibt jomand, der die Heirat verhindern kann,

Fräulein Werlich . . . und das find Sie." Er fagte nichts weiter, benn er fah, daß fie ihn verstanden hatte.

Erst bafür und nun dawider, welche Rolle spiele ich da und wie werde ich mir selber vorkommen? Aber da gibt es kein überlegen! — Und Ihnen, lieber Herr Gie stredte Rittmeier, danke ich von gangem Bergen." ihm beide Sande entgegen. "Gie haben vielleicht ein großes Unglück verhütet.

Ich habe nur meine Pflicht getan!" fagte er refig-"Ich habe nur meine Pflicht getan!" sagte er resigniert, aber als er jeht ihrem treuen Auge begegnete, das mit so viel innigem Vertrauen auf ihn gerichtet war, kam ihm plöhlich die Eröhe des Opsers, das er gebracht hatte, zum Bewuhtsein. Er hatte den beiden, die sich längst liedten, den Weg zur Vereinigung ehnen helsen, und er weiselte nicht, daß sie sich nun sinden würden. Es stieg ihm beit in der Brust empor die zu den Augen, ein wilder Schmerz packte ihn, einen Woment verlor er die Verrschaft über sich. Die ganze perschwiegene tiebe Liebe siehe schillerin brach aus verschwiegene tiefe Liebe für seine Schillerin brach aus seinem Blid, er prette ihre Hand in der seinen, daß sie batte aufschreien mögen.

Dore ftand vor ihm, in der Seele getroffen, ratlos, sittemd, — da kam sie zu sich. Mit aller Gewalt nahm er sich zusammen, sein Atem ging schwer, und nach einer Weke sagte er langsam, tonlos: "Ich habe nur den einen Bunsch, Sie glücklich zu sehen, Fräulein Dove.

Für den Rest des Tages war Dore völlig unbrauchbar zu jedem Geschäft oder Gespräch. Sie schloß sich im Giebelzimmer unter dem Borwand ein, Samen sortleren zu wollen, aber fie rührte nichts an, fie lief ruhelos hin und her, ohne auf das Sereinbrechen der Dämmerung und das Klopfen Tante Riekchens zu achten. Guft als die alte Dame in ihrer Besorgnis mit ihren schwachen Fäusten an die Tür donnerte, tam fie au sich.

"Du gibst mir wieder gar keine Antwort, Dore", jammerte die Lante weinerlich. Da raffte sie sich dufammen und öffnete,

"Bie du aussichst!" schrie Tante Riekchen auf, "hatt du eine Erscheinung gehabt, Dore, oder bist du krank? Seinz sagt auch, du milistest wohl krank sein. Aber du autwortest mir ja nie, wenn ich dich frage. Kein Mensch gibt mir Antwort."

"Ja, ich glaube, ich bin krank", sagte Dore, sich über die Stirn streichend, "mir ist so wirr . . . so . . . D Tante, Tante, wenn ich doch lieber tot wärel" Und sie warf sich der alten, entsetzen Dame ungestilm an

den Hals und schluchzte wie ein Kind. "Lieber Gott im Himmel, da weint sie doch wieder!" jammerte Tante Riekchen. "Was wird der Heinz sagen,

wenn er hört, daß du so frank bist!"

Da plöglich hörte Dore auf zu schluchzen, unvermittelt jah mar ein Gedanke in ihr aufgebligt, ein letter verzweifelter Ausweg. Wenn sie ihn glauben machte, daß sie wirklich krank wäre — wenn sie ihn ahnen ließ, daß das der Grund sei, warum sie ihn nicht heiraten könne? Wenn das ein Frevel war, so möge ihn ihr Gott verzeihen, sie wußte nicht mehr aus noch ein. Hastig ihr Gesicht trocknend, sagte sie: "Sieh, es ist schon vorüber, Lantchen, ich bin nur manchmal etwas

"Das weiß Gott! Aber frank bist du nebenbei auch, Du gestehst es nur nicht ein; tein Mensch fagt mir etwas, und wenn ich frage, bekomme ich keine Antwort."

Und Tante Riekchen rieb sich fast auf in dem Beftreben, bu ergrunden, ob Baldrian- oder Pfeffermingtee besser zur Bekämpfung des schlimmen Leidens ihres Lieblings sei. Sie beruhigte sich erft, als Dore ihr versprach, am anderen Morgen den Sanitätsrat hereingurufen, wenn er zu seinem gewohnten Besuch auf dem Schloß vorüberfuhr. (Fortfebung folgt.)



Michts verbächtiger als ein braufender Jünglingstopf mit

Nas Leben der Ariegsgefangenen in Deutschland.

Gin Befuch im Lager bon Bardim.

Aus den Briefen beutscher Soldaten, die in französische Kriegsgefangenschaft geraten sind, geht hervor, das dort fhstematisch die falsche Meinung verbreitet wird, die Behandlung und Ernährung der französischen Kriegsgefangenen in Deutschland sei schlechter als die der deutschen Kriegsgefangenen in Frankreich. Die Behauptung ist direkt auf die milt tärischen Behörden Frankreichs gurudguführen, bie damtt bie Absicht berfolgen, eine Berminderung der gelieferten Reifch rationen um die Balfte ber bisherigen Lieferung fowie einige andere Berichlechterungen in der Behandlung zu begründen. Ein Erlag bes französischen Kriegsministeriums enthält bie ausbrikkliche Bemerkung, es folle ben Gefangenen Gefegen-heit gegeben werden, ihre Angehörigen in Deutschland hiervon in Kenntnis zu sehen. — Solche Briefe haben unter den Ane gehörigen unferer Golbaten vielfache Beunvuhigung hervorge

Wer unfere Heeresberwaltung kennt, weiß von vornherein, daß die französischen Behauptungen unwahr find. Gs geschieht für die Kriegsgefangenen in Deutschland das Menschenmögliche. Und trot ihrer ungeheuren Zahl würden wir froh fein, wenn unfere gefangenen Solbaten in Feindes. land in gefundheitlicher und menschlicher Beziehung auch nur annähernd so gut untergebracht wären und behandelt würden. Die solgende Schilderung meines Besuches in einem der großen deutschen Gefangenenlager (bei Parchim), das neuers hings bis zur Aufnahmefähigfeit von 25 000 Gefangenen erweitert ift, legt Beugnis ab von der bewundernswerten Organisationskraft, mit der unsere Heeresseitung aus dem Richts heraus gange Städte hat erstehen laffen, in denen die Befangenen nicht nur ein gesundes, für manche von ihnen geradezu gefundheitbringendes Leben führen, sondern auch ein nachweislich zufriedenes Leben, soweit sich das überhaupt in der Kriegsgefangenschaft erreichen läßt.

Die Baraden

find je mit 100 Mann belegt. Eine Querwand teilt fie in zwei Teile, ber Eingang an ben beiben Schmalfeiten führt gunächst in einen fleinen Flurraum, bon dem links ein besonderer Raum abzweigt, in dem je fünf gefangene Unteroffiziere untergebracht sind. Der Hauptraum enthält die das zugehörigen 46 gefangenen Golbaten. Da die Baraden auf einem ummauerten Sohlraum erbaut find, halten fte bte Wärme gut, zumal jeder Raum zwei Ofen enthält, bas Unteroffizierszimmer einen, die gesamte Barade affo nicht weniger als sechs. Die Beleuchtung der Räume bis abends 9 Uhr ist elektrisch. Mings um die Baraden sind überbedte Gräben ge-Rings um die Baraden find überbedte Graben gegogen jum Abfluß bes Regenwaffers, neben jeder Barade befindet sich außerdem eine überdeckte Müllgrube (nicht zu verwechseln mit der Lateinenabfuhr, die von den dazu errichteten Saufern durch besondere Kommandos geruchlos erfolgt, und zwar aus dem Lager heraus). Für ihre Räume haben die Gefangenen sich in einer dem ganzan Lager dienenden Zimmermannswertstatt Wandbretter, Tische, Schemel und Bettstellen angefertigt, machen es sich auch sonst so gemütlich wie möglich. Sie schlafen auf Strohfäden, jeder erhalt mindestens eine Dede, in vielen Fällen auch zwei. Jeder hat außerdem seine Waschschuffel, seinen Ehnapf und jede Mbieilung einen langen Holztrog zum Auswaschen Kleiner Kleidungsstiide. Es fei gleich hier benterkt, daß, abgesehen davon, am einen Enbe bes Lagers fich ein befonders Waschhaus befindet, in dem jede Gruppe zwei Tage lang waschen kann. Das heiße Baffer wird aus großen Dampffesseln geliefert. Die Bafferversorgung innerhalb ber eingelnen Gruppen geschieht aus hohen Baffins, die neben den Gruppenklichen auf Türmen in Barackenkähre angelegt find und aus Bumpen gespeift werden. Unter bent sandigen Boden befindet sich ein ganz vorzügliches Grund waffer, so daß die Wafferversorgung sehr erleichtert ist.

Samitare Ginrichtungen. Auger diefen fich wiederholenden Gebäuden und ben Kommandanturgebäuden gehören zum Lager noch ein großes Desinfizier- und Babehaus und die Lazarettbaraden. Diefe find voneinander entfernt auf verschiedenen Eden des Lagers errichtet. Der Baderaum ist breiteilig und enthält die regus lären Desinfigier-Ginrichtungen. Es herrscht in ihm bie hohe Temperatur eines Babehauses. Besonders praktisch ife bie warme Duschvorrichtung, bie fich in zwei verschiebenen Röhrenleitungen über der Mitte bes einen Raumes hingiebt, die sich in zwei berschiebenen während der gementierte Boden barunter gum Abflug des Wassers ähnlich einer Bratpfanne vertieft ist. Ich konnte übrigens feststellen, daß die Gefangenen, die sich im Bade befanden, alles weniger als abgezehrt und unterernährt ausfahen. Das Duschen machte ihnen ersichtliches Bergnitgen, und ein Russe, ben ich fragte, wie es ihm hier gefiele, sagte freudestrahlend: "hier man fich kann reinfalten, zwischen bie Ruffen man fich nicht fann reinhalten." Die weitere Unterhaltung, in der er auch seine Zufriedenheit in Unterkunft und Ernährung erflärte, ergab, daß er aus der Nähe von Warschau stammte und über die "einheisliche" Nationalität des russischen Bolkes Ansichten hatte, die nicht gerade panslawistisch waren.

Dank ber guten Desinfektion und dauermen Sanberkeit find in dem Lager anstedende Krankheiten überhaupt nicht borgekommen. In dem Lagarett, das sich den anderen Felis-lazaretten in nichts unterscheidet, befinden sich durchschaftt-lich noch nicht einmal 100 Kranke (zuweit 94), die meist an den Folgen des Schilhengrabenkebend leiden, Kheumatismus und Erkundung der Atmungsorgans, weniger des Magens,

Das will bei der bisherigen, durchschnittlichen Belegung des Lagers mit 8000 bis 10 000 Mann ebensoviel besagen wie die geringe Sterbeziffer bon nur 29 Toten in ber gangen Beit bon sechs Monaten. Es war baher hislang ausreichend, wenn der ärztliche Dienst durch einen Oberarzt und vier Assistenten versehen wurde, die allerdings eine schwere Tätigkeit haben. Denn nach dem Borbild unserer Kasernen hat das Lager außer bem Lazarett auch eine sogenannte Revierbarade, in der leichte Erkrankungen, Berletzungen usw. behandelt werden und auch die aus den Stappen-Lazaretten entfaffenen Berwundeten ihre Nachbehandlung finden. Obwohl es bisher wicht erforderlich war, ift neuerdings auch ein Folierhaus für 500 Mann errichtet worden, bas mit gementiertem Gufboden usw. allen Anforderungen entspricht, für den Fall, daß burch neue Transporte doch seuchenverdächtige Fälle ins Lager gelangen follten. Auch fteben bem Lager noch zwei Lazarette fn ber Umgegend zur Berfügung, eines außerhalb Parchims, bas andere in der Stadt.

Berpflegung.

Nachdem die Gefangenen morgens um 6 Uhr aufgestanden find, erhalten sie um 7 Uhr ein Liter Kaffee oder Tee. Das Brot wird ihnen gesiefert, und zwar in einer Menge, die be-rechnet ist im Anschluß an das Ouantum, das nach den be-kannten, infosge der englisch-französischen Aushungerungs-politik getroffenen Maßnahmen auf jeden in Deutschland befindlichen Kopf entfällt. In den Kantinen können sie sich Butter, Hettwaren, Wurft und sonstige Dinge hinzukaufen. Rachdem um 8 Uhr die Krankenlisten-Nevision erfost ist und diejenigen Leute, benen etwas fehlt, bem Revier zugeführt worden sind, geht jeder bis 11 Uhr an seine Beschäftigung. Dann wird das Essen verteilt, und zwar erhält jeder Gesangene etwa fünsviertel Liter einer biden Suppe aus Hülsenfrüchten, Kraut und Fleisch. Früher ist das Fleisch in durchgedrehtem Zustand verwandt worden. Seit längerer Beit wird es gulaschartig in größere Würfel geschnitten, und seitdem behaupten die Gesangenen, das Essen schmede besser. Die Zubereitung ersolgt von belgischen und französischen Köchen unter deutscher Aufsicht. Die Lieserung war disher berpachtet, wird aber von jeht ab in den Selbstdetried des Lagers genommen, insbesondere, weil man dadurch eine weitere Berbesserung der Berpsseung zu erzielen hosst. Abends, nach Ende des offiziellen dienstes um 6½ Uhr, ershalten die Gesangenen ein Liter Haferschleimsuppe, dazu jeht allgemein eine Zugade von Kartosseln oder Gemüse. Einmal wöchentlich wird Fisch veradreicht. Der Mittagsspeisezettel einer Woche, der vom Kommandamten unterschrieben ist, lautete, als ich das Lager besuche, solgendermaßen: Montag: Erbsensuppe mit Knochensselisch, Fett und Kartosseln; Diens-Beit wird es gulaschartig in größere Würfel geschnitten, und Erbsensuppe mit Knochenfleisch, Fett und Kartoffeln; Diens-tag: Eisbein mit Stedrüben und Kartoffeln; Mittwoch; Graupensuppe mit Knochenfleisch, Fett und Kartoffeln; Donnerstag: Gekochte Fische, Zwiebelsance und Kartoffeln; Kreitag: Bohnensuppe mit Fett, Knochenfleisch und Kartoffeln; Samstag: Beifiohl mit Hammelfleisch und Kartoffeln; Comntag: Reissuppe mit Nindfleisch und Kartoffeln.

Ich habe felber eine Bohnenfuppe mit Fett, Anochenfleisch in Burfeln und Rartoffeln gegeffen, Die auf bem Speifegettel stand, und muß erklären, bag sie mir so gut geschmedt hat wie irgend ein Mannschaftsessen unserer eigenen Golbaten. Balt man bingu, bag bie Gefangenen außer bem Morgenkaffee und bem Brot abends Quafersuppe, Burft und Gemufe erhalten, die Extrarationen berjenigen, die arbeitete, nicht gerechnet, und daß die Kantinen ihnen eine Belebung und Abwechstung dieser Nahrung gestatten, so wird man mit bem beften Billen nicht fagen können, daß ein Staat, ber eine Million Gefangene ernahren muß, und ben feine Gegner auszuhungern trachten, gewissenhafter vorgehen kann. Das gefamte Aussehen der Gefangenen und ihre eigenen Aussagen bestätigen die gesunde und böllig ausreichende Ernährung. Auf Magenschwache wird außerdem jede Rüdsicht genommen. Natürlich ift auch bas Effen in den Lazaretten auf den befonderen Krankheitszustand zugeschnitten. Die Militarverwaltung tut alfo, was in ihren Kräften steht, und führt die Ernährung dieser vielen Sunderttausenden, die ihr obliegt, mit einer Gewissenhaftigfeit und Bünftlichkeit durch, wie fte in feinem Lande übertroffen werden kann und in feinem einzigen wohl nur annähernd erreicht wird.

Bostverkehr. Es kommt hinzu, daß die Gefangenen in Parchim täglich shre 150 bis 200 Pakete aus der Heimat erhalten und täglich 8000 bis 4000 Mark in barem Geld, manchmal and bis zir

8000, eintreffen. Die Pakete bürfen alle Gebrauchsgegenftande enthalten und soviel Zigarren und Tabat, wie die Gefangenen nur rauchen können. Den Gingang bes Gelbes quittieren fie in einem Quittungsbuch und erhalten in einem zweiten Buch, das in ihrem Befth bleibt, von der Lagerverwaltung die Bestätigung. Das Gelb wird ihnen jeweilig bis zu 20 Mark ausgehändigt. Da viele von ihnen fehr wohlb-tätig sind, kommt diese liberale Handhabung vielen der Unbemittelten zugute. In diesem Bunkte wie in ber Frage bes Postverkehrs muß den frangöstschen Behauptungen gang besonders entgegengetreten werden. Es laufen täglich etwa 2000 Briefe ein, und die Gefangenen ihrerseits durften bisher wöchentlich zweimal Briefe schreiben. Gewünscht wurden allerdings nach Möglichkeit Karten, weil die Dolmetscher die Benfur taum bewältigen tonnten. Reuerbings ift burch friegsministerielle Berfügung allgemein festgesett, bak alle Kriegsgefangene in Deutschland zweimal monatlich Briefe ichreiben burfen und außerbem einmal wöchentlich Postfarten, Das macht bei einer Millon Gefangenen, wenn das Necht voll ausgenutt wird, zwei Millionen Briefe und vier Millioner Postfarten im Monat. Man follte benten, bas geniigt.

Befdäftigung.

über das sonftige Leben der Gefangenen im Lager möchte ich noch mitteilen, daß die Kommandantur ben fehr gesunden Grundsat verfolgt, im Interesse der Gefangenen selbst, mög-lichst alle zu beschäftigen. Zum Müßiggang und zum Umber-lungern ist feiner gezwungen. Nur die Engländer haben eine bemerkenswerte Arbeitsschen gezeigt. Die übrigen, bor allem die höher gebildeten Belgier und Franzosen, widmen fic der ihnen gebotenen Tätigfeit mit großer Luft. Bon ben Santewerfern hat ein ganz Teil beim Baradenbau mit Beschäftlegung gesunden. Andere melben sich z. B. zur Leberarbeit in einer benachbarten Stadt, zum Wegebaukommando, zum Forstfommando oder zum Bau der Eisenbahnstrede, die im Interesse der Gefangenen bis direkt an das Lager herange-führt wird. Besondere Rommandos beziehen sich auf die Desinfektion, auf die Unterftützung ber Rüche, Kartoffelichalen usw. Auch haben die Gefangenen begonnen, um ihre Baraden herum Lebensbäume gu pflangen, um bem Lager ein fauberes und freundliches Aussehen zu geben. Wer immer noch keine Beschäftigung findet, exerziert unter den eigenen Unteroffizieren. Dazu aber kommt es selten, weil Arbeit genug borbanden ift.

Den Angehörigen höher stehender Berufe wird nach Möglichfeit entgegengefommen. Mufifer und Angehörige abn. licher Berufe find bon forperlicher Arbeit gang befreit. Go hat ein berühmter frangofischer Maler bie Möglichfeit, feine Kunft auszutüben. Er versieht auch die Holzwande der Daraden mit phantafiebollen Gemälben, hat beispielsweise eine Pfeife an die Wand gemalt mit folder technischen Boll-endung, daß man ein halbes Weter bavor nach ihr greift, in der Meinung, sie hinge bort wirklich. Ein anderer porträtiert feine Kameraden. Gin Bilhauer erhält zum Mo-bellieren Ton geliefert. Ein berühmter Graveur weiß aus gewöhnlichen Zimmermannsnägeln bie funftbollften Papiermeffer mit primitivfiem Bandwerkszeug (Schraubstod, Feile, Hammer) zu schmieden und zifelieren. Natürlich wird bafür bezahlt, und das Geld ift sein Eigentum. Ferner ist dafür Sorge getragen, daß die gebildeten Elemente, zumal unter den belgischen Zivilgefangenen, unter denen sich manche Werner ift bafür Notabeln befinden, in befonderen Räumen zusammenliegen. Einem unternehmungsluftigen Friseur aus Mgier ift ge-ftattet worden, eine besondere Frisierstube zu unterhalten, in der die Lebemänner unter den Gefangenen sich je nach Belieben, laut einer besonderen Preisliste, den Kopf mit Eau de Quinine oder Bahrunt waschen lassen können, nach dem Rafieren gepubert werden und fich eine Tube "Bebeco mit nach Sause nehmen.

Bur Unterhaltung bienen allerlei felbfterfundene Spiele. auch Rartempiel ist erlaubt. Einige Bariser Ravaliere haben fich ihre Sportanguge kommen laffen zum Fugballspielen. Wit Belgiern und Engländern zusammen haben sie einen Mub gegründet mit beftographierten Statuten, haben fogant ben Lagerkommandanten gebeten, ben Ehrenvorfit zu über nehmen (was er allerdings ablehnte). Michtsbeftowenigen findet jeden Tag bei gutem Wetter ein evnsthafter Fugballs Match flatt, bei dem sich Hunderte von andern als Auschauss aufftellen.

Hamburg, 27. Februar 1915, Ameri Baden

Schach

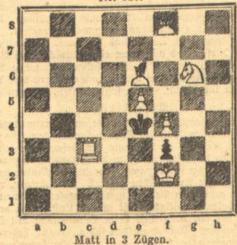
Alle die Schachecke betreffenden Zuschriften sind an die Redaktion des Wiese. Tagblatt" zu richten und mit der Aufschrift "Schach" zu versehe Organ des Schachvereins Wiesbaden. Redigiert von H. Ditfenbach

Wiesbadener Schachverein. Spielgeiegenheit Samstags- und Mittwochsabends im Café Maldaner in der Marktstrasse. Hauptspielabend: Samstags.

Wiesbaden, 7. März 1915.

Schach-Aufgaben.

Nr. 310.



Nr. 311. Ka4, Te8 f4, Ld3 g5, Be2. - Kel, Bc5 f5, Matt in 3 Zügen.

Die vorstehenden, von Julius Meier in Wiesbaden vertaßten zwei Dreizüger wurden in einem vom "Mainzer Schachverein" am letzten Dienstag veranstalteten Problemabend aufgegeben. Die Lösung erfolgte am Demonstrations-brett, ohne Berührung der Figuren. Den ersten Preis erhielt für die schnellste und beste Lösung Dr. med. Unkel-häuser, der zweite Preis wurde dem Prokuristen Kloes, beide aus Mainz, zuerkannt.

Nr. 312. W. B. H. Meiners (Voss. Ztg.). Kb5, Da3, Lf3 gl, Sf4, Bg5 h2. — Ke5, Lh1, Se7, Bb6 c4 e6 f5 g2. — Matt in 2 Zügen.

Partie Nr. 114. (Dreispringerspiel). Weiß: Reti. - Schwarz: N. N.

1.	e2-e4	e7—e5	5. d2-d4	L c5 × d41)
2.	8g1-f3	S b8-c6	6. D d1×d4	D d8—f62)
	S b1—c3 Sf3×e5	L 18-c5 S c6×e5	7. S c3—b5 I 8. D d4—c5	K e8—d8 Aufgegeben.

1) Bei dieser Fortsetzung erhält Weiß immer das überlegene Spiel. Besser ist 5... Lc5—d6 6. d4×e5 Ld6×e5.

— 2) Führt sofort zum Verlust. Es gab nur eine, wenn auch minderwertige Fortsetzung: 6... d7—d6 7. f2—f4 c7—c5 usw. Der Textzug sieht gut aus, weil er Se5 deckt und zugleich Se5—f3† droht; aber Weiß widerlegt ihn sehr einfach.

Auflösungen:

Nr. 306 (3 Züge). 1. Le5, e6 2. c5; 1..., K×e5 2. D17.

Nr. 307 (3 Züge). 1, Tb5, a×b5 2. a6; 1..., Kb8 2. T×b6†.

Richtige Lösungen sandten ein: F. S., Dr. M., Wdw., J. K., Bdr., A. Dochnahl und Paul Zimmermann. sämtlich in Wiesbaden; Nr. 307 auch C. E. Bergling, Max Deubert und Theodor Bode in Wiesbaden.

Briefkasten.

An verschiedene Löser: Bei 306 scheitert 1. Lf4 an 1... e7-e5. — Bdr. Sie übersehen, daß bei 309 auf 1. Sf3 Sd6; 2. Dcl 2... Sd6-f7† und bei 2. Dd4† Re6 folgt. Ihr Lösungsversuch scheitert also, ebenso wie 1. Sd7 an 1... Sd6.

Rätsel-Ecke

Der Nachdruck der Rätsel ist verboten.

Bilderrätsel.



Zahlenrätsel.

		2		any .		
20	21	22	28	24	25	26
Jack Control			10 m	of the last		

In die leeren Felder der oberen und unteren Reihe sind Zahlen derart zu setzen, daß jede aus drei zusammenhängenden Feldern bestehende Reihe, also sowohl senkrecht, wie auch quer von links oben nach rechts unten oder rechts oben nach links unten die Summe von 48 ergibt.

Worträtsel.

Was ist das wohl? Der deutsche Michel Gibt kraftvoll gar manchen in Ost und West Und hat beim Franzmann, Russ' und Briten Es oft mit Seufzer ausgepreßt.

Mit seiner Kraft ist's ungebrochen, Das merken die Feinde immer mehr Und prahlen sie auch, - in wenig Wochen -Will's Gott, ist gesprengt ihr ganzes Heer.

Auflösungen der Rätsel in Nr. 99.

Bilderrätsel: Hindenburg. — Spitzenrätsel: Der Islam erwacht. — Rösselsprung: Die Trommeln wirbeln wild und weit! Kein Zögern, kein Zagen! Der Tod will halten Erntezeit. Wir werden es tragen! Hei! Wie der Sturm die Fahnen fand! Laßt fliegen, laßt fliegen! Dich grüß ich noch, mein Vaterland; Sterben oder siegen!

Für die Kinder.

Die Lösung der Knacknuß in der letzten Nummer der "Illustrierten Kinderzeitung des Wiesbadener Tag-blatts" ist diese: Der Urlaub des Mannes dauerte 30 Tage der "Illustrierten Kinderzeitung des Wiesbadener Tagblatts" ist diese: Der Urlaub des Mannes dauerte 30 Tage und der Verbrauch des letzten Tages betrug I Mark. Am 29. Tag gab er 1.25 Mk. aus und hatte am Abend dieses Tages insgesamt 137.75 Mk. ausgegeben. Folglich stand ihm am 30. Tage seines Urlaubes von den 138.75 Mk. Reisegeld nur noch 1 Mk. = 25 Pf. weniger als am 29. Tag zur Verfüguug. Da er aber jeden Tag 25 Pf. weniger als am vorhergegangenen Tage ausgab, so hatte edie 1 Mk. am Abend des 30. Tages ebenfalls ausgegeben, und damit waren Reisegeld und Urlaub zu Ende. Richtige Lösungen sandten ein: K. u. Helene Ammon, A. Alexander, Erich Bart, Marguerite Büschel, Wilhelm Bachert, Franz Beck, Karl Beckh, Alexander Bölling, Nesel Bleichenbach, Erna Beul, Walter Degen, Georg Fröhlich, Elsa Henry, Hans Huttenlocher, Liesel Heinz, Elis. Hauck, W. Jude, Max Kamenetzky, Hedwig Kolb, Erna Müller, E. P., Willi Rau, Fritz Reinach, Ingeborg Rittershaus, August Seiwert, Dolf Sternberger, K. Schafraner, Liselotte Staadt, Sofy, Hans Schaefer, Ernst Schuh, Hugo und Elisabeth Schaefer, Erna Turba, Bruno Wolf, Georg Weis, Elisabeth Wolf, Wilh. Weinheimer, sämtlich in Wiesbaden, sowie Paul Kleber in Erbenheim, Paul Lang und Emma Römer in Biebrich a. Rh., Karl Klepper in Dotzheim, Olga Teig in Bierstadt, Gertrud Emmel in Hachenburg, Emmy Lüstner in Geisenheim, Heini Pflug in Bad Kissingen, Robert Gotzel in Elbingerode in H., Felise Dührenheimer in Mannheim. in Mannheim.

An die Bewohner Wiesbadens!

Unsere Männer, Sohne und Brüder stehen in hartem Kampf um die Ehre des Vaterlandes, um deutsche Art und deutschen Boben einer Welt von Feinden gegenüber!

Es gilt ihnen ihre Entbehrungen erleichtern helfen, ihnen unfere Liebe und Dankbarkeit durch die Tat zu beweisen!

Es gilt der alleinstehenden Mutter zu gedenken, deren einzigster Sohn und Stütze für uns sein Leben einsetzt, der allein zurückgebliebenen Frau, der Kinder, um deren Schicksal der Bater im Felde sich nicht bangen soll!

Daran denkt und sucht einmal in Euren Kisten und Kasten. Wieviel unbrauchbares altes Gold und Silber liegt bei zahlreichen Familien oft vergessen im Rasten. Gebt diese Stüde dem Roten Kreuz und manche Mot kann gelindert werden.

Richt Eure lieben Andenken, nicht Stücke von hohem persönlichem Werte wollen wir haben, sondern nur, was zwar von Wert ist, wohl aber entbehrt werden kann zum Wohle des Vaterlandes.

Tanscht es ein gegen eiserne Erinnerungszeichen

"Gold gab ich für Eisen"

Die Protektorin des Kreiskomitees vom Roten Kreuz: Frau Prinzessin Elisabeth zu Schaumburg-Lippe.

Die Vorsitzenden des Kreiskomitees vom Roten Kreuz:

Krebs, Generalleutnant 3. D. Kammerherr von Schenck, Polizei-Präfident. Gef. Gerfinangrat Dr. Glaessing, Dberbürgermeifter der Refidenzstadt Wiesbaden.

Suffigrat Dr. Alberti. Stabtrat Wilhelm Arntz. Generaloberargt Dr. Baehren. Geh. Rommerzientat Ed. Bartling. Rommerzienrat Jos. Baum. Surbireftor von Ebmeyer. Generalarzt Dr. Edler. Frau Baronin von Eichendorff. Ronfistorialprafibent Dr. Ernst. Frau Roufiftorialprafident Dr. Ernst. Stabtverorbneter Fink. Ronful a. D. Fritsch. Dr. phil. Franz Geneke, Sauptidriftleiter. Schriftsteller Heinz Gorrenz. Fraulein Mathilde Grossmann. Bernhard Grothus, Sauptidriftleiter. A. Hegerhorst, Sauptidriftleiter. Br. med. Heile.

Rgl. Lanbrat Rammerherr von Heimburg. Frau von Hochwächter. Bjarrer Dr. Hüffner. Oberburgermeifter von Ibell. Rechtsanwalt von Ibell. Dr. med. Jungermann. Seh. Regierungsrat Brofeffor Dr. Kalle. Lanbwirtichaftsinfpetior Keiser. Rapitanleutuant a. D. Klett. Rechtsanwalt Dr. Bickel. Beigeorbneter Borgmann. Bfarrer Diehl. Frau Dr. Dyckerhoff. Lanbeshauptmann Krekel. Sanitaterat Dr. Lande. Bfarrer Lieber. Oberftlentnant 3. D. von Lundblad. Ronter-Abmiral Freiherr von Lyncker.

Regierungspräfibent von Moistor. Frau Regierungspräsibent von Meister. Fraulein Agathe Merttens. Sanitaterat Dr. A. Prochsting. From Dr. Reben. Freifran von Ricou. Fraulein Marie von Reeder. Baron von der Ropp. G. Runken. Dr. med. Gustav Schellenberg. Frau Boligeiprafibent von Schenck. Sotelier Schwarze. Oberregierungerat Springorum. Rentner Albert Sturm. Brofeffor Unzer. Frau Major Wilhelmi. Regierungerat Wittich.

F 230

Folgende Mitglieder des Bereins der Juwesiere, Gold= und Silberschmiede Wiesbadens erklären sich bereit, Spenden gegen Quittung und Uebergabe eines eisernen Erinnerungszeichens in Empfang zu nehmen:

Wilhelm Altstadt, Mühlgasse 17.

Hermann Blumer, Kirchgasse 38.

Carl Ernst, Langgasse 26.

Julius Fuchs, Kleine Burgstraße 5.

G. Gottwald, Faulbrunnenstraße 7.

J. H. Heimerdinger, Wilhelmstraße 38.

Julius Herz, Webergasse 3.

Chr. Klee, Häfnergasse 13.
F. Loch, Wilhelmstraße 50.
Jos. Lutz, Kaiser-Friedrich-Plats 1.
L. Pomy, Taunusstraße 26.
Julius Rohr, Neugasse 1.
F. Schäfer, Bärenstraße 1.
Aug. Schwanenseld, Wilhelmstraße 28.

Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Ortliche Angeigen im "Arbeitsmartt" in einheitlicher Cabform 15 Big., bavon abweichend 26 Big. bie Beile, bei Aufgabe gahlbar. Auswärtige Angeigen 30 Pig. bie Beile.

Stellen = Angebote

Weibliche Berjonen. Raufmannifches Berfonal.

Lehrmädchen mit Mittelschulbildung per April gef. M. Seillger, Kristall, Boczellan, Hafnergasse 16.

Gewerbliches Berional.

Ginige Bolanterinnen gefucht.

Buarbeiterin auf Möde gefundt Wilhelmfrage 28, 1. T. Rähmädchen f. Tornisterarbeiten gefundt Grabenjtrage 34.

für feinen Damenput sucht Jürgens, Delaspecitrage

Lebrmadden für Bus u. Berfauf pefudit. Mina Mitbeimer, Bebeng. Stiderei Chemer, Belenenftrage 1.

Suche perfette faubere Büglerin für 2–3 Tage in der Woche, nach dem Krieg dauernde Beickättigung. Off. u. K. 916 an den Tagbl.-Berlag.

fosort gef. Leberbeng 11a, Fremben-beim International.

Suche fof. Chef-Köchin, h. Labu, u. Saaftöcht, f. gr. Sanatur., Sim., Daus., Allein. u. Rückenmädch. Fran Rath. Darbt, gewerdsmäßige Stellen-dermittlerin, Schufg. 7, 1. Z. 4873. Jüngere Beitödin gefudit. Miorio Gotel, Connenderger Ger. 20.

Gefindt für 15. Märg eine junge Söchin, die gutbürgerlich focht u. die Sausarbeit übernimmt, Renotol S7, Benfion.

Einfache gebilbete Stüte, finderlieb. 21m 15. gefucht Abein-ftraße 115, 2: B 2972

Gefuct zum 15. Mära auberl, Alleinmadden für fl. Saush, Rah im Tagbl. Berlag. B2842 Ed

Reinsiches zubert. Alleinmädden in flein, Geickäftshaus zum 15. 3. gefuch Gartenfelditraße 27.

Alleinmäbchen, anverl., gesetzt, in fl. Bension für mögl. sosort ge-kucht Taumsstraße 77.

Jungeres Sausmabden nt Sonnenberger Strafe 20. Braves fleißiges Mädchen gei. Gartnerei Bohl, Biebrich,

Gleifliges einfaches Dienftmadchen

fofort gefucht, Jung, Bleichit Bwei Servierfraulein

gefucit. Afioria-Botel, Connenberger Strafe 20.

Anständ, sauberes Alleinmädsten, welches eiwas tochen sann, auf josort gefucht. Borstell, die 10 Uhr u. von 1—8 Uhr, Querfeldstraße 5, 1, sonst Langarse 24. Dutgeschaft.

Tücht. Mädchen, das fachen fann, aum 16. Rärz gefucht. Konditovei Kavlinger, Friedrichftraße 41. Wonatsfrau gefucht für täglich 2—3 Stumden vormittags Philippsbergstraße 17, unten.

Suche Monatomaben für einige Stunben. Golbgaffe 8, 1.

fraftiges fleißiges Madchen, welches au Gaufe ichlafen lann, für die Goulftücke gesucht. Bu melden zwischen 9 u. 11 und 6 u. 8 Uhr beim Orsonom der Kgl. Wilhelms- Geilanstalt.

Orbenti, fleiß. Mäbchen z. 15. Mätz tagduber gefucht Oranientir. 11, 1. Eine Frau zum Austragen von Milch gefucht. Molferei Bietchftraße 42. B 2042

Laufmabden fucht Burgens, Delaspeeftrage 1.

Orbentl, Laufmähden gesucht. Hebrig Schnidt, Damen-büte, Gr. Burgitraße 8. Rraftiges Laufmabden gefucht. Blumen-Großbol. Reugaffe 14, S. B.

Stellen-Angebote

Männliche Berjonen. Gewerbliches Berfonal.

Juftallateur, junger Mann, militärfrei, für erftes Hotel gefucht. Räheres zu erfragen im Laght. Berlog. Sp

gefucht Bismardring 6.

Schilbermaler melbe fich Battler n. Maschinennäher gesucht. Sattlerei Babn, Docheimer Str. 6. Tücktiger militärfreier Rufer

Morisitroge 31. Schuhmager u. Sattler, flotte Arbeiter, gefucht. Ju melden Montag von 8 lihr ab, Dobheimer Straße 25, Erdgefckoh.

3 Gartnergehilfen für Lanbichaft, Topfpfl. u. Friedhof gei. C. Brömfer, Frankfurter Stroße 129. Suche Bortier, Obert, Zim., Reft., Sans, Rade, u. Kellner Lehrl., Sansbien, Lifts. Georg Schmitz, gewerbsmäßiger Stellenvermittler. Gellmunditrage 26. Telephon 1625.

Lehrling für Bahntednif Emil Beiller, Rirdgaffe 47

Grifeur Lehrling gefucht. 30f. Saift, Moribitrage 28.
Spengler-Lehrling, braber Junge, f. in die Lehre treien, Krang Gund, Wellrichftraße 20.

Tapeşierer, Lehrling gegen Bergütung auf Oftern gefucht. Louis Best, Estviller Straße 7. Louis Belt, Ertwart Junge Braver Junge als Gärtnerlehrling gef. Eg. Thon, B 2886

Leute, welche Nab fahren fönnen, als Bote gelucht. Gilboten-Inftitut "Blaue Nabler".

"Biane Radler". Buberl. Bote (Rabfahrer) gefucht. Boris u. Bainzel, Bilhelunftroge 58. Lüngerer unverheir. Hausdiener, Nabfahrer, möglichst Sandwerfer, ge-fucht. S. Guttmann, Langaesse.

Angebenber Sausbiener mit Zeugniffen gefucht. Aftoria Sonnenberger Straße 20. Kraft. Sausburiche (Rabfahrer) gef. Ung, fortbeuer, Soft., Acroftrage 26. Junger fauberer Sausburiche for gefucht Swidttorei Laumubitr. 34.

Junger Hausburfche gefucht Rieblitraße 4. Junge von ordentlichen Eltern als Lift und für Rommiffionen gefucht. Mit Botel, Commenberger Strafe 20.

gefucht Wellrisstraße 30, 1 St.

Stellen = Beinme

Sonntag, 7. März 1915.

Weibliche Berfonen. Raufmännifdjes Berjanal.

Renteristin, Budit, juan ihm., Budit, fuen Gerien Stenoar., Schreibm., Bucht., fucht Sielle per jof., ch. 1. April. Offerien unter O. 917 an den Zagol. Berlag.

Fräulein, flotte Schreiberin u. Rechnerin, in bodd. Buchführ. bew., f. Stell., auch balbe Tage od. Stunden. Gefl. Off. unter R. 917 an dem Tagdi.-Verlag. Sudie für meine Tochter, 14% 3., welche die Mittelschule besucht hat u. aute Schreibtenminise besieht, passende Stellung auf Bureau du Ostern. Schrift. Ausrebieben Bleichstraße 32, Cital Ausrebieben Bleichstraße 33, Cital Ausrebieben Bleichstraße 32, Cital Ausrebieben Bleichstraße 33, Cital Ausrebieben Bleichstraße 34, Cital Ausrebieben Bleichstraße 35, Cital Ausrebieben Bleichstraße 34, Cital Ausr auf Bureau zu Ofiern. Anerbieten Bleichstraße 32, B 2962 2. Stod, erbeten.

das in Webgerei kätig war, f. paff. Stellung. Gellmunditrage 27, H. 1 L.

Gewerbliches Berfonal.

Gute felbftanbige Röchin Gute selbständige Köchun seufe. Off, unter R. 919 an den Togol.-Berlag. Empf. derrich., Benf., seindürgert. u. dürg Köch. i. daus n. Alleinm., Kinderfel., Stub., Jungs. Frau Kaib. darbt, gewerdsmäßige Stellendermittlerin, Schafgosse dan auswährts.

Mähchen von auswärts, 21 Jahre, welches fochen lann und die Housarbeit verlieht, fucht ver 15. 3. oder 1. 4. Stellung. Räh. Friedrich-itraße 50, 1 rechts.

Gebild, Fräulein,
evsähren in Kide und Hous, sucht
Stelle als Stüde und Nous, sucht
Familienanschluß u. etwas Laschengeld erwünscht. Offerten u. T. 918
an den Lagdt. Berlag.

Gin arbentl. brabes Dabden, weldes eiwas nähen fann, fucht Stelle bei Kindern od. in fl. Familie. Käh. Gneisenaustraße 23, 3 r. Ein junges nettes Mabden

aus Thüringen, welches Hausarbeit u. etwas nähen tann, sucht Stelle in besserem Sause zu einem ober dwei Kindern. Rah. Dobheimer Str. 30, Rinbern. Rah. Dobhein 1 St. rechts, bormittags.

Bell. faub. Alleinmäbhen, 26 J., mit Kochen, fucht Stell. für hier ob. auswärts. Albrechiftraße 30, 2 r.

Frau ohne Rinber, Mann im Rrieg, m ganzen Haush, ticht, nebst auf-ningerl. Küche, such Stellung. Gute Zeign. vorh. Angeb. nach Vierstadt, Beugn. borh. Ange Blumenstraße 21, 1.

gräftige Krankenpflegerin f. Tages- od, Nachtpflege, eb. Kranken-jtubl ausfahren. Gelenenjtr. 11, H. L. Unabh, Fran f. Wafd, n. Bubbefd.

Mabden fucht Beschäftigung b. nochm. 3 Ubr ab Gurfer Str. 2, B. Junge unabh. Frau, im Kochen u. all. Arb. bem., i. Beschöft. f. g. ob. halbe Toge. N. Sermannitt. 15, B. 2 L.

Junges Möhden fucht tagsilb. ab. fumbenw. Befche in Hausarbeit. Mickelsberg 21, 8. Al. Frau f. Lab. 3. p. ab. Monatoft. Rleine Schwalbacher Strafe 4, 8 L

Junges Mäbchen möchte Kind ausfahren ob. leichte Be-lchäftigung. Gute Zeugn. borchanden, Johnstraße 7, Sic. Bart. B 2001

Stellen-Gefuche

Männliche Berjonen. Raufmännifdes Berional.

Melt. Raufm. mit beft. Empfehl. fucht Beschäftigung für bormi Off. u. R. R. 5688 postlagernd.

Gewerbliches Berional.

Bader, 12 Jahre bei einer Firma, ucht Stelle. Abr. im Tagbl. Berl. Eg Bader-Lehrstelle sum 1. 4. gefucht Abreife im Tagbl. Berlag. E Militärfreier kautionstähiger Mann f. Stelle als Lassenbote, Einkaffierer od. bergl. Ach. Tagbl.-Berlag. Dh

Siabtfundiger Mann,
47 Jahre alt, judzt für gleich oder frater Beschäftigung als Bader oder Botengänge; ebent, täglich für einige Stunden. Angedote unter M. 917 an den Tagöl.-Berlag.

Stellen-Angebote

Weibliche Berjouen. Raufmannifdes Berfonal.

Rontoriftin,

schreibmaschinenkundig, mit einfachen Anfbrüchen, gesucht. Bitte selbstaeschr. Angeb. u. W. 917 an d. Tagbl.-Berl,

Buchhalterin

Angebote unter A. 286 an ben Tagbi... Berlag erbeten.

Zweite Verfäuferin

mit gründlichen Kenninissen des Badieriaches in dauernde Stellung gesucht. Aur schriftliche Angebote an Babierausftottung Golftineth,

Lehrmädchen

für den Berfauf und Arbeitsgimmer fonnen fich melden bei Dedwig Schmidt, Damen Dute, Modewaren, Schmidt, Damen-Di Große Burgitraße &

Für meine Abteilung Saus- und Keichengeräte suche ich sum 1. April dieses Jahres ein

Lehrmädchen

mit guten Schulzeugniffen, aus guter Framilie. Schriftliche Offerten on 2. D. Jung, Rirchpoffe 47.

Lehrmäddien

pur gründlichen laufm. Ausbilbung von hiefigem erstem Geichäft bei alsbalbig. Bergütung jum 1. April gefucht. Gelbugeidriebene Angebote u. F. 26 an ben Tagbt.-Berl, B2782

Lehrmädchen

mit schöner Schrift gegen gute Berg. jucht Schuhlonfum, Rirchgaffe 19.

Gewerbliches Berfonal.

Belbit. Romarbeiterinnen pefucht. Gefdiw. Steinberg, Mbeimitrage 47, 1.

In der Betriebswerkstätte für arbeitelofe Frauen und Beim-arbeiterunen, Ablerftrafe 4, 1 St. fönnen noch geübte Rüherinnen und Schneiberinnen Beschäftigung sinden. Zu melden sofort borm. 9—12 und nachmittags von 8—6 Uhr.

Lehrmädchen

f. Damenichneiberei, aus gut. Fam., gefucht. Birth-Budner, Beberg. 3. Lehrmädchen

num gründl. Erlernen bes Bügelns jeht oder zu Oftern gefucht. Sechs Kongte Lehrzeit, dann dauernd gut.

Ranovia, Smifenftraße 24.

Aeliere einf. Jungfer,

b. fehr gut näht u. gewandt ift, gef. Friedrichfix. 7, 1, Meib. 9—11, 8—6.
Berf. feindürg. felbst. Köchin in f. Benkon n. Frankfur; gefuct. Offert. Biftvriaallee 30, Frankfurt am Main. Jung. faub. Jimmermädmen,

welches fervieren fann, zum 15. Märgefucht. Chriftians, Abeinftraße 62

gefucht. Christians, Abeinstraße 62.

Genat 3. 15. Marz ober 1. 4. tückt. Alleinmäbden, w. tochen fann, zu 2 Berf. Borftellung abends noch 7 Uhr Leftingfraße 7.

Dienstmädden in beff feindurger! Saushalt aum 15. Marz gel. Bedingung: gebte Sauberfeit, auch in ber Arbeit, Auberläftigfeit u. langi. aute Lengnisse. Anneb. mit Lohnanfor. zum 10. 3. u. (9), 912 an ben Tagbl. Berlag.

Buverlässiges bescheibenes

Mädden, das die bürgerliche Küche und alle Sausarbeit gründlich beritebt, sum 1. April gesucht. Keine Wäsche. Getter Lohn. Villen - Kolonie Erbenheim-Biesbaden, Wiesbadener Straße 33. Salteitelle der elettr. Bahn. Korzu-stellen von 11—1 u. 6—8 Uhr.

Gewandtes Hausmädden gum 15 März ober 1. April gefucht. Röberes zu erfragen im Lagbt.

Endtiges Madden, welches toden tann und alle Sans-arbeiten verfteht, in fleine beffere Reftauration gefucht. Enter Lohn. Oft. u. B. 923 an ben Tagbl-Berlag,

Sousmadden

mit auten Zeugniffen. Borauftellen 11-1 unb 6-8 libr Barfftrabe 18. 1. Sansmädden,

perfekt im Servieren und Bügein, n. unter 25 Jahren, ebang., n. ans-wäris ges. Sute Beugniffe exforbert. Boritellung Refenstraße 5. F45 Gefnat

ffeifiges fauberes Alleinmibden, bas toden fann. Borguftell. vorm. Siebert, Marttitraße 9, 3, I. Monatofrau v. 10-12 Dienst., Donn. u. Samst. gef. Borft. Dienst. 3w. 10-2 Gderfteiner Str. 13. 2 r. Ordentliches Laufmädchen

fofort gefucht. Birth. Buchergaffe 3. Ordentl. Laufmädden acfudit. Leopold Cohn,

Große Burgftraße !

Saub. Taufmädden gesucht. Stidereigefdaft Große Burgitrage 1, Junges Dabden von bier für Ausgange zum balb, Eintritt ge-fuckt. Spinen - Manufaktur Louis Franke, Wilhelmstraße 28. B2268

Sanberes, fleißiges, braves Laufmädden, welches auch leichte Lager-Arbeiten perrichten muß, per jofort gefucht ..

Borbach, Luifenftrage 24. Ein junges Laufmabden fof. gef. 30h. Ripp, Lauggaffe 10, 1 St.

Stellen - Angebote

Männliche Berfonen. Raufmannifches Berjonal.

Bur Aushilfe

judt bedeutende chemische Fabrik jüngeren, wiltiärfreien Herne mit auten buchkalterischen Kenntnissen. Eintritt sofort. Ausführt. Offerten mit Khotographie unt. A. 274 an ben Tankl.-Berlag. TagoL Berlan

Für die Delik. u. Kolonialw. Br. 1 iunger guter Bertäufer fofort, ein Lehrling ver fofort ober Oitern gel. Off. u. B. 919 an den Tagol. Berlag.

Lehrling au Oftern gefucht. Rleider-Konfum, Wichelsberg 15.

Eine hiefige Weingrofthanblung fucht ber 1. April einen Lehrling

guter Schulbilbung, Selbstgefcer. ert. u. G. 918 an ben Tagbl. B. Lehrstelle frei Budhandlung Marktfraße 6.

Gewerblides Berfonal.

Rehrere jüngere Hilfsmonteure fofort für bauernb gefiacht. Bu melb. 1-2 Uhr. B. Dinnenberg, Bage-mannftrabe 28.

Usphaltstreicher gesucht. Georg Brud, Betonbau-geschäft, Main, Boppftrage 48.

Damenfchneider für dauernd gesucht. War Möller, Bebnhofftraße 20.

Bilfeidneider (Berrenschneider) f. dauernd gesucht. Max Moller, Bahnhofftraße 20. 2.

Gartner für einen Gemüsegarten für einen Zag in der Boche gesucht. Ang. mit Lohnford. u. B. 918 an d. Zagbl.-E. Für mein technisches Bureau einen

Cehrling gesucht. Derfelbe muß Mittelschule besucht fi. B. Sinnenberg, Anstallat. Geschäft für Eleftrstechnik, Lanagafie 15.

1 Shmiede-, 1 Lakiererlehrling au Oftern gefucht.

Sofwagenban Kruck, Shierfteiner Etrage.

Buverlaffiger militarfe, Arbeiter 2 bemernbe Befchaftigung gefuch 30b8. Schiffings & Co., Mains, Mheinallee 14.

Gelucht aum 15. Mara lebiger auverläftiger Mann für Ben-tralbeigung und Garten-Arbeiten. Walfmühlftraße 51. Tüchtiger Handdiener

für fofort gefucht. "Beifes Rof". Hausburiche,

ber Bentralheigung berfieht und ber-felt ferbieren fann, gefucht Daus Dambachtal, Renberg 4. Junger Hausbursche

und Laufmädchen gefucht. Borguft. swifch. 4 u. 7 Ubn. B. Lehr, Effenbogengaffe 4.

Auticher für Gefcaftswagen gef. Abolfftr. 6.

Stellen = Beinde Weibliche Berjonen. Raufmannifches Berfonal.

Gebildetes junges Mädchen, Thüringerin, 28 3. ienographie-fundig, in ichriftl. Arbeiten perfelt, iehr wirtichofilich, sucht St. in Argt-oder Geschäftshaush. zum 1. April. Gefl. Angeb. an B. B. 13 vostlagernd Löppeln bei Gera-Renh. P2000 Kür 14jähr. Mädchen (Gabelsh. St.) wird Lehrstelle für Berl. u. Bureau ges. Gefl. Zuschrift Grabenstr. 2. 3 L. Für vorwitzus f. stenvaraphie- u. schreibmaschinenk, junge Dame geeignete Tätiafeit in gutem dause. Dieselbe in nachmitt, bei Argt tätig. Gefl. Offerten unt. 28 916 an den Tagbl. Verlag erbet.

Gewerbliches Berional.

Suche jum 15. Marg ob. 1. Abril Stellung als perfette Jungfer. Off. unter E. 4196 an D. Freng, Unn. Expedition, Maing. Dhue Gehalt.

Gebild. Fraul., perf. Franz., Soll., musik., haush., linderlied, such Besch. in vornehmer Framilie. Briefe unt. S. 27 an den Tagbl.-Berlag.

Fel., Llufang 20er, sucht für sefen oder Etitge. Off. unter R. 916 an den Tagbl.-Berlag.

Tüchtiges Maden, berfett im Rochen u. im Dausbult gut erfahren, wünsche Stell. zu Berrn. Offerten u. A. 278 an ben Tagbi, Berlag.

Geb. felbst. Fräulein, 26 J., sucht Stellung bei Dame ob. in rubigem Saushalt. Anfangsgehalt 10 Bet. mtl. Ausf. Off. nach Alsey unter F. W. 256, Antoniterstraße 25.

Empf, verf. Röchin, Servierfräul,, Kinbermäbch., beff. Sans. u. Alleinmäbchen. Fran Glife Lang, gewerbsmäßige Stellen - Bermettlerin, Golbgaffe 8. Telephon 2363.

Junge Bitme

aus guter Familie, im Saushalt fow. Rrantenpfiege erfahren, sucht Stelle zu leibender Dame ober Berrn, est, wo Mutter fehlt, zum 1. Mai ober später, Offerten unter A. 287 an den Tagbl.-Berlag.

Beff. Fräulein, im Rocen u. Haush, gründl. erfahr. wünscht per 1. oder 15. April Stelle als Stilbe. Geff. Off. an G. Lenge-mann, Caffel, Martinsplat 9, 1. Et.

Gebilbetes Fraulein, 27 Jahre, firm in all. Zweigen des Sanst., fucht Stell, in n. best. Saufe, als Stübe ober zur Gesellich., geht a. zu Kindern. Offerten au Schmidt, Mainz, Kirchplat 10.

ohne Anhang, im Schneidern und Haushalt erfahren, sucht Stell. bei einz. Dame ober Ehepaar. Käheres Göbenstraße 1, 1 St. links. B2869

Bessere Frau (Witme).

Stellen = Beinche Mannliche Berionen. Raufmannifdes Berfonal,

Berheirateter militärfreier

Silialleiter,
ber Delifatessen und Koloniaswardandlung sucht Stellung. Es wird
nur auf eine gute Stellung gesehen,
erste Zeugnisse stellung gesehen,
erste Zeugnisse stellung unter A. 285
an den Tagbl-Verlag richten zu in

Erfahrener Kaufmann,

gefehten Alters fucht ftunben- und anöhilfsweise Beichäftigung. Anfrag. n. T. 919 an ben Tagbl.-Berlag.

Gewerbliches Berfonal.

Cuatiger Herrschaftsgärtner, 32 3. militürfrei, mit flein, Fan., noch in ungefünd. Stell., fucht fich aum 1. April au verändern. Offert. u. O. 909 an ben Tagbi. Berlag.

Chauffenr,

verh., gel. Mechanifer, sucht fich ben 1. April ebt. später, zu veründ. Re-flektiert nur auf danernbe Stell. bei f. Derrschaft. Beste Zeugnisse und Referens. jur Berfüg. Offerten mit Gehaltsang, an E. S., Sonle, Lub-wigshafen-Frieseuheim, Krengfir. 7.

The

學,

ft.

gc 17

=

Wohnungs-Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts. Ortlige Anzeigen im "Bohnungs-Anzeiger 20 Bfg., auswärtige Anzeigen 30 Bfg. die Zelle. — Bohnungs-Anzeigen von zwei Zimmern und weniger bei Ansgabe zahlbar.

Bermielungen

1 Simmer.

Gib., 1 8., 9., m. 215(d) Relleritr. 25 1 2. u. R. sof. Nah. 1 St. Kirchgasse 38, Stb. 1, 1 21m. u. R. Nauentbaler Str. 5 1 2. u. R. sof. Römerb. 29 1 2. u. R., s. sonb., sof. Bellrisstr. 35 1 21m. u. Rūcke. 830 Brelaubitr. 13, Edb. B., sch. 1-8-23. per 1. 4. g. vm. Nāh. das. B. L. 411

2 Simmer.

Tolerstruße 53 schime 2-Kim. Bohn. Belbstruße 13 2 Kimmer u. Kriche, 236., für 390 W. zu berm. 221
Frankenftr. 18, B., sch. 2-3.-28. soft. 5.
Germaniapiat 3 sch. zu 2-8.-28. soft. 5.
Germaniapiat 3 sch. zu 2-8.-28. soft. 5.
Germaniapiat 3 sch. 2-3.-28. soft. 5.
Germaniapiat 3 sch. 2-3.-28. soft. 5.
Germaniapiat 16. sch. 2, 2 kim. Kische u. Keller der soften und bern. 12-6. 12
Gneisenaustr. 15 2-3 m. Bohn. 3. v.
Odinergasse 16. sch. 2, 2 kim. Kische u. Keller der soften und bern. 182
Consistence 10 sch. 2-38.-29. nebit zubehör zu berm. Köhn. 2-38.-29. nebit zubehör zu berm. Köhn. 1. sch.
Riessteitenste 8, Kid., 2 kim. K. 1 Sch.
Retteibeaftr. 12, bet Steip. sch. 2-3.-28.
Römerberg 18, B. B., 2 k., R., 1 4.
Schiersteiner Str. 24 2 8., 1 Kische, Kell., Subeh., Sib. Bart. r., gegen Breisserungin invort ober 1. April.
Schwafbacher Strake 42 eine siene Schwalbacher Strafe 42 eine fleine Manfarb. Bohnung, 2 Rim, ufm., gu bermieten. Ran Bbb. B 268 Steingaffe 18 Wohn., 2 Bim. u. Ruche

3 Bimmer.

Mbetheibitt. 95, S. B., fd. 8-8-23.

Blüderftraße 36 3-3.-28. gu berm. Edernförbeftr. 4, B., 8-8.-28. R. 1 r. Pallgure, Str. 8, B. 1, 3-8. IB. N.S... Kellerstraße 31 8- u. 2-3. IB. sof. ob. fpåt. Rah. Gweifenauftraße 15.

Sountag, 7. März 1915.

Schwaldacher Strafe 42, Hib., 3 gr. Bim., Manfarde u. Bub. auf 1, 4. 8u vermieten. Rah. Edh. B. 269 Borfftr. 28, 3, febr icone neugeitliche 3-Bimmer. Bobnung preiswert fo-fort ob. fpat. R. bei Borner. B 451

4 Simmer.

Blüderftrage 15 fcb. 4-3im.-29obn Riopfischftraße 1, am Gutenbergblaß. 4-Zimmer-Wohn. sofort ob. ipäter. Rab. Gutenbergplaß 3, B. 281

Labustraße 4, 2, 4 Simmer, Kilde, 2 Kell., 1 Mani., 1 Verichiag. B1798 Drantenstr. 54, 2. St., 4 Jim., Kilche mit Zub., elektr. Licht usw. per sot. od. 1. April zu berm. Kah. B. 72 Biclaubstraße 13, 2, fc. 4-8.-83. per 1. 4. zu vm. Rab. baf. S. Ifs. 884

5 Simmer.

Borb. Dobheimer Str. ift 5-8im.-W., eb. Erbe 3. b. R. Goethefit. I. 913 Karlfirafie 24, 2, 5-8im.-Wohn. fofort ob. fpater, Rah. baf. Bart. 232

Markitraße 19, Ede Grabenfraße, 1. Stock, 5-Zim.-Wohn, auch für Geschöftsräume geeignet, sofort au berm. Räh, bei Lugenbühl. 919 Ende Sonnenberger Str., Nähe Kur-parl, 5.—6 Sim., Soche, ob. 1. St., mit Garten, zu 1200 Det, zu berm. Off. an Bojtkagerkarte 816 Wiesb. Börthfiraße 9, an Meinftr., Bart., 5-Lim.-Bohn. Räh. 1 St. 858

Raifer Fr. Ring 68 berrich. Wohn., 7 g. u. r. Bub. gleich gu vm. 321

Laben und Gefchäftsranme.

Kriedrichste. 27 Werklt u. Lagerraum. Karlstraße L Laben mit Einricht. 290 Römerb. 28 gr. belle Werkit, sn jed. Geschäftsbetr. 90eig. Nah. deb. 1 r.

Billen und Saufer.

Bill. g. bm. o. vf. R. Frankf. Str. 16.

Auswärtige Bobnungen

Jägerstraße 4 2 freundl. Dadwodn., 2 Sim. u. R. u. 1 Sim. u. R., zu berm. Käheres baselbst Bart. 118.

Möblierte Simmer, Manfarben ufm.

Ablerstraße 3, Bart. gut möbl. Lint. Abolistr. 12, 2 l., gut möl. ungest. B. Albrechtstraße 8, Sth. 2 l., möl. Lim. Albrechtstr. 30, B., möl. No., Stochof. Bismerdring 42, 2 I., jch. m. jep. 8. Sleichstraße 5, 3, beigb. möbl. Mant. Bleichstraße 25, 1 r., möbl. Sim. bill. Blücherstr. 3, 1 I., jch. mbl. Sim. fof. Blücherstr. 36, 1. mbl. Fips., 28, 250. Denb. Str. 10, 2, gr. a. m. 8., 1 & 2. Dobbeimer Strafe 46 gut m. Bint. Dotheimer Strafe 57, 1, 1—2 Sim., möbl. oder leer, au vermieten. Ellenbøgeng. 7, b. Reller, ich. m. 3. Ellenbøgeng. 15, 3 r., beizd. mbl. Vi. Frankenkræde 1, 1 r., möbl. Edzim., auch mit 2 Betten, au verm. Friedrichftr. 48, Eth. 3 r., mbl. heb. 3. Eneifenaustraße 16, Sochp., fed. möbl. Zim. zu verm. bei Rissche.

Sellmundir. 34, 1, aut möbl. Manj. Dellmundir. 36, 1, ichon möbl. Manj. Dellmundir. 36, 1, ichon möbl. fevar. Sim. mit Klav. u. &. m. 1 od. 2 B. Dermannstraße 17, 1, m. &., 1—2 B. Jahnstr. 26, 1, m. &. o. B. u. Schlaf. zim., 1 od 2 Betten, ichr villig. Jahnstr. 34, 2 L. aut m. Z. eig. Eing. Raristr. 18, 2, ied. mml. &. eig. Eing. Raristr. 37, 3, aut möbl. &. ev. Benj. Kirchgasse 43, 2, ich. m. Sim. bill. Raristr. 37, 3, aut möbl. 3., ev. Benj. Kirchgasse 43, 2, ich. m. Sim. m. 38, Alrehgasse 43, 2, ich. m. Sim. m. 38, Alrehgasse 44, 3 r., einsach möbl. &. Mauergasse 14, 1 m. &. mit Benj. b. Michelsberg 9, 2, bei Treuslein, ichon möcl. Simmer zu vermicken.
Morivstr. 22, 2, 3, 15, 8, aut m. S. Morivstraße 41, D. 2 r., Schlasse. Englische 4 Benj. b. Schwalbacker Str. 23 möbl. Sim. Räb. &. Schwalbacker Str. 23 möbl. Sim. Räb. &. Schwalbacker Str. 71, 3, ichon möbl. frbl. Zim. mit 1 od 2 Beiten bill. Schwalbacker Str. 23 möbl. Sim. Räb. &. Schwalbacker Str. 73, 3, ich m. B. b. Bebanstraße 15, 1 L., sinder Geschafts. fräul. od. alt. Danne gut möbl. 8. mit Gosdel. n. Richend, dei Westenbstraße 26, B. n., ich m. B. b. Wlöbl. &. a. vm. W. Fransf. Str. 16.

Leere Simmer, Mansarben x.

Leere Bimmer, Manfarben sc.

Abelheibstr. 61 schönes serres gim., Seb. Bart., an antiand. Berson s. 1.4 au berm. Rab. Sib. 1 St. Abelbetbirt. 61 ichones leeres Sim., Seb. Bari., an anfaind. Berion 3. 1. 4. 3u berm. Rah, Sih. 1 St. Abelfitraße 3. Gib., 2 Z. mit Abick. Karifir. 32 gr. Raum 3. Röbeleinit. Schackfiraße 6 ich. I. Rami., 11 BK. Schwelb. Str. 71, 3, febl. BK, 2 KK. Börthfir. 8, B., feeres Part.-Zim., ebent. mit Dachfammer, 3u berm. Reller, Remifen, Stallungen R.

Rheinftr. 50 Stall., Remife, Lag. 285

Wileigeune

Aleines Hänschen mit Garten in Borort Wiesb. zu miet, ob. laufen gef. Off. u. F. 27 a. d. Aagel. Cerl. Ebebaar fucht 2 Zimmer Wohn., bis 300 W.C., übern. auch Hansarbeit, Rab. im Tagel. Berlag. Kleine Familie sucht per 1. 10. 1915 schone 4-Zim.-W., wogn sich 1 Zim, als Bureon für ruh. Geschaft eignet, im Bestend. Angebote mit Preis u.

im Beitenb. Angebote R. B. 19 poillogernb. Alleinstehenber älterer Herr fucht ver Juli od. Ottober herrschoftl. 4—5.8 im. Wohnung, Hochpart, ober 1. Etage. Offerten unter R. 919 an ben Lagol. Berlag.

Swei f. Fräul. f. einf. möbl. Sim.
ohne Beninon, Röbe Abolificatje. Off.
m. Kreis u. L. 919 Tagbi. Berlog.
Ehebaar lucht für längere Beit
gut möbl. Wohn u. Schlafstm. in
ben. Saufe (Bahnhofsviertel). Schrifts
liche Offerien Berberttraje 8, 2 finds.

Simmer mit Berpflegung für 2 Mann Einquartierung, in der Räbe des Kochbrunnens gel. Anged. m. Breis u. E. 919 a. d. Logdl. Berl.
Suche möbl. ungest. Zimmer, event, wit Wittag und Abendesten, am liebsten bei Witve. Offerten u. R. 918 an den Tagbl. Berlag.

2 leere Zimmer ob. Zim, u. Ruche gesucht (Sildvierrel). Dif, mit Breis unter S, 917 an ben Lagbi. Berlag. Leeres Zimmer gesucht. Off. u. S. 916 an ben Lagbi. Berlag.

Bermielungen

Belowstraße 3, Sonnenfeite, Bart.
n. 2 Et., 4-8-29., Ball., Bad. a.
1. April an rub. Leute. Rab. 1 I.
Scharnhorststraße 48 schöne 4-8im.,
Wohnung, mit Bad n. allem Rub.,
anf 1. April au verm. Rab. baf.
bei Gerrn Schäffer, Erdgeschoft.

Zannusstr., II.,
4-Rim. Mahnung n. Angehör an pon.

4-8im. Wohnung n. Inbebör in vin. Räh. Taumustraße 7, 1 r. 238 Zietenring 13,

fchne freie Lage, mob. 4-Rim.-B., 1. Stod, auf 1. Abril zu vermiet. Räheres Dinterh. Bart. 890

5 Simmer.

Aleififtt. 9 beerfcb. 5-8-29., 3, Gt., 3, db., 1. April gu bermiet. Ranungartner, Rheinftr. 84. 5=3im.=Wohnung,

Dranienftrage 33, 3, mit reichfichem Bubefier, per fofort ober fbater au vermieten. Rab. Geitenbau Bart, Herrichaftl. Billa

Bart., 1. Et., 5-6 &, el. Licht, all. mob. Romf., eleg. nen herger., 31 b. Theoborenstraße 3. Tel. 758.

6 Simmer.

canggame 16,

2ter Stod, ift ichone Bohnung, 6—7 Zimmer mit Zubehör, eleftr. u. Gablicht, Warmwasserheiz., auch f. Büro, Argt o. Anwalt geeign., gum 1. April gu vermieten. Raberes — auch wegen Be-fichtigung — Rerotal 10, Sochp. (Teleph. 578). 382

Luisenstraße 8, 1, 6-8im.-Bohn. mit Subeh. p. 1. April au b. R. 3. Stod u. Stb. 1. 856 Wielanbstraße 19, 1, 6.8im..Bohn., Diele, Kücke, Speisefammer, 2 Baft., Babesim., 2 Benfer, Sab u. eleftr. L. Kentralbeis., Barmwafferversora., Kohlenaufaug, einschließt. Seigung, 2700 Mt., aber mit größerem Racklaß für sovert an verm. N. Lion & Cie., Bahnhofftr. 8.

Derrid. Wohn., 6-7 3., reichl. Bub., in ichon. Gartenl., Rabe bes Bubn-hofe, gu verm. Biebricher Str. 13.

8 Bimmer und mehr.

8-Simmer-Bohn, mit reicht. Subehör **Eaunusstraße 23,**2 St., fof, an verm., evt. auch spät. Räberes baselbst bei F 836
Dr. Krang-Buich, 1 St.

Laben und Gefchaftsraume.

Kaiser-Friedr.-Ring 63, nabe Saubtbahnhof, 6 belle Büro-u. Lagerräume jum 1. Oft. in v. Rentralbeis. Gas, elettr. Licht. Rab. 3. St. bei Schwanf ob. Arch.-Büro, L.-Kriebrich-Ming 73. 918

Anndiforei, Café u. Baderei, Ritslabftr. 12, mit Anventar, fow. worhand. Bohn. nebft reichl. Rub. 3. 1. 4. evt. früh. au b. Räh. nur bei Georg Abler, Ritulabftr. 24, B.

Ekladen webergase 3,

ferner 4 Raume, Seitenb. fints, an berm. Rab, Gth. 1 St. r. 442

Webergaffe 3 photograph. Atelier per 1. April 1915 gu bermieten, Rab. Gartenb. 1 St. rechts. 441

Mod. Laden in bevorzugter Lage ber

Langgaffe Berhaltniffe halber für 5000 Mf. gu berm. Offerten unter 0. 27 an den Tagbl.-Berlag. B 2960 caden Airolasitrake 12

per 1. April su verm. Rab. Ritolas-ftrafe 24, B., bei Georg Abler, 901 Grofter Raum als Buro ob, Werfft, ober gum Mobel-Einstellen gu berm. Dranienstraße 33, Geitenb,

Biffen unb Saufer.

Banbhaus, 7 Bim., Ruche, 6 Mant., in fcon, rub. Gartenl., Rabe bes Babnb., ju v. R. Biebrich, Str. 13.

Bab Salaig am Rh. Die gut eingef. Frembenbenf. Billa Gertrube ist fof. zu verm. Räheres Schweizerviah 58. Frankfurt a. M.

Auswärtige Wohnungen.

In einer am fehonften Buntt bon Beilburg an ber Lahn gelegenen

mit wundervoller Aussicht, in der Rabe berel. Waldungen, die obere Etage, 4 fcone, geräum Zimmer, mit Loggia, Küche, Babesimmer u. Zubehör zu vermieten. Offerten u. A. 288 an den Tagbl. Berlag.

Möblierte Wohnungen

Möblierte 4. Zimmer-Bohnung (Schlofplati), besteh. aus 4 ar. Zim., Bab, Rüche, Reller, Mani., eleftr, Licht, Gas, fofort ober fpat, preis-wert zu vermieten. Zu erfragen Kleine Burgstraße 2, Bension Rals.

Möblierie Wohnung, event. einzelne Bimmer, ju verm. Taunusfir. 34, 1.

Villa,

fein möbliert, mit neuem Komfort, in besuchtem Launusbabeort, am liebsten an eine Dame oder zwei Schwestern, sehr verisvert zu vermieten. Raberes unter Ehister M. 14302 an Gaafenstein u. Bogler (K.-G.), Frankfurt am Main. F76

Doblierte Simmer, Manfarben ufm

Bismardring 21, Sochp. r., g. mobl. Bohn. u. Schlafgimmer gu verm. Bleichftr. 21, 1, m. Sim. mit Balfon, Sonnenfeite, auf gleich ob. ip. bill. Blücherpfach 2, 1 L., neu möbl, Balf.-Sim. in rub. S. m. fr. Ausf. bill. Dambachtal 4, B., gut mobl. 2fenftr. Bimmer billig gu bermieten. Detheimer Str. 33, B., gut m. Bim.

Friedricharage 29, 2, Dittrich,

n. mbl. 8. m. Frühft. v. 20 M. an. Müfferftrafe 2, 1 St., Sonnenfeite, mobliertes Simmer frei.

Rheinstraße 68, 1, ichon möbl. groß. 2feuftr. Sonnen-gim, m. Klavier u. efeftr. Licht fof. Meinstraße 47, Rappoport, eieg. mbl. Wohn, u. Schlafzimmer fofort, auch einzeln, zu vermieten.

Atheinstraße 77, 1 St., in besierer ruhiger Daustichteit, ein ober zwei Sonnenzimmer zu vermieten. Bor 3 Uhr zu besichtigen, Schwalbacher Str. 52, 3, an d. Emfer Straße, möbl. Sim., Zentrash., El., mit u. ohne Berpsia, mäß. Breife. Tannnsftrabe 77, Gtb. Dochp., ichon mobl. Wohn u. Schlatz., ionnig, ungeftört, eleftr. Licht, a. einz., fof. Wörtbftrabe 9, 1 St., an Rheinftr., Wohn- u. Schlatz., 1—2 B., event. geteit, mit ober ohne Fenfion 3. b.

Langg. b. Kochbr. möbl. Z., 1. Et.

Schones großes Schlafzimmer, gut möbliert, mit ob. ohne Frühftlid billig, Rab. Neroftraße 30, 1 r.

Alleinstehender Herr findet in II. Familie, bet früherem Kransenpfleger, angenehmes Deim. Gefl. Offerien unter S. 918 an den Tagdbl.-Berlag.

Reller, Remifen, Stallungen ac.

Flaschenbierfeller ober Selterswaffergeschäft b. Maume mit ober obne Stallung au verm. Oranienstrafte 33, Rab. Seitenb.

Wifetgefuche

Gesucht für 1. April in Surlage Villa, nicht üb. 5000 MR., für seit langen Jahren beltehende Bension. Offerten unter 11. 917 an den Tagbl.-Berlag.

Berrichaftl. 5-6-8im .- 29ohnung mit allem Romfort ber Renzeit zum 1. Oftober 1915 zu micten gefucht. Offerien an Sauptmann Raupert, Gartenstrafte 17.

Landhaus

Nähe Wiesbaben, 3 bis 5 Limmer, u. Panje Astessaven, s des de Antonice, le cinige Manfarden, ciwas Stallung für Kleinviel, fowie Garten oder angrengendes Aderland ouf längere Nabre zu mieten gesucht. Borfaufsrecht vordehalten. Kähere Offerien und Beschreibung erbeien u. D. 4195 an D. Frenz, Mainz.

Bu mieten ev. zu tauf. gefucht

ein nettes Anwesen, Einsamissenbaus mit Garten, möglichft mit fl. Treib-hansanlage n. Sühnerhof mit nötig. Rubehör. Bedingung: frembliche, sonnige Lage, nicht zu weit vor ber Stabt und mit Etrabenbahnverbind, Gefl. Angebote unter A. 289 an den Tanbl. Berlag.

Möbliertes Zimmer au angemeff. Breis in rub banfe per balb ober 1. Abril gesucht. Geft. Offerten u. D. 918 Tagbi.-Berlan. heimail. geword. Offiz.-Krau, beren Mann im Gelbe, fucht Beim-ftatte, bei gunftig. Bedingungen. Off. u. G. 918 an ben Tagbl. Berlag.

Größ, fanbere Manfarbe a. Möbet-Ginftellen gef. Gegenb: Ritolabitraße ober in ber Rabe, Abreffe mit Breis-angabe nach Rifolabitraße 28, 2 St.

Fremdenheime

Benfion Riviera,

Bierftabter Strafe 7. Borg, billige Benf, für Wintergafte n. Dauerm. v. 5.50 M. an tägl. Bab., Berf. Aufg., Bentralb., eleftr, Lint.

Billa Hertha,

Dambachtal 24, Telephon 4182. Schöne rubige Lage; Rabe Rurbaus, Rochbr., Bath. Bentralh. Jebe Dist. Sim. mit voll. Berbleg. v. 5 D. 65. Bef.: Freul. Maria Anbré.

Mietverträge Vorrätig im Tagblatt-Verlag, Language 21.

Kleiner Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts. Ortliche Anzeigen im "Aleinen Anzeiger" in einheitlicher Satform 15 Big., bavon abweichend 20 Pfg. die Beile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Beile.

Berkäufe

Brivat.Bertaufe.

Melteres gugfeites Bferb gang billig abaugeben Schonbergitraße 4. Pferb gu verfaufen. Sies, Blücherstroße B 2983

herf. Bismardring 6, Deutscher Schaferhund (Bolfgeihund) für Futtergeld abzugeben. Benfion, Helenenstraße 18.

Deutscher Schäferhund bill, gu verf. Deutscher, Mementhaler Starze 12. Legenbe Hühner zu verf. Helenenitrage 13. M. P. ff. Kanarienhähne n. Weihden billig gu bert. Warkitrahe 8, Doppelitein. Prima Kanarienhähne u. Weihden gu beelt. Francenfirahe 17, B-2060

Ranarienpögel, Ia., Männch. 10 Mt., Weibch. 1.50 Mt. Bismardr. 17, 1 r. Kanarienhahn u. 2 Weibchen, auf. 4 Vd., herren-Uhr 5 Wf. zu bf. Dobbeimer Straße 75, dib. 2 St. L

gans ober geteilt, billig zu berfaufen Frankentirahe Belgarnitur, gans ober geteilt, billig zu berfaufen Frankentirahe Bs. 3. Eige. Elegante Damen-Garberobe billig zu berf. Kikolositrahe 24, 1 St. Eieg. Abenblieib, Imal getragen, für Kinitlerin fehr geetgnet, billig zu berkaufen Göbenstrahe 19, 1 rocks. Berfchiebene Damenkleiber zu berf. Sbelheibirahe 64, 2.

für junge Mabden wegen Trauer billig au bert, Goldgaffe 18, 2 St. Gin Aunftemanbenfleib. wenig getrege, zu bertaufen. Räh. Tounusitreze 13, 1. Biegand. Schwarze Militärlitefel, gut erh. 8 Mt. Saifer-Sciedrich-Ring 84, D.

Beißes Korfett, neu, born gum Schnüren, Gr. 46, billig zu berk. Schusberg 19, 23bb. 2. Eleg. fdmars. Annfirmanden-Angug u. ein blaues Gewentleid fehr billig abzugeben Schenfendorfftraße 1. 2 L Gin Baar neue Militarftiefel

(Rr. 43), 1 neuer Gummimantel (Herrn), 1 gut erhaltener Illster zu versaufen Oranienstraße 22, 2 L

Bioline mit Keften, Giftarre, Mandeline bill, Jahnitraße 22, 2 l.
Berfaufe alle Abharate
zur Schönbeitschfiege, sowie Einrichtung, Wobergoffe 11, 2. B 2078
Schlafzimmer, nußb. imitiert, mit Steil. Spiegelicheant sehr billig zu berk. Näh. Mühlgoffe 9, 1 St. r. Ginige faft neue tpl. Gdelafzimmer-Ginrichtungen, fotbie ein Gebreibtifch bill, gu bert. Zaumusitrage 55, 1. Mod. hell. Eidj. Schlafzim., f. neu, preistr. zu verl. Dambachal 1, 1,

Umzugshalber
2 polierte Weben, Betten m. Sprungrahmen u. Mohhaaren, Ausziehtifch, gr. Kuchentifch, Weicksommobe mit Karmerpl., Riederichtank, gr. Eis-ichrank, Gaskampelampen, Gaskacher, fubl, Gasbangelangen, Gasloder, Linkbabewanne, Stüble ufw., gutes klavier (Kavs) zu verlaufen. Handler verbeten. Biebricker Straße 39, 2, Berich. Betten 15—40. Neibericht. 8—22, Eich. Bütett, Bajchkom. 14, Chaifel. 15, Bertifo, Schreibiefreiur, Schreibtisch berich Tische, einzelne Matrap. billig Frankenitraße 3. 1. Ein gebr. Vett billig zu verf. Schlichter Str. 12, B.

Begen Umaugs Gefinbebett, Tifde, Gtüble, Buderregale billig su vert. Scharnborifftrage 1, 1 L.

Gine Kinderbettfielle, awei Bettitellen, verichied. Borzellan u. Lampen wegen Untsug au bert. Zaumsejtraße 1, 2

2 Bettftellen, 1 Rleiberfdrant, Gtuble bill. Bertramftrage 20, Aleibericht. u. Spiegel, Bildericht. 2 Stible, Robenwöbel, han. Wand, jait neu, zu bert. Webengasse 11, 2. Eint erh. Salon-Garnifur, Eisidirand billig zu bert. Weblieibstwaße 34, 2.

Chaifelangue, fehr billig gu bert. Dobbeimer Straße 82, 8 L Sofa, ant erhalten, für 18 Mf. gu bert. Worihitrage 40, 2.

Gebr, Sofa u. Austroglaften bill. zu verl. Danwoachtal 4. Bart. Sehr ichwirer Limmer-Klangeitch u. Kommode preiswert zu verlaufen. Abresse im Landt. Bertan.

Rene Rabmaidine (Schwingschiff) febr billig Bleichitrage 18, Gib. 1 L. Rene Rabmaidine fofert billig au vert. Aboliftrage 5, Gib. Bart. L. Gute Rahmaid., fratt 115 j. 40 mg.

Thefe m. Glabauffat, 2,60 Mir. Regale aller Art bill. Franfenitr.

1 maff. Gid. Flurgarberobe, 1 maß. Eich Flurgarberobe,
2 Aronicuscher, Flurfampe, schmiedeeif. Wandleuchter f. Nerg., gr. Teorich
(4×3), 8 m Notosläuf., meß. Läuserstongen, Chariel. Dede, llebergarbin,
Gosherd. 3 flam, mit Untergestell.,
Betrol. Seizofen, Washamaja., leere
Kissen umanosh. Abelbeibitt. 88, B.

Begen Umanns verfaufe billin: 2 fait neue Erferabichtüle, neiß, mit Facttscheiben u. Geitenspieg, eine 21 Splatte, 3 Wit. lang. 107 breit, mit 3 Böden 15 Mt. 2 eif. Boelege-schilder i Schaufenit, 140 L. 8 Mt. A. Purgitraße b. Schneibergeich. Ginfpanner Bferbegefdirre

Webritubl billig abzugeben. Anzuf, borm. Biebricher Str. 39, 2. P. nener Sportwag. 3. Sis. u. Lieg. fbotibillig Selleritraße 3. 2 lints. Gleg. Kinber-Brennaborwagen. billig zu verk. Dermannstraße 3, 1 l

Rinberwagen, n. für 90 Bit, abzugeben aut erhalten, für 90 Gneisenauftraße 10, 8.

Kinderwagen u. Svortwagen, gut erhalten, billig su berfaufen Aldrechfitraße 6, 3 St. bei Kohl. Gut erb. R. Kinderwagen bill. zu berk. Adieritr. 11, och 1 St. 40 PS,-Muto, Lanbaulett, f. gut erh., m. bollftand, neuer Gummibereifung, billig zu verkaufen Anzuseben in der Auto Garage Meyer, Hellmund-

Gut erhaltenes Opel-Rab für 40 Wil. zu ver!. Nach. Albrecht-ftraße 8, Sich. 2, hei Squer. Derb mit Rupferschiff

billig au bert. Berrngartenfir. 17, 1. Gosofen für 20 Mart

au bert. Knifer-Friedrich-Ring 84, D. Großer Gasbratofen au bert. Pleichgiraße 40, 2 r. Gastifft. Staffelei, w. neu, 2 Manar., all. f. bill. Dobbeimer Straße 68, 3 f. Gleftr, Lufter billig zu berf. Geonorenstroße 8, B.

Babewanne, aut erh., für 20 Ml. abzug. Beifer Friedrich Ring 84, 2, Babewonnte, Damen, u. Mabdenfl. ehr billig ju bert. Biftoriaftraße 6. febr billig au bert.

Leere Kiften
an bert. Bismardring 17. B 2921
Gine Rifte, 1.68 × 70 × 70,
su bert. Bib, im Tagbl. Berlag. Sy

Rörbe zu verkaufen Modfftraße 3. Friedbandlung. Societ. Pfirsich. und Aprifosen - Bäune, die besten Sorten, zu verk. Gärinerei Claudi, Blatter Straße 60, 3.

2nebeerbaum

mit Dobpeliibersesung, sast neu, u. Mädden Rab (Ader) billig zu bert. Korsitrase 11, Laben. febr bill. gu bf. Dopheimer Gtr. 15, 3.

Fahrrab, fait neu, billig.

Gasofen, Kom., Banerutifch. Betift. (Gii.) m. Matr. Ausgieht, 6 Mah.-Stühle, Mah. Galexiefchr., Rachti., ufto. bill, Franfenfir. Gaslampen, Dangepenbel, Brenner, Glubt., Gastoder, Gasichl., Badem billig zu bt. Kraufe, Wellrigftr. 10.

für Gas u. Elektr. billig zu berf. Bismardring 6, Laben. B 2974

Rauigelunje

Brillant-Brofche, Brivathand Ohrringe u. Ring aus Brivathand unter gegenseitiger Berschwiegenheit zu taufen gesucht. Offerten unter D. 918 an den Lagdt. Berlag.

Schw. Jadenfleib, Gr. 44, gu fauf. gef. Off. Boftlagerfarte 817, Su kaufen gesucht f. sehl. 193ahr. Wann ein best, dunkt., noch gut erh. Anzug. desgal. f. einen 17jahr. gesehten Wann. Offerten u. G. 27 an den Laght. Berlag.

Offizier-Unisorm, feldgrau, aus privater Sand zu laufen gesucht. Offerten u. R. 918 an den Lagdl-Berlag.

Offizier-Koppel (Inf.) u. Helm, Gr. 57½—58, zu taufen gejucht. Offi under B. 27 an den Tagdi-Berlag Bermunbeter, b. wieb. ind Gelb geht, fucht Feldstecker billig su Raberes im Tagol-Berlag au foufer 1. Berlit-Bud, Englifd, gu t, gef. on Stramer, Riebrich

Bianinos, Flügel, alte Bislinen L. u. tauscht S. Bolis Wilhelmstr. 16. Tebpids, 3 × 4 Weter groß, Berser Art, an lausen gesucht. Off. unter B. 917 an den Tagbi. Verlag. Dibbel, Feberbetten u. alle ausrang. Sachen lauft Balramftrage 17, 1.

Gebrauchte Wöbel aller Art au faufen gefucht Frankenitraße 3, 1, Bertifo, Muschelbett, Aleiber-, Küchenicher, Seinbie au fauren gefucht. Offerten Pointagerkarte 817. Gutes Sofa n. ein Angug gesucht Bleichstrage 36, Sinterh. 2 r., Seipp Gebr. Simmer-Rlofett u. Dfenidirm Sadfetmafdine gu taufen gefucht. Raberes im Togbl.-Berlog. 8

Rinberturb Gus besserrer Familie gesucht. Off. n.
G. 917 an den Tagdi.-Verlag.
Gut erh. mob. Kinder-Liegenvagen
zu sausen gesucht. Offerten unter
3. 919 an den Tagdi.-Verlag.
Geberreiter Mossingeriag. Gebrauchter Bertzeugichrant zu haufen gesiecht. Off. u. 8. 919 m ben Togbl. Bertog.

Brima gebrauchte Babewanne gefucht. Breis- u. Größenangabe u. B. 919 am den Tagbl. Berlag erbeten. But erhaltener Bogeibauer

fauf. gefucht Drudenitreße 4, 2 L. Alftes Kupfer, Weifing, Zinn, Ginschmelzen fauft Ph. Säuser, Michelsberg 28

Lumpen, Flaschen u. Metall fauft und holt ab S. Arnold Drudenstroße 7. B2786 Eis. Saun, Pfähle, Glasbach, lange Leiter, Bienenstod zu fauf, gef. Clfr. m. Preis u. D. 919 Tagobi.-Berl

Pachigeinche

Beamter fucht Garten, mit Obit, zu pachten. Ader vb. Garten ju pachten gefucht.

Unterricht

l. u. franzöf, Unterrick? Off. u 919 an den Tagol.-Berlag. Engl., Frang., Italien., Deutschiftspricht jed. in 30 Std. a 0,75, praft. 15 Jahre i. Ausl. stud. Stenogroph. Schreibmasch. beeidigter Dolmeische D. Dabid, Bianiftin, ert. 1fl. Rlavier-Rauentbal.

Gründl. Glavier-Unterricht erteilt konfert. geb. Lehrerin, mtl. 6 Wt., 2 Stb. mödentl. Briefe unter K. 25 Taabl.-Ameiost., Bismarck. 19.

Berloren . Gefunden

Gilb. Monogr. M. S. verloren. Gine bl. Bferbebede, R. 28. ges., berloren. Gegen Belohn, abzugeben Luifenstraße 8, Bostbalterei.

Beichäftl. Empfehlungen

Batent Beidnungen ufm., auch während der Krieges, fachgemä u. billig Gneisenanstraße 15. Rod. Umgüge u. a. Rollfuhrmert

wird prompt u. billig Sermannstraße 8, 1 St. Borgüglicher Mavierstimmer empf. sich zum Reparieren, sowie Stimmen v. Biamos zu bill. Breisen, Off. u. R. 914 an den Tagbi. Berlag. Eleftr. Rlingel, u. Telephon-Unlagen fotvie Repar. w. gust u. bill. ausgef Bhil. Becht, Bleichstraße 25. B 2980 Rahmaschinen repar. gut u. billig R. Benche, Rech., Bleideftrage 13, S

Rähmafdinen repariert, jedes Fabrifat, prompt u. bill. Kumpf, Mechanifer, Weberg. 4

Tüncher u. Tapezierer Arbeiten m. d. ausg. Klarmann, Abelheibftr. 76 Kinberwagen Verffiatt, Berbecke, Gummir. uiw. Schulze, Pleichftr. 17. Gärtner empfiehlt sich im Schneiben der Objtdaume u. In-ftandbalt, der Gärten. Osw. Kuhnel, Sonnenberg, Kabellensfraße 21. Damenichneiberei Friedrichftr, 36, bb. 8 r., werben Trauer - Rleider, Bob. 3 r., werben Trauer - Rie Blufen, Rode billigit angefertigt.

Berfette Schneiberin empfiehlt fich in u. außer dem Saufe zu bill. Preifen. Schachtitr. 22, Oth. 2. Berf. Schneiberin empf, fich g. Unf. Konfirm.-Aleidern in u. a. ig. Br. Bismardring 36, 3 Zucht. Schneiberin fertigt Jadentl., Blufen u. Rode u. Gar, für gut. Git zu bill. Breifen an, Roonfir. 6, 2 r.

Schneiderin empfiehlt fich in und außer dem Sauje. Philipps-bergitraße 21, Sochwarterre rechts.

bergitrage SI, doaparterre teals.

Tüdtige Schneiberin
empfiehlt sich außer d. H. Tag 2 Mf.
Näh. Abelheibitraße 10, 3. Sioch.

T. Schneiberin, d. d. Krieg in schl. L.,
empfiehlt sich auß, dem Hause, seht
Tag 1.50 Md. Bibbingemitraße 8, 2 L.
Tückt. Frisense empfiehlt sich.
Mücheritraße 3, 2 rechts.

Garbinen übernimmt derei Worthitrage 3, Laben. Bäsche 3. Baschen u. Bügeln w. ans. Eig. Meiche. Bulowstraße 11, B. B. Bäsche 3. Baschen u. Bügeln w. ang. Hellmunditr. 56 b. Fr. Anna Bender.

Bafdje aufe Lanb wird angen, sein Baiden u. Bügeln. Fig. Nieide. Garbinen - Spannerei. Sonnenberg, Rambader Straße 70.

Berichiedenes

Guter Mittagstifc von ig, Madden Judin gefucht. Off. mit Breis u. B. 919 an den Lagbl.-Berlag.

B. 919 an den Tagdl. Berlag.

Frachmann iucht Teilhaber
mit 2000 Mt. der z. handel mit gebraucht. Multinitrumenten all. Art.
Off. u. M. 914 an den Tagdl. Berl.
Rönigl. Theater,
Md. D. 1. Mgl., M. f. d. Meit d. Spielz.
abz. Blumenitt. 10. Sprechit. 12—2.
Gut erhaltener Mantel
mittl. Größe gegen ein Kape einzutauschen Borchitraße 8, 2 rechts.
Gut. Piano mietw. abz. mtl. 4 Mt.
Off. u. J. 839 an den Tagdd. Berlag.
Glebildeter Laufmann. 30 A. alt.

Gebilbeter Raufmann, 30 J. alt, angenehme Erscheint, sucht passende Herrat. Ehrenhaste Angebote unter B. 918 an den Lagdi. Berlag.

Berhäufe

Bemat-Berfünfe.

Gin Bleto 3n bertaufen Biatter Gi Blatter Gir. 86 . Gin raffenreiner junger

dillig zu verfaufen. Rah. u. R. 4198 an D. Frens, Mains. F 45

Gelegenheitstanf. Goldene Gerren-Ilhr mit Schlog-erf (585 geft.) billig abaugeben. Ratten, Kleine Bebergaffe 13.

Gemälde!

Wer ift Raufer für Jan v. Madien, Brigas, Boshammer, Raves, Roden? Offerten u. B. 918 an ben Tagbi. Berlag.

Vorachmes herrenzimmer. mall eichen reichgeschnist, im Frich-renaistance-Stil, ferner Delgemalbe, Rabierungen, Siche berühmter Meister umsuasbalber fehr billig

Bracktvoller Diman mit gr. Umban umftanbeh, fvottbillig an vert. Gbenbafelbit Grammophon mit 25 Blatten. Bu erfragen im Tagblatt-Berlag. Th

Zagblatt.Berlag. Antiter Setretar, Kommobe, alt. Kriftall u. Porzellan, Delgemälbe, Bilber ufw. billig zu vert. Seersben-ftrabe 29, 2 lints.

Mus Privatbefit, wie neu, in meiner Werkitatt ange-fertigt, Breil. Spiegelschennf u. Sofa, Diwan issort billig zu verlaufen. n iofort billig zu verkaufen. Christians, Taumusitrage 87.

Denker Gasmotor 1—9 PS, zu verlaufen Rebgerei Bender. Telephon 4151.

Gaslutter u. Campen

wegen Einnichtung von eleftrischem Licht billig abzugeben Abelbeibftrafie 90, 2 St. Giebt. Bisften und Bretter

für Gartenland: Ginfriedigungen

w. biffig abgegeben Labnftrage 18.

Bunbier-Bertaufe.

Mefir, hunbert Baar Stiefet für herren, Damen, Konfirm, u. Rinb., weil Gingelbaare, gu febr billigen Breifen Rengaffe 22, 1 Stiege, Vianinos

vorzügliche, wenig gespielte, erftklaff., zu sehr billigen Breisen. Hollt, Wilhelmstraße 16.

Rur noch für inrge Beit!

Banbler-Berfaufe.

Ranarienbabne.

Den gangen Bestand meines feinen rein Geifert-Stammes, mit iconer

Knorre, Hohlrolle, Hohlflingel, Bfeifen z., tourenreiche Bogel, gebe im Gengen, auch einzeln billig ab. Einsats u. Bedfätige, Flugr. Gejang-leiten, Bogeler, Kauenth, Str. 24, 1.

ff. Ranarienh, u. Weibch. (echt Seif.)

Brima fingende Kanarienhähne b. 6 Mt. an u. Weibden, nur eigene Zucht. Belte, Michelsberg 18, Laden.

Mehrere hodeleg. Gefellschaftsfleiber bill. Riehlftrage 11, Mtb. 2 rechts.

Gleg. Strafen. u. Gefellich. Aleiber

Bians, tabellos erh., außerft billig abzugeben Gebanblat 7, 1 r.

abzugeben Gedandlat 7, 1 r.

Schreibmaschinen Wüller, Bersauf, Keparatur, Keinigen, Farbbünder x. Helmundlit. 7. T. 4851.

Hochmod, berrschaftl. Schlafzimmer, innen u. außen echt Kirscho, noturpoliert, reiche Intarsien, Wessingwergl., gr. Itür. Spiegelscht., Waschielte m. hob. Marmorrücku., zwei Rachische m. hob. Marmorrücku., zwei Rachische u. Hann. 2 Bettstellen, Stüble u. Handruchhalter; dasselbe in Birke, natur-poliert, weit unter Breis abzugeben. Röbel - Lager, Blückerplat 3/4.

Geltene Gelegenbeit.

Seltene Gelegenheit.

Sell nuft. pol. Schlaff. mit reichen Intorfien, großer Intr. Spiegelicht. Backtioil. mit heber Marmorridin. 2 Bethiell., 2 Rachtickante m. R.

1 Handisalter, 250 Pet. Möbel-lager Vlinderwlot 3 u. 4. B 2929 Gerridaftl. Gerren-Zimmer, Eichen, lastanienbrann gebeist,

Serridaftl. Gerren-zimmer, Eichen, lastanienbraum gebeigt, Brachtitud, fast neu, zu jedem annehmbaren Preis abzugeben Wöbellager Blückerblah 3/4; daselbst sind and drei Speisezimmer, hoch aparte Nadelle, mangels Kaum billig berfausen.

B 2980

Berrengimmer gu bert. Diob einerei S. Belte, Gobenstraße

2 egale u. einz. Betten, Dedbetten, Kleiber: u. Kidenscher, Ivomunden u. Boschkom., Bertiko, Diwan, Sosa, Tische, Studie usw., Rähmaschinen. Boscannitrasse 17, 1. B 2967

Gute neue Möbel billig au berf.: Schlafe, Bobne, Speises. Bitchfück. Spiegel, Tische, Stüble, sowie all. Röbel Kleme Schwalbacher Str. 10

Baidem., Baidtont., Baidtifde, Raditische. Ottom., Chaifel., Kleid. u. Küdenicht., sow. Lide aller Art billig Sodiattenitraße 16, Loos. Banderer-Mad, fettenss,

gu berfoufen. B2 Mobernes eich. Speifegimmer

Perser Teppiche

zu jedem annehmbaren Preise b. 10 Uhr boren, bis 4 Uhr nachm. bei Rügenberg, Rheinftr, 60. Bart.

Pianos, neu und gespielt. Grösste Auswahl. Tel. 3572. Schmitz, Rheinstrasse 52.

Kanigeinge

Täglich 30-40 Liter Bollmild

werben gesucht. Anlieferung muß Bahnhof Biesbaben erfolgen. Off. mit Breis u. G. 919 Tagbl. Berlag.

Mehpinscher

au faufen gefucht. Off. mit Breis u. M. 919 an ben Tagbi.-Berlag. Bu taufen gefucht ein

Briilleloir

(ertra flein), rafferein. Näheres Hollanbifcher Hof, Maing. F 45 Gold, Silber, Brillanten, filb. Leuciter ufw, werben angefauft. Off. u. I. 889 an ben Tagbl. BerL Brillanten, auch Pfandscheine hierüber an taufen gefucht. Ausführt. Beidreiß, u. auberfter Breis unter ft. S. D. 744 an Rubolf Beffe, Frankfurt am Main.

Eleg. Frühjahrs-Koltum für icht. attere Dame, Gr. 46, Rod-länge 198, zu kanfen gesucht. Difert. u. 3. 917 an ben Tagbl.-Berlag. Aleider, Möb., Bettfeb., Jahngeb., Gotd, Eilber, Jinn, Anpfer, Meifing Jint und alle andraug. Tachen lauft B. Sipper, Nichtftr. 11, Teleph. 4878. Frau Stummer, Neugasse 19, II gahlt allerhocht. Breife f. getr. Berr., Dam., u. Rinberfleib., Sauhe, Belge, Golb, Gilber, Brillant., Bfanbiceine.

Frau Mlein, Teleph. 3490, Conlinftr. 3, I, sahlt ben höchsten Breid für guterh. Derren- u. Damentleib. Schuhe, Möbel.

Fran Sipper. Oranienftt. 23, aubit reelle Breife für netragene Serrentleiber, Schube, Wafche, Tep. viche, Mabel utw. utw.

Binnsachen u. alte Wollsachen taufe ich ftets zu hohen Breisen. Baicherei Bestenditrage 3. B 2005

Grosshut Bagemannitr. 27, Eclephon 4424, höbere Breife als in Friedensgelten für getrag. Derren- u. Damenfleib., Kinderfl., Belge, Schube, aftes Gold, Mib., Brillant., Pfanbicheine, Jahugeb. Getrag. Soube u. Rleiber tauft Bimmermann, Bagemannftr, 12, 2

Giferne Rarre (einrab. Schubfarre), gut erhalten, gu faufen gefucht. Offerten erbeten u. S. 919 an ben Tagbl. Berlag.

Ceitipindel-Drehbant zu t. gei. mögl. 120—200. Spitsenh. 1—14 M. 2. mögl. mit Borgel. B2979 Mayer, Wellrichtraße 27.

MIt. Blei, pfer, Weffing, Binn, Bint, wirb au bochften Breifen angefauft. Lieb u. Gobn, Telephon 2691.

Anfauf bon altem Gifen, Detall, Lumben, Gummi, Rentucabfallen, Sapier (u. Garantie b. (Einftampfens), Glaiden unb Safenfellen bei

Frau Wilhelm Kieres Ww., Bellriestraße 39. — Telephon 1834. Zahle die höchsten Preise

Mit-Gifen. Rifo i Mart.

Bengel, Horfftraße 14.

Littipen, Eade, Flachen,

fauft 8. Slpper, Cranienftr. 23, Mtb. 2.

Geldverkehr

Davitalien-Gefuche.

Mt. 35,000

innerhalb 65% ber felbg. Zage auf erfittaff. Geichaftebane gefucht. Dif. unter M. 912 an den Tagbl.-Berlag.

Wer tauft gute 2. Supotheten von 15—20,000 Mt, gegen großen Rachlaß? Offerten unter P. 917 an ben Tagbi. Berlag.

3mmobilien

3mmobilien.Bertaute

Billa,

mit allen Bequemlichfeiten ber Ren-geit bernehm ausgestattet, ju bert, ober zu bermieten. Gie enthält 10 Bim. mit reichlichem Bubebor. Rab. bafelbit, Martinftrage 16.

Immobilien-Raufgefuche.

Bauplaț

für II. Landhous, Nähr Südfriedhof, sofort zu taufen gesucht. Dif. mit Breis u. A. 27 a. d. Lagbl.-Berlag.

Immobifien gu bertaufden.

Reues Binthans im Weften gegen hief. Grunbftlide, Billa ober Saus im Guben ju vertaufden. Diff wirb ausges. Lobannisberger Str. 9, B.r. Bororfbaus mit fl. Laben f. Butt. u. Gemüsegeich., beste Lage, tausche aeg. Werischaft, Land, Onn., andere Werte. Off. u. K. 20 haubtpostlag.

Unterright

Berlitz' Sprachschule Luisenstrasse 7.

Jung. gebild. Beur w. intenfiben Privatunterricht i. Englisch

au nehmen. Es liegt ihm daran, möglichst bald in der Kondensation bewandert zu sein. Leichte Auf-fassungsgabe u. Sprachtalent sind borhanden. Werte Offerten unter L. 917 on den Tagbl-Berlag.



Handels- u. Schreib-Cehranitalt



Mur Mur 46 Rheinstraße 46, Ede Morigftrage. Inhaber und Leiter: Emil Straus.

Profpette frei.

Ich bilde Herren u. Damen, die sich kaufm. Tätigkeit zuwenden wollen, durch gediegenen Einzelunterricht der Buchführung und anderem dazu gehörigem Wissen aus.

W. Sauerborn, Bücherrevisor, Wörthstr. 8.

Institut Worbs

(Direft.: E. Borbs, ftaatlich gepr.). Borbereitungsanstalt a. alle Klassen u. Exam. (Cinjabr., Kähnr., Mbitur.) Arbeitsstund. b. Brima inll. Kerient. Lehranstalt f. alle Sprack., a. j. Aust. Br.-U. u. Rachbilfe in allen Kachern, auch für Mädchen, Kaufl. u. Beante. Words, Ind. des Oberlehrerzeugn. Abetheidste. 46, Eing. Oranienstr. 20.



Beginn neuer 3-, 4-, 6- u. 12-Monats-Kurse, in samtl. handelswissenschaftl. Fach.

Tag- und Abendkurse. Privat-Unterricht in und ausserhalb der Anstalt. Lehrplane gern zu Diensten Tel. 3766. Die Direktion-

Lilli Lehmann, Gesang-Methoden Att-Italienische. Mühelosos Singen bei grösster Tragfähigkeit der Stimme, Atem-gymnastik, Vortragskunst lehrt

Gussy Floff, Opera- und Konnertsäng. (Auch hurze Kurse für Kurfremde.) Sprechzeit Dienstags und Freitags 11-121/2 Uhr Kapellenstr. 12 (3 Min v. Kochbr.).

Damen erhalt, durch erstkl. Zu-schneider fachgemässe u. vollständ. Ausbild. i. Zuschneid. fein. Damenkleidung jeder Art nach eig., i. vieljähr. Praxis bestens bew. Syst. Schnittmusterverkauf f. sämti. Dam.-u. Mädch. - Garderob. Zuschn. v. Kost. z. Selbstanfert. Angeb. u. L. 27 an Tagbl.-Vcrl.

Malschule

(gegr. 1884)

H- Bouffier, Kunstma'er akad. u. staatl. gepr. Zeichenlehrer

Adolfstrasse 7.

Malen, Zeichnen, Modellieren etc. Eintritt für Herren, Damen und Kinder jederzeit.

Lehr-Inftitut für Damen - Schneiderei

Marie Wehrbein, Abolffir, 1, III. Scandl. u forgfalt. Ausbildung in

Bufdneiden u. prakt. Arbeiten. Bufchueide=Schule.

An dem am Montag, ben 8., beg. Unterricht I. noch Damen teilnehmen. Marie Schwars, Bertramftrabe 21.

Berloren · Gefunden

Berloren

Donnerstagabend von Schachtlirafie, Adlerfir. üb. Schulberg bis Midels-ferg braune Damen Rebertafche. Weberber. Belohn. Schachtitr. 18, 1.

Beichäftl. Empfehlungen

Magenleidende

finden best, diat. Mittagstisch in fein. Sauslichleit. Aergli. Ref. Briefe u. T. 917 an den Tagbi. Berlag.

T. 917 an den Taadl. Verlag.
Tücktiger Fachmann übernimmt b. Rachtragen rücktänd. u. vernacht. Bücher, sowie deren Abschlieb u. die Arffiellung von Bilanzen ftreng diestret und gewissenhaft. Ebenso werd. Bahlungsichwierigkeiten durch sachtungses Eingreifen mit Erfolg bef. Off. u. G. 26 an den Tagbl. Verlag.
Bilanz 1914! Buchführung n. Revisienen übernimmt bewährter Bücherrevisor. Anfragen unter Treudänder u. R. 26 an die Tagbl. Sweigstelle, Vismardring 19.

Bertrauenssachen ieder Art

Bertrauensfachen jeber Art beforgt gebilb. bernion. Gerr fireng reell u. bistret, auch Reifen Dab. Bebing. Off. u. M. 14 poftl. Bicob.

empfichtt sich im stunden- oder iageweisen Hubten der Bucher. Erledig der Korrespond. Bilang-Abschlüsse, fautm. Beratung niw, unter strengster Verschwiegend. Auch Epradunterricht in Arangolisch, Englisch u. Italienisch. Gest. Anfrag. u. E. 917 an den Tagebl. Berlag.

mit Möbel- u. Rollwagen werden aut und billig beforgt von Beter Bollmeridicib, Labnitrate 22. 1. Sieber, Damenichneider,

47 Rheinftrabe 47, empfiehlt fich im Anfertigen bon Inden-Rleibern, Mantel, sowie allen Menderungen bei billigen Preisen.

Perfekte Weignaherin empfichtt fich im Anfertigen ganger Ausffeuern in und auber bem Saufe. Off. n. 29. 914 an ben Tagbl. Berl. Damen-Bute Mufarbeitung und

Sewafd, 5 Kaulbrunnenftraße 5. Erfte Reiher- u. Feder-Binderei

Wiesbaben, Blückerplat 2, 1 L.
empfiehlt sich in prompter u. billiger Umarbeitung, sowie Reinigen, Bleich. u. Färben, bes. tief schwarz werden Reiher u. Federn, B2053 Binden stets nach neuester Art.

Korsett-Reparaturen fowie Bafden berf. w. gut u. breis-wert ausgeführt. Mahanfertigung. Lieferzeit 2—3 Tage. Frau Bora Biefer, Sellmundstraße 53, 2 rechts.

Gardinen werden wie neu gewaschen und ge-spannt, schnell und billig. Wäscherei, 29 Ariedrickstraße 29.

Stauenleiden Behandt, nach Dr. Thure - Brandt. Hel. Krauch, Marttitr. 25, v. 3-6, a. G.

Schwefter Ella Eichholz, gepr., maffiert. Queritr. 2, 1, on Mulat, Ede Taunusstraße, - Maffage nur f. Damen. -

fr. Brangista Gufner, geb Bagner, argil. gepruft. Oranienftrage 50, 3 t. Sprechftunden 3-5 Uhr.

Mallage. — Magelpflege. Kate Wesp, arstl. geprüft, Langgaffe 39, 2.

Somed. Heilmaffage + u Commaitif, Spredg, 10—1 u. 3—8. Anni Lebert, argli, gepr., Gold-gaffe 18, 1 St. r., Loreingang.

Massage. — Heilanmnanik. Frieda Michel, arstl. gepruft, Zaunubftrage 19, 2.

Maffage, aratlich gept., Marie Languer-Gausch, Friedrichkraße 9, 2.

Massage — Magelpstege örstlich achrüft. Räthe Bacmann, Martiftr. 9, 2, neben Rönigl. Schloß, Thure-Brandt-Mallagen Marj Kamellsky, Mallagen örztl. gepr. Bahnhofftraße 12, 2.

Maffage, elettr. Bibrations-M., Edonbeitspft., Ragelpft. Anny Anpfet, arstl. gepr. Faul-Ragelpflege!

Thilbe Balbe (1-6 Ubr), Schwalbacher Strafe 53, Barterre, neben ber Bartburg.

Berichiedenes

In bornehm, gut besuchtem Privat-Hotel oder Pension

für zuwächst einige Tage ber Woche Teilnahme am Mittagstisch ges. Off. m. Preisang. u. D. 923 Tagol.Berl. Bon ber Reise zurück. Werbe meine zahnärztl. Brazis in nächsten Tagen allein wieder auf-nehmen. Bor fernerem Risbrauch meines Namens, in Bezug auf ge-meinschaftl. Brazis, wie bisher ge-schehen, warne ich.

Griftenz für Dame!
Möbl. 5-8.29., 7 Betten, in welch. seit Jahren gutgeb. Benfish betrieb, au vermieren. Möbel gut erhalten,

au vermieten. Möbel gut erhalten, müßten fäufl. übernommen werben. Siferien unter S. 913 an ben Tagbl.-Berlag. Einquartierung à 3 Mk.

Raifer Abolf", Connenberg.

leitung der Kurdirektion fich nicht den jugendlichen ungarifden Beigenfünftler, der noch hier zu fein scheint, für ein Konzert gesichert, damit auch wir das jo glangend fritifierte Spiel zu hören bekommen? Rebenerwerb,

Warum hat die Diufit=

vornehmen, fast mubelofen, hoch-intereffanten u. febr einträglichen, für beffere Damen u. herren ju ber-geben. Anfragen um näch Austunft u. M. 283 an ben Tagbl.-Berlag. Einquartierung wird angen. Sum Gurft Blüder, Blüderftrafte 6. Emfer Gir. 44, 2 L, Glenberger, übern, Ginquart, bei gut. Berpfleg.

Mapitalist

mit ca. 50—100 Mille Mark (anm Anfang genügen 20 Mille), für ein jederzeit gehendes Geschäft, welches bei quafi Mündelficherheit.

hohen Gewinn bringt, bon rout. Fadmann gefucht. Angeb. u. U. 919 an b. Tagbl. Berl.

Deereslieferanten, Schneider, Sattler ufw., schöne belle Werfftatte mit 8 eleftr. Rahmasch. billig abgug. Oranienstraße 3, Sth.

Fährt Ende d. Monats ein Möbelmagen leer von hier nach Frantfurt? Bu-ichriften unter M. 916 an b. Tagbl., Berlag erbeten.

Rhenmatismus,

Kurze Spez.-Behandlung. Aerztlich empfohlen. Mäßige Preise. Felix May, Safnergaife 16, 1. Wer nimmt braven 3jahr. Jungen in gute liebevolle Bflege? Off. unter F. 917 an ben Tagbl. Berlag.

Brivat-Entbind und Benfion bei Frau Rilb, Sebamme, Schwafbacher Strafte 61, 2. Stage. Telephon 2122. Privat Entb. und Penfion. Fr. Schoner, Debamme, Bismardring 15, 2.

Damen finden jedergeit bistret Aufnahme bei Beb. L. Werner, Langen bei Darmflabt.



Schriftsteller, 40er, ebang., groß u. itaitlich, bemittelt, fucht Berbinbung mit gebildeter und vermögend. Dame sweds glüdlicher Deirat. Briefe u. A. S. 7671 befördert die Erpedition des Berliner Tageblatik, Beelin SB.

Suche paffenbe Ehe f. unf. Tochter, mof., jed. freibent., v. angenehm. jugenbl. Meuß., mit II. Bermög., sehr tücht. im Haush. und finderlieb. Nelt. gutfit. Herren, auch Witwer m. Kind nicht ausgeschloffen. Offerten unter U. 918 an den Tagill. Berlag. Bermittler verbeten.

Gliidliche Beirat

wünfcht Rentner mit vermög, Dame, Anontym gwedios. Offerten unter Be 917 an ben Tagbi.-Berlag.

Beirat.

Rechtsanwalt, 30 3., Bfarrer, 32 3., Cherlebrer Dr., 29 3., Arzt, 33 3., Ingenieure, höhere Beamte, Großindustrielle, Rittergutsbesiber 22.

wünschen Beirat, Streng disfret. Frau Baad, Barnehme Chevermittelung, Luifenstraße 22.

Aavaller

wünicht vermög, Dame fennen au lernen gwede Deirat. Briefe unter G. 923 an ben Tagbl.-Berlag.

Parsifal 100

postlgd. Göttg. bittet Ada 24 um ein Lebensz., da in Verlegenheit.

Amtliche Anzeigen

Befanntmadjung, betr. Berfauf von Liebesgaben.

beite. Berkut von Liebesgaben.
Dei dem Gouvernement find in tester Zeit lebhafte Klagen eingegangen über schlechte Beschaffenbeit von Liebesgaden, die für die Truppen im Felde bestimmt find, z. B. über Spirituosen in seiter Form, Lee, Kofice. Kasan in Würfeln u. Scholosade, Kochapparate und dergl. Die Klagen gehen dahin, daß minderwertige oder undrauchdare Waren verlauft werden, daß die Güte und Wenge der Waren nicht im Berdalfinis steht zu dem geden überge Aufrendung Tauschungen hervorgernsen werden.

Das Coubernement warnt biermit Das Coubernement warnt biermit ausdrücklich vor dem Verkauf solcher Baren mit dem Dinzufügen, daß vorfommenden Falles mit aller Strenge gegen die Fabrisanten und Hander eingeschritten wird. Die Dandelssammer in Mainz (Breidenbocher-Strage 13) hat sie im Einvernehmen mit dem Verein Mainzer Keufleute dansenswerterweise bereit erstart, Koden unreell scheinender Liedesgaden zwecks Aritung durch einen von ihr eingesehren Sachberständigen-Aussichuß und zu weiterer Beranlasjung entgegen zu echmen, und wollen Interesienten solche Proben dort abgeben.

Mainz, 18. Februar 1915.

Rönigliches Gouvernement.

V. Büding.

Befanntmadjung.

Befanntmachung.
Die Lieferung der nachbezeickneten Wirtschaftsbedurfnisse für den stadt. Boltstindergarten, Gustad Adhabebet in stadt. Bertschaftsbedurfnisse für den stadt. Boltstindergarten, Gustad Achgabebet im stadt. Berwaltungsgebaude, Markitrahe 1, 1. Stod, Limmer 22, zur Einsicht aufliegenden Bedingungen im Bege der öffentlichen Unsschreibung vergeben berden:

1. Wilch, 2. Butter, 3. Sier, 4. Weisch und Burstmaren, 5. Brot, 6. Brötchen, 7. Kafftee, 8. Jichorie, 9. Webl, 10. Sals, 11. Kidool, 12. Salatal, 13. Grieß, 14. Pieffer, 15. Bucker, 16. Gerite.

Angedate sind berschlichen mit ersiprechender Ausschrift dis spätest. Freitag, den 12. März 1915, vermittags 10 Uhr, im städtschen Berwaltungsgedaude, Markitrahe 1, 1. Stod, Limmer 22, abzugeben, woselbit sie in Gegenwart eine erschienener Andieter eröffnet werden.

Bon den unter 5—16 bezeichneten

Bon den unter 5—16 bezeichneten Baren find Broben beizufügen. Wiesbaden, den 25. Febr. 1915. Der Magiftrat. Armenberwaltung.

Berbingung.

Die Ausführung der Anstreicher-Arbeiten für den Reubau des Berfeums Ede Kaifer- und Rhein-üraße (Los 1—4) joll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdungen

Berdingungsunterlagen und Beich-mungen können während der Vor-mittagsdienstslunden im Berwal-

tungsgebäude. Friedrichtraße 19, Zimmer Ar. 18, eingesehen, die An-gebeisunterlagen ausschließlich Zeich-gebeisunterlagen dort gegen Bar-

gebeisunterlagen ausschließlich Beichnungen, auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgelbsteie Einsendung von 50 Pf., soweit der Borratreicht, bezogen werden.

Berickseinene und mit der Aufschrift. B. A. 167 Los... versebene Angedote sind spätestens dis Freitag, den 12. Wärz 1915, vernitugs 9 Uhr.

hierber einzureichen. Die Erdfinung der obigen Los.Reihenfolge in Gegen. von der der die Größenen Bertreiter.

Pur die mit dem dergeintebenen und ausgefüllten Berdingungsformusser einzurerichen Angebeite werden.

eingereichten Angebote merben far eingereigen berüdlichtigt. Aufchlagsfrift: 30 Tage. Biesbaben, 3. März 1915. Stäbtifches Sochbanamt.

Berbingung.

Die Ausführung von Mobiliarjüden für Statistisches Amt, das
Shseum I und die Gewerbeichnle foll
im Bege der öffentlichen Aussichreibung verdungen werden.

Berdingungsunterlagen und Seichnungen fonnen während der Kormittogsdienistinnden im Berwaltungsgebände Friedrichtt. 19. Jimmer Ar. 13 eingesehen, die Angebotsunterlagen, ansöchliehl. Beichnungen,
auch von dort, joweit der Borrat
reicht, besogen werden.

Bericklosene und mit der Ausschrift
"d. A. 166" versehene Angebote find
hoateitens bis

fpateftens bis

späteltens bis
Freitag, den 12. März 1915,
vormittags 10 Uhr,
hierher einzureichen.
Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa ersicheinenden Andieter oder der mit ichriftlicher Bollmacht bersehenen

Rur die mit bem borgeichriebenen ind ausgefüllien Berbingungsformular eingereichten Angebote werben berudfichtigt.

Rufcliagsfrift: 80 Tage. Biesbaben, 3. März 1915. Stäbtifches Dochbanamt.

Berbingung.

Die Lieferung von buchenem An-sündehols für die itädtischen Ber-waltungsgebäude, Schulen usw. für das Rechnungsjahr 1915/16 sell im Bege der öffentlichen Ausschreibung berbungen werben.

Berdingen verden.

Berdingungsunterlagen und Zeichnungen sönnen während der Bormittagsdienlitunden im Berwaltungsgedäube Friedrichtraße 19, Zimmer 13, eingesehen, die Angebotsunterlagen ausschließlich Zeichnungen auch don dort, soweit der Borrat reicht, bezogen werden.

Bericklössene und mit der Aufschrift "B. A. 168" versehene Angebote ind späleitens die Samstag, den 13. Wärz 1915, varmittags 10 Uhr, die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der eins erscheinenden Andieter oder der mit ichrifticher Bollmacht versehenen Bertreter.

Bertreter.
Aur die mit dem borgeschriebenen und ausgesüllten Berdingungs-For-mulare eingereichten Angebote wer-den berücklichtigt. Juschlagsfrist: 30 Tage. Biesbaden, 3. März 1915. Städtisches Gochbauamt.

Richtamtliche Anzeigen

Konfirmanden- und





Hofspediteure S. M. des Kaisers und Königs. Bahnhofstrasse 6. - Telephon 59 u. 6223. Möbeltransporte von u. nach allen Plätzen.

____ Umzüge in der Stadt. _____ 10) Uebersee-Umzüge ohne Umladung (mit Möbelkoffer) Grosse moderne Möbel-Lagerhäuser. :-:

Montag, den 15. März, abends 8 Uhr, im Festsaal der "Turngesellschaft", Schwalbacher Strasse 8:

Kriegs-Vortrag

mit ea. 100 farbigen Liehtbildern.

Mit dem Hauptquartier nach Westen Vortrag von Heinrich Binder.

Ca. 100 farb. Lichtbilder nach unveröffentlichten Aufnahmen des Redners, u. a.: Im Feuer von Dixmuiden. Bei d. Marine i. Flandern. Sprengung in Zeebrügge. In den zerschossenen Festungen. Aus den Schlachten im Yser-Gebiet. In den Dünen von Ostende. Unsere Pioniere bei der Arbeit etc.

Der bekannte Schriftsteller, der monatelang im Westen die kämpfende Armee als

Kriegsberichterstatter des Berliner Tageblattes begleitet hat, spricht über seine persönl. Erlebnisse und Eindrücke auf dem westlichen Kriegsschauplatz.

Karten zu Mk. 3, 2 und 1 in der Hofmusikalienhandl. von Heinrich Wolff, Wilhelmstr. 16, u. an der Abendkasse. 263

free er er errereit er er 20 v

Es werben in ben fommenben gwei Boden an 7 Stellen ber Stadt in ben Abenbftunben

eingerichtet und Rochanweisungen, Die ber Rriegszeit angepaft find, berteilt. Answeisfarten jur uneutgeltlichen Teilnahme und Angaben

über Beit und Ort, fowie fouftige biesbezügliche Ausfünfte merben täglich nachmittags von 4 bis 6 Uhr im alten Rathans, Marktitrage 16, Bimmer Nr. 11 (Gasberatungsftelle)

gegeben.

Biesbaben, ben 6. Marg 1915. Die Städtische Kommission

für Volksernährung.

F 297

Wer Brotgetreide verfüttert, versündigt fich am Naterland und macht fich ftrafbar!

Frühjahr 1915!



Morgen-Musgabe. Biveites Blatt.

Die Neuheiten sind in grosser Auswahl eingetroffen. Unabhängig vom Ausland, zeigen dieselben auch jetzt eine Fülle reizender Ideen.

Getreu meinem bisherigen Grundsatz — in mittlerer Preislage das vollendetste und beste in Qualität und Ausführung zu bringen - überrasche ich auch diesmal wieder durch Preiswürdigkeit.

Gerade zur jetzigen Zeit, wo jede Dame ein vornehmes und doch preiswertes Kleidungsstück wünscht, zeigen sich die Vorteile meines grossen gemeinsamen Einkaufs am deutlichsten.

MANN

Langgasse 1/3.

10 Geschäfte.

Mitteldeutsche Creditbank

- Kapital und Reserven 69 Millionen Mark -

Filiale Wiesbaden.

Friedrichstrasse 6.

Telephon 66 u. 6604.

Günstige Verzinsung von Bareinlagen. Vermögensverwaltung. Schrankfächer unter Mitverschluss des Mieters. Sergfältige Erledigung aller bankgeschäftl. Angelegenheiten.

Suche mich an bestehendem Beschäftsunternehmen mit 20—25,000 Det. zu beteiligen, eventl. solches käuflich zu erwerben. Ausführliche Offerten unter B. 918 an den Tagbl.=Berlag.

Um Arangbiat. Bej. E. Becker. Chermalbäder

eigener Quelle 6 St. IR. 3.50 inel. Ruberaum u. Trinffur. 153



Marcus Berlé &

Bankgeschäft gegründet 1829

commanditiert von der Deutschen Vereinsbank, Frankfurt a. M., seit 1873.

Fernsprecher 26 u. 6518. Wilhelmstrasse 38.

Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren. Provisionsfreie Girokonten.

Verzinsliche Geldeinlagen. Kredite in laufender Rechnung. Schrankfächer

unter Mitverschluss der Mieter (in grossem, neuerbautem Stahlkammer - Gewölbe). F 470

Ronigi. Preuk. Klassen-Lotterie.

Die Erneuerung ber Loje gur 3. Rioffe, 5. (231.) Botterie muß bis 8. Marg erfolgen. Raufloje find noch gu haben in ben Ronigl. Lotterie-Ginnahmen von

R. Wiencke, Bahnhofftrage 8. v. Tschudi, Abelheibstrage 17.

Bahnamtlich bestelltes Rollfuhrunternehmen

für Wiesbaden. Büro: Südbahnhef. Fernsprecher 917 u. 1894.

Abholung und Versendung von Gütern und Reisegepäck zu bahnseitig festgesetzten Gebühren.

··· Verpackungen von Frachtgütern



und deren Spedition nach den von den Staatsbahnen wegen des Kriegszu-standes gegebenen Anleitungen werden sachkundig besorgt.

L. Rettenmayer, Hofspediteur Sr. Majestät, Nikolasstr. 5

ersi Wollwäsche

Sountag, 7. Märs 1915.

Wollwäsche wird nie filzig, sondern bleibt stets locker und griffig,

wenn zum Waschen Persil, das selbsttätige Waschmittel, gebraucht wird. Infolge seiner stark desinfizierenden Wirkung tötet es alle Krankheitskeime selbst beim Waschen in handwarmer Lauge.

Deshalb

besonders vorteilhaft

für Wollsachen, da diese nicht gekocht werden dürfen! Man beachte folgende

GEBRAUCHS-ANWEISUNG:

Persil wird nicht in kaltem, sondern handwarmem Wasser (35°C) aufgelöst und die Wäsche darin etwa ¼ Stunde geschwenkt (also nicht gekocht!). Nach gutem wiederholtem Ausspülen wird die Wäsche ausgedrückt, nicht ausgewrungen. Das Trocknen darl nicht an zu heißen Orten, auch nicht unmittelbar an der Sonne geschehen,

So waschen Millionen Hausfrauen!

HENKEL & Cie., DÜSSELDORF, auch Fabrikanten Henkel's Bleich-Soda.

Dersteigerung.
Diensteg, den 9. Mars, vormittags 9½ und nachmittags 2½ uhr beginnand, derficigere ich im Kuftrage des Herrn Erich Moeller wegen Auflöfeing des Geschäfts in meinem Gerfieigerungslofale.

22 Wellrichtraße 22,

bie moch borhandenen Waren und Laben Einrichtungsargemitände, als: große Bartie Schreibwaren, Saupt. und Kassenbücker, Ordner, Kopierbücker, Diarium, Lieferscheine, Sestellscheine, Kontobücker, Blads, Kotiabücker, Lahn, düßerischeine, Vollegeine, Kontobücker, Blads, Kotiabücker, Lahn, düßerispapier, Luittungösormulare, Kochungsmappen, Durchschlagdapier, Anderts, Schreibpapier, Ordnungsmappen, Deschrenmappen, Bostmaphen, Kongeptmappen, Speiselarten, Löschpapier, Klaseitpapier, Klaseitpapier, Sigarren, Keberhalter, Golbschlistischerhalter, Gummi, Bleististe, Tintensüsser, Remmer, daden, Jirsel, 16 Tuschkaiten, 1 Pult, 2 Labentische, 4 Kartenständer, dieser Golgsseiten, 1 falt neue Katisnal-Kegistrier-Kasse und vieles endere mehr, freihrillig meissbietend gegen Barzadiung.

Georg Jäger, Auftionator 11. Tagator, 22 Belleibstraße 22. — Gegenünder 1897. — Telephon 2448.

Nachrichten über Verwundete und Vermißte Anstunitsstelle des Roten Krenzes

Königliches Schloß, Bimmer 290.

Die Austunftoftelle gibt Austunft über in Biesbaben untergebrachte Bermunbete.

Die Ausfunftoftelle übernimmt bie Nachforidung nach Bermiften.

Die Austunftoftelle vermittelt Anfragen an alle Nachweisftellen bes In- und Ausfanbes,

Die Anstunftoftelle bittet Alle, bie Rachricht über ihre Ungehörigen im Felbe ober im Ausland winichen um Angabe ihrer F230

mit vollftanbiger Aremfer-Ginrich-Federrolle inug billig au verlaufen Gitviller Strake 2. Laden.

Kriegstrauung.

Ihre am 6. Marz 1915 in Wiesbaden vollzogene

Vermählung

geben hiermit bekannt

Wiesbaden, Blücherplatz 4.

Ingenieur Ludwig Mayer, Leutnant d. R., z. Zt. im Felde, Ritter des Eisernen Kreuzes, und Frau, Elisabeth, geb. Müller. Fritz Strensch.

Sanbidubfabritant, 50 Rirdigaffe 50.

Empfehle für Konfirmanden u. Kommumitanten meine felbftverfertigten Sanbidnhe von weichem, behnbarem Leber, vom billigften bis jum feinften Biegenleber. Anprobieren geftattet. Gerner Saie, Rawatten, Demben, hofenirager, Rragen u. Manichetten, Regenschirme uiw. zu ben aller-billigften Preisen. 256

Oten - Herde

unter Garantie für tadelloses Brennen, sowie Backen der Herde in großer Auswahl zu Ausnahmepreisen.

Ersatzteile, Roste aller Art, Wasserschiffe.

Hochstättenstraße 2. Tel. 1823.

Boll. Pflanzenbutter n Beniner-Badung zu billigstem lagespreis.

Gebr. Selig, Dopheimer Str. 152, Telephon 862,

Gegt. 1865. Telephon 265. Beerdigungs - Auftalten "Friede" ... "Dietat" Firma

Adolf Limbarth 8 Ellenbogengaffe 8. Gröftes Lager in allen Arten

Belsund Metallfärgen

gu reellen Breifen. Gigene Leidenwagen und

Lieferant bes Bereins für SienerBestattung Lieferant bes Menmten . Bereins.

Abholungen vom Schlachifeld. 124

zur Zeichnung der zweiten Kriegsanleihe.

Wieberum gilt es, ber Welt zu beweifen, bag bas bentiche Bolt nicht nur infolge ber glangenben Baffentaten feiner Truppen, sonbern auch in wirtschaftlicher Begiebung fiegreich bleiben muß. Unfere Beinbe, beren Anfturm fich an ber Tapferteit unferer Truppen gebrochen bat, follen von neuem erfahren, bag auch ihre hoffnung, und wirtschaftlich vernichtet ju feben, ju Schanden wird. Deshalb erfülle Jeder, wie bei ber erften Kriegsanleihe, Die in furger Beit 4 1/2 Milliarben Mart gebracht hat, feine heilige Bflicht, nach feinem Bermogen, fei es flein ober groß, auf bie Ariegeanleihe gu zeichnen. Der zweite Schlag barf nicht weniger wuchtig fein, als ber erfte, umfomehr ale bie neue Rriegsanleihe eine hochverzinsliche und fichere Bermogensanlage gu billigem Breife bietet.

Der Magiftrat ber Refibengftabt Biesbaben richtet beshalb an alle Burger Die bringende Bitte, mitgubelfen gur Erlangung ber Mittel, bie wir benötigen, um ben und aufgezwungenen Rrieg, ben ichwerften Rampf, ben je ein Bolf gu befteben hatte, flegreich gu Enbe gu fuhren.

Eine Abnahme ber Opferwilligfeit bes beutschen Bolfes wurde in ben Feisben neue hoffnungen erweden. Das barf und wird nie fein. Und gerabe bie Burgerichaft unferer Stadt, die im Reiche als wohls habenbe und leiftungsfähige befannt ift, barf in bem Augenblide nicht gnrudfteben, in bem es gilt, ben Feinden bie lette hoffnung auf bas Berjagen ber Finangtraft bes beutschen Bolfes zu rauben.

Der Zeichnungstermin endigt am 19. Marg; die ftabtischen Korper-schaften werben ber Burgerichaft mit gutem Beispiele vorangehen burch Zeichnung von wiederum einer Million zur Kriegsanleihe. F 297

Bicebaden, ben 2. Marg 1915.

Oberbürgermeifter Glaffing.



Verwendel Kreuz-Pfennig Marken Briefen, Karten usw.





Bei ben Kampfen im Often erlitt ben helbentob fürs Baterland mein langichriger Buchhalter und außerft tuchtig bewährter Mitarbeiter,

gerr Rarl Ruf,

Offigier-Stellbertreter bes 3nf. . Megt. 228. 3ch werde bem Berftorbenen ftets ein ehrenbes Gebenten

bewahren. Wilhelm Plagge.

Wiedbaben, im Mars 1915.

Statt besenderer Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe, treue Freundin,

Fräulein Frieda Schönrock,

heute morgen nach schweren Leiden sanft entschlafen ist, Alice Moore.

Wiesbaden, den 6. März 1915, Rheinstraße 71.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 9. März, nachmittags 3 Uhr, vom Sudfriedhof aus statt. 266

Banksagung.

Für bie vielen Beweife berglicher Teilnahme bei bem fo dweren Berlufte meines nun in Gott rubenben bergensguten, lieben Mannes, unferes treuforgenben Baters,

Berrn Jacob Bern, Oberpoftfchaffner,

lage ich Allen meinen innigften Dank. Besonberen Dant ben Boft, Telegraphen-Beamten und Unterbeamten Biesbabens und herrn Pfarrer Urban für bie troftreichen Borte und für alles Ente, was er mir bis seht erwiesen hat. Er rufe in Frieden!

Die tieftrauernbe Gattin nebft 2 Rinbern.

Erbenheim, ben 6. Marg 1915.

J. HERTZ

Langgasse 20.

Frühjahrs-Neuheiten!

Sountag, 7. Mars 1915.

Jacken-Kleider

aus besten Stoffen in la Verarbeitung, mit 48.— und höher. und ohne Seidenfutter von &

Frühjahrs-Mäntel

²/₄ lange Formen, in ruhigen Farbentönen **25.**— und höher.

Besuchs-Kleider

aus Woll- u. Seidenstoffen, in allen Größen, 45.- und höher.

Blusen

in weiß, schwarz und farbigen Woll- und Seidenstoffen von . K

Mass-Anfertigung

Jackenkleider, Besuchskleider und Blusen zu mäßigen Preisen.

Tages : Deranstaltungen . Dergnügungen.

Theater - Ronzerte

Damen-Moden

Bönigliche WE

Gefte 16.

Schauspiele

Countag, 7. Marg. 65. Borftellung. 36. Borftellung Abonnement D.

Don Juan.

Oper in brei Aften von Bolfgang Amadens Mozart. Dichtung von Lovenzo da Ponte.

Don Juan . . . Herr be Garmo Der Comithux . . . Herr Bohnen Donna Anna, seine

Tochter Frl. Englerth Don Octavio, ihr

Bräutigam . . . herr Schubert Doung Edvica . . . Frl. Frid Leporello, Don Jnan's

Dienet herr von Schend Rafetto, ein Bauer . hr. Froratha. G. Berlina, feine Braut Sand-Boepffel a. G. Lanbebellente. Diener. Bauern unb Bauerinnen. Dujifanten, Tangerinnen. Det und Beit ber Sanblung: Spanien

im 17. Jahrhundert. Die Turen bleiben mahrend ber mufftalifchen Einleitung geichloffen. Rach bein 2. Alte tritt eine Paufe bon 15 Minuten ein. Enfang 61/2 Uhr Enbe nach 93/4 Uhr.

> Montag, 8. Mary. 66. Borftellung.

Mbonnement C. 35. Borftellung.

Alt-Heidelberg.

Schaufpiel in 5 Aften von 28 Meyer-Förfter.

Rarl Heinrich, Erbpring von Sachien-Berr Albert Excelleng herr Schwab bojmarichall Freihert von Baffarge,

. . Herr Robins

Breitenbach . . . Herr Lehrmann Dr. phil. Jutiner . . . Herr Legal

Ar. phil. Juliner ... herr Legal Luh, Kammerbiener . herr Herrmann Dellev, Graf von B. ... herr Follin Karl Bilg Karl Engelbrecht ... herr Jaloby bon Webell, vom Korps Babensia" . . . herr Döring

Frau Dörffel, beren Tante Fri. Roller Relieumann Herr Andriano Rotifie . Fd. Reimers Schölermann Ganz Menter Dergogl. Herr Reyer Bebiente Herr Schäfer

Ein Regierungsvot, ein Adjutont, Stadenten, Busstanten, Diener. Zwischen bem 2. und 3. Alte liegt ein Zeitraum von einigen Konaten, zwischen dem 3. und 4. Alte liegen ungefähr zwei Jahre.

Moch bem 3. Alt finbet eine längere Baufe ftatt.

Mefideny-Cheater.

Countag, 7. Mars. Nachmittags 1/44 Uhr. Salbe Breife.

Als ich nach im flügelkleibe . . .

Ein frohliches Spiel in 4 Aufgügen von Albert Rehm und Martin Frebfee. Anfang 1/24 Uhr. Ende 6 11ht,

Abends 71/2 Uhr. Dubend- u. Fünfzigerfarten guttig. Venfion Schöller.

Schwant in 3 Aufgügen von Wilhelm Jacoby und Carl Laufs.

Shilipp Klapproth . Billy Ziegler Ulrife Sproffer, Bitve, feine

Mittle Sproffer, Witve, seine Schwester . Witma Agte Iba beren . Essa Erler Fransziska | Töckter . Dara Henzel Alfred Akapproth . Aubolf Bartal Ernst Kisling, Maler, Mixeds Freund . Josef Münch a. G. Frig Bernhardh . Herm. Ressekträger Josefiue Archer, Schrift fellerin . Rosel van Born Schöller, ebemasiaer Musik.

ftellerin . Rofel Scholler, ebemaliger Mufil-

bireftor Reinhold Hager Amalie Pfeiffer, feine

Schwägerin . . . Theodora Porst Friederike, ihre Lochter . L. Delosea Eugen Rümpel . Georg Jacoby a. G. Gröder, Anjor a. D. Miltner-Schönan Fean, Zahlellner . Hertenes-Honan Erfter Gast . . . Ariolaus Baner Zweiter Gast . . . Max Deutschländer Ein Blumenmädchen . Marga Krone Kach dem 1. und 2. Afte sinden

größere Paufen statt. Anfang 7³/2 Uhr. Enbe i Enbe 91/2 Ithr.

Moutag, 8. Mars. Dubend- u. Fünfgigerfarten gilltig. Alles mobil!

Luftspiel in 3 Aften von Wilhelm Jacobn und Sans Lind. Karl Theobor Hoffmann, Berlagt-

buchhanbler . . . Billy Biegler Erich, jein Cohn, Leutmant bei ber Majchinengewehrabteilung A. Vartaf Thea, leine Tochter . . . Elja Erler von Kömpell, Major a. D., sein Schwager . Rud. Wiltner-Schönan Luise, seine Tochter . . Lori Böhm

Florenze, eine junge Amerifanerin Julius Schochtelmener,

Schriftfteller . . . Friedrich Beug Kommerzienrat Fallenberg, Berlagebuchhändler . . . Reinhold Hager Riemens, bessen

Sohn hermann Resselträger Professor Schönchen . Georg Bierbach Klinke, Profurist . . M. Deutschländer Marujata, Hans-

halterin Rosel van Born Sader, Obermaat bei ber Kaiferl. Marine Hermann Hom August, Bursche bei Erich . Ric. Bauer Ein Beitungsverfäufer Georg Bierbach Ein Beitungejunge . . Baufa Bolfert

Rejerviften uftv. Das Stud fpielt in einer beutschen Sanbelsftabt in ben Tagen ber großen

Robilmachung. Rach bem 1. und 2. Afte finden Bauje katt. Sissione 7 Uhr. Ende etwa 10½ Uhr. Aufang 7 Uhr. Ende nach-9 Uhr.

Fremden-Führer

Königliches Theater, auf dem Warmen Damm.
Residens Theater, Luisenstrass 42.
Kur-Theater Wiesbaden, Mauritiusstraße ia.

Kurhaus, Kochbrunnen, Kolonnaden, Kuranlagen

Kolonnaden, Kuranlagen.
Kalser-Friedrich-Bad, Langgasse. Besichtigung werktäglich von 3-4 Uhr nachmittags.
Königl. Schloss, am Schlossplatz. Die immeren Räume täglich zu besichtigen. Einlasskarten belm Schloss-Kastellan.
Militärkurhaus Wilhelms-Heilanstalt neben dem Königl. Schloss.
Rathaus, Schlossplatz 6.

Rathaus, Schlossplatz 6. Ratskeller met künstlerischen Wandmalereien. Hauptbahnhof am Kaiserplatz.

Hauptbahnhof am Kaiserplatz.
Naturhist. Museum, Wilbelmstesses 24. Geöffnet Sommings von 10-1, Montags und Dienstags von 11-1, Mittwochs von 11-1 u. von 3-5. Domerstags und Freitags von 11-1 Uhr, jeden ersten Somntag im Monat auch Somntags nachmittags von 3-5 Uhr. Samstags geschlossen.

— Im Winter Mittwochs und Sonntags von 11-1 Uhr, Landes. Museum Nassan.

Landes - Museum Nassau-ischer Altertümer, Wilhelm-strasse 24, täglich, mit Ausnahme Sametags, vormittags von 11 bis 1, machmittags von 3 bis 5, Sountags von 10 bis 1 Uhr geöffnet.

Stadt. Gemäldegalerie, permanente Ausstellung des Nase. Kunstvereine, Wil-helmstrasse 24, täglich, mit Aus-mahme des Sumstags, von 10.30 bis 1 Uhr vormittags geöffnet. Bibliothek des Alterbums-Vereins, Friedrichstrasse 1.

Wereins, 11-1 Uhr geöffnet.



Kirchgasse 72. - Tel. 6137.

Heute Sonntag, nachmittags 3—11 Uhr:

Erstaufführung des vieraktigen Schauspiels

Alexandra.

Nach dem gleichnamig. Schau-spiel von Richard Voss. In der Hauptrolle die beliebte Kinogröße

Henny Porten. Bester Film der neuen Henny-

Porten-Serie 1915. Außerdem: Reichhaltiges Beiprogramm.

Neue Bilder vom Kriegsschauplatz. Montag: Henny Porten.

Aurhaus zu Wiesbaden.

Sonntag, 7. März. Abends 71/2 Uhr im großen Saale: Zyklus-Konzert. Leitung: Herr Carl Seburicht, Städt-Musikdirektor.

Montag, den S. März. Nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr: Abounements-Konzerte.

Leitung: Herr Hermann Jrmer, städt. Eurkapeilmeister. Programme in der gestrigen Abend-A.

Kasino - Saal. Mittwoch, 10. Donnerstag, 11. Preitag, 12. März 1915, abends 8 Uhr:

Bellachini.

Neue, hier noch nicht gezeigte Experimente der Teledynamik (erregten in Berlin Aufsehen). Die Wunderwelt des Radiums. Thermit. Tesla Ströme. Die Wunder der flüssigen Luft. Herstellung künstlicher Rubine.

— Drahtlose Telegraphie etc.
Billetts à 3.20 s., 2.16 s.,
1.10 s., Stehplatz 86 S., Schülerkarten 60 S. in der Hofmusikalienhandl. Heinr. Wolff, Wilhelmstrasse 16.

la a minimalining

:: :: Wilhelmstrasse 8. :: :: Nur noch Sonntag und Montag: Indianergeschwister, kl. Drama.

Erstaufführung des Monopol-Films:

Kriegsdämon.

Aus dem Kampfe im Osten, 2 Akte, Ludwig Trautmann,

dem bekannten Kino-Darsteller. Erstaufführung der Posse: Pfiff u. Pfaff, die beiden

Strategen. Die Küste Gotlands.

Das Opfer. Der beste Henny Porten-Film,

Seemanns-Drama in 2 Akten. Malongo vom Kongo sucht eine kleine Frau, Humoreske. Tageskarten : Abonnementshefte

Loge 1.20 Mk. 8.50 Mk. 6,50 " 1. Platz 0.90 ,, 1. Plats 0.70 ... 2. ... 0.50 ... 5.00

3,50 Vorführungen von 3-11 Uhr.

Wiesbadener Vergnügungs-Palast

K112

Dotzh. Str. 19. Fernruf 810. Neuer Spielplan vom 1. bis 16. Marz 1915.

Original 3 Carolis, die phänomenalen Akrobaten. Lissy Wissmann,

Operetten-Sängerin. **Borussia-Sextett**

in ihrem Akt: Das weibliche Militar". Martin Zweck, Humorist mit eig. Vorträgen. Geschw. Müller,

urkom. Miniatur-Theater. Fregolo, Verwandlungs-Komiker. Franz Steidler, Deutschlands bester Bauch-

redner, mit seinen radfahren-den Puppen. Ueberall Stadtgespräch. Dazu Vorführung erstklassiger Lichtspiele.

Trotz enormer Spesen keine erhöhten Preise. Zehnerkarten gültig Wochen-tags: Mk. 3.50.

Wein- u. Bier-Abteilung.
Gute deutsche Küche.

Am 1. u. 16. jeden Monats wollstand. Programmwechsel. Werktags haben Verwundete freien Zutritt. Nachmittagsvorstellungen: Eintritt 30 Pf. auf allen Platzen. Anfang: Wochentags 8 Uhr; Sonntags 2 Vorstellungen: 4 u. 8 Uhr. Tischbestellungen für die Weinabteilung werden jederz. telephon. entgegengenommen. Die Direktion.

Reichshallen

Stiftftr. 18. * Telephon 1306. Berfaume teiner, das großartige Niefen - Weitstadt - Programm anzu-sehen. Unter anderem:

Felmar Basch, ber hier so beliebte Humorift. !! Reue Schlager!!

Gertrude Schadow, Combrette.

Die vier füßen Madels. Atrobatifche Lange.

Friti Menne, Offigierscopistin. Drei Geschwister Zoellner. Elettrider Mujstal-Att.

Alex und Hermann. Original-Kraftaft. Gesamtes Künstlerpersonal: 12 Damen,

6 hetten. Trop ber großen Spejen wochentaga 30 Bf. Gintritt.

Anfang Sonntags 4 Uhr. Abent 81/4 Uhr. Die Din.: Paul Bocker.



Wabnfinnig?

Autorisierte Übersetzung aus dem Französischen. Von Camille Méchant.

(Machbrud perboten.)



eben Sie, das ift einer!" fagte der Unftaltsargt, welcher mich durch den Garten begleitete.

"Wer? Jener Herr dort?"
"Jawohl, jener Herr. Er hat eine Frau getötet, Madame de Balnerte, seine Geliebte, wie man sagt. Man weiß übrigens nicht ganz genau, ob sie seine Geliebte war. Natürlich beteuerte er vor Gericht hoch und

beilig, er sei nicht wahnsinnig. Aber der fall lag so sonnen-flar, daß er freigesprochen und unserer Unstalt überwiesen wurde. Er ist jest zwei Jahre hier . . . Sprechen Sie mit ihm, es wird Sie amüsieren. Das einzig Absonderliche, woran man fofort mertt, daß man einen Geiftestranten vor sich hat, ift die Behauptung, er sei nicht geistesfrant."

"Sind Sie gang sicher, daß er es in der Cat ist?" fragte ich mit einer leichten Unrube, denn in den zwei Stunden, welche ich bereits in der Irrenanstalt umberwanderte, war mir mehr als einmal der Bedante gefommen, die Bewachten fonnten, nach dem ersten Eindrud gu schließen, jehr gut die Wächter sein.

"Vollständig sicher! . . Abrigens — alle Mörder sind geistestrant, müssen Sie wissen", antwortete mein führer im Ton tiefinnerlicher Aberzeugung. "Und ebenso alle Leute, die man Helden nennt, kurz, alle durch irgend etwas über das Nivean ihrer Mitmenschen hervorragenden Individuen. Diejenigen Personen, welche sich im geistigen Bleichgewicht befinden, geben rubig ihren Beschäften nach und fühlen nicht den inneren Drang, ihr Glüd, ihre freiheit, ja oft ihr Ceben durch gefährliche Handlungen aufs Spiel zu setzen. Ein Individuum, das irgend einer Idee Juliebe feinen Selbsterhaltungstrieb opfert, ift wabnfinnig gang einfach!"

Wir hatten uns inzwischen dem Gegenstand dieser Unterhaltung genähert. Der Arzt machte uns miteinander befannt. In seiner Stimme flang eine leichte Ironie. Augenscheinlich wollte er damit ausdrücken, daß er einer von jenen Menschen sei, deren Selbsterhaltungstrieb un-versehrt geblieben ist. Dann entfernte er sich, um seine Difite fortgusegen, und ließ uns beide, mich und den Beiftestranten, allein.

Es war ein Mann von taum mittlerem Wuchs mit einem für diesen Körper viel zu großen Kopf - ein gang jonderbarer, langausgezogener Schädel, mit fehr blonden haaren bededt, welche tief in die Stirn hineinhingen. Ich weiß nichts mehr von seinen Zügen; nichts ist mir mehr erinnerlich, als die wafferfarbenen Augen, welche bald grau, bald grun, bald blau schillerten. Sie ftanden gu meit voneinander entfernt und bewegten fich unaufhörlich.

Nach einigen Worten über das icone Wetter, die Blumenpracht des Gartens, verstummten wir.

Schweigen war drudend, peinlich, und ich dachte schon darüber nach, wie ich mich wohl am schicklichsten, ohne ju verleten, von meinem Gegenüber verabschieden könnte, als er plöglich gang unvermittelt begann:

"Man hat Ihnen gewiß meine Geschichte erzählt? . . . Sind Sie Urzt?"

"Nein, ich bin nicht Urzt ", beeilte ich mich zu antworten.

"Aber Sie glauben auch, daß ich wahnsinnig bin . . . natürlich?"

"Mein Gott," erwiderte ich zögernd. "Der Wahnsinn ist ein so schwer zu definierender Justand . . ."
"Daß Sie nicht mit absoluter Sicherheit sagen können,

ob Sie nicht ebenfalls wahnfinnig find, nicht wahr?" unterbrach er mich mit trodenem Sachen.

"Ufferdings .

"Seben Sie wohl! Ich dagegen weiß ganz genan, daß ich meinen gefunden Menschenverstand besitze. Abrigens ein Gedante! Ich will Ihnen meine Geschichte erzählen . . . Ich habe sie schon zwei oder drei Personen erzählt, die einen ziemlich intelligenten Eindruck machten - fie haben fie nicht verstanden. Sie werden fie auch nicht versteben, ohne Zweifel; aber gang gleich — es wird mir Spaß machen. Es gibt Angenblice, in denen ich davon sprechen muß . . . Man hat Ihnen erzählt, daß ich eine frau getötet habe, nicht wahr? Ich will Ihnen erklären, warum ich fie ge-tötet habe und warum ich fie wieder töten würde, wenn ich mich wieder in ähnlicher Situation befände . . . Sie sehen wohl, daß Sie ein Mitglied der besseren Gesellschaft vor sich haben. Bevor ich hierher gebracht wurde, war ich das, was man in unseren Kreisen einen sehr patenten Kerl nennt; außerdem besaß ich Vermögen. Ich bin nicht dümmer, als irgend ein anderer, aber ich habe mich niemals mit irgend etwas beschäftigen mögen, obgleich ich eine leichte Auffassungsgabe besaß: ich scheute die Arbeit ... Und dann hauptsächlich: die Frauen nahmen mich zu sehr in Anspruch. Ich hatte manche Geliebte, denn die Liebe ist um so schöner, je fürzer sie ist. Der schönste Moment ist vielleicht der, in dem man fühlt: jetzt ist die Sache zu Ende! In dieser einen Setunde glaubt man alle genossenen Freuden noch einmal zu kosten, und man genießt um so gieriger, als man sicher ist, daß man diese Freuden nicht mehr kosten wird . . . Haben Sie schon einmal solch eine Empfindung gehabt? Haben Sie sich schon einmal an den Berzweiflungsausbrüchen der frau berauscht, welche Sie verlaffen wollen? Es liegt folch ein besonderer Reiz darin — eine Frau, die weint, die vor uns auf die Knie fällt, die sogar die Sorge um ihre Schönheit beiseite setzt, nicht mehr daran dentt, ob ihre Bewegungen und Stellungen auch hübsch sind . . . Uch, ich habe diese Freuden gekoftet!

Und ich vermisse sie mehr als die anderen freuden. Uber kehren wir zu meiner Geschichte zurück! Ich will Sie

nicht zu sehr langweilen . .

Ich hatte diese Frau, die einzige, welche mir Qualen verursacht hat, in der Gesellschaft kennen gelernt. Ich kann jenen denkwürdigen Moment, in dem mein Blick zum erstenmal auf sie fiel, noch immer nicht vergessen. Ich hatte soeben den Salon betreten, hatte einigen Freunden die Hand gedrückt, als die Herrin des Hauses mir winkte:

"Kommen Sie! Ich stelle Sie Ihrer Tischdame, Madame de Balnerte, vor."

Sie stand in leicht gebeugter Haltung an den Kamin gelehnt. Sie war sehr groß. Das zarte Weiß ihrer Züste hob sich salt gespenstisch aus dem Ausschnitt ihres schwarzen Kleides, auf dem, gleich riesigen, unbeweglichen Schmetterlingen, große Schleisen aus weißem Samt befestigt waren. Ich glaube, sie war nicht einmal hübsch. Ihre Tüge waren zu scharf, ihr Gesicht zu lang, aber der gebieterische, eigenstinnige, hochmütige Ausdruck, der darauf lag, reizte mich. Im Augenblick, da ich sie anreden wollte, sprach sie zu einem Herrn, der, mit dem Ellbogen auf den Kaminsims gestützt, neben ihr stand.

"furcht? . . . Oh, ich habe niemals furcht."

Ich fühlte mich durch diese Worte gereigt, gerade als wenn sie eine Beleidigung für mich gewesen waren . Ich mag die frauen nicht leiden, welche teine furcht haben, die Frauen mit harter Seele, welche einen eigenen Willen und eine eigene Ideenwelt besitzen. Es sind Ungeheuer, aber teine Frauen. Man mußte fie alle toten, wie ich diese eine getotet habe! . . . Als ich fie zu Tisch führte, empfand ich einen unerflärlichen haß gegen sie; aber nachdem ich während des Diners und während des übrigen Abends mit ihr geplaudert hatte, mar es mir flar, daß ich ihre Begenwart nicht mehr entbehren fonnte. . . . Sie bejaß Beift und Wit, jenen scharfen, sartaftischen Wit, der fich über alle und alles luftig macht. Mit einer Miene, als verachte sie die Meinung ihres Gegners, stellte sie ihre Behauptungen auf und verteidigte diese Behauptungen mit einer geradezu aufregenden Logik. Sie wollte in allen Dingen recht haben, und nach einer gewissen Zeit stellte sich bei ihrem Widersacher mit tödlicher Sicherheit eine Urt lähmenden, geistigen Schwindels ein, welcher es dem Betreffenden unmöglich machte, ihr zu beweisen, daß sie unrecht hatte.

Am folgenden Morgen gab ich meine Karte bei ihr ab, dann ging ich zu ihren Empfangstagen, bald lud sie mich zu ihren ganz intimen Abenden, und schnell traten wir in nähere Beziehungen zueinander. Sehr bald gestand ich ihr meine Liebe . . Sie lachte nur als Antwort, aber in dem Gefühl wahnsinnigen Begehrens, welches sie mir einflößte, lag etwas so Starkes, so Elementares, daß ihr Lachen bald verstummte.

Sechs Monate tobte ein stummer, aber erbitterter Kampf zwischen uns. Aiemals glückte es mir, sie über einer nervösen Schwäche zu ertappen, einer dieser Schwächen des Herzens, wie sie die anständigsten Frauen mitunter anwandeln. Sie blieb immer stolz, eigensinnig, gebieterisch. Sie beherrschte mich vollkommen. Ich gehorchte ihr wie ein Tier. Ich hatte bisweilen Furcht vor ihr . . und ich haßte sie . . Wie soll ich Ihnen begreislich machen, welch intensiven Haß man gegen eine Frau empfinden kann, die seine Furcht kennt, eine Frau, die einen eigenen Wilsen hat, eine Frau, ohne die einem das Leben unmöglich scheint! . . Ich würde in solchen Augenblicken wahnstinnig geworden sein, wenn ich es hätte werden sollen . .

Wir verbrachten Stunden und Stunden zusammen. Sie sprach von allem mit einer Miene, als ob sie über den Dingen stände, als ob sie stärfer als die Verhältnisse, kurz—als ob sie unbesiegbar wäre. Derstehen Sie den Sinn des Wortes "unbesiegbar"?

Wenn wir allein waren, riß ich sie bisweilen heftig in meine Arme und suchte sie zu kuffen. Sie war unglaublich

starf — stärfer als ich, stellen Sie sich vor. Wie lächerlich das ist, nicht wahr? Sie war auch größer als ich, so daß ich neben ihr stets ein Gefühl von Schwäche, ja von Leigheit hatte. . . . Also ich versuchte bisweilen, sie zu füssen: sie hatte dann so eine besondere Urt, mich an den Händen zu fassen und mich zurückzustoßen, ohne daß man ihr auch nur die geringste Unstrengung ansah. Ja, ja, ich war wirklich lächerlich, sehr lächerlich. Ich wußte es. Und dennoch fühlte ich mich unwiderstehlich zu diesem verteuselten Geschöpf hingezogen.

Was mich an dem Weibe reizte, was meine Sinne zu immer neuem wahnsinnigen Begehren aufpeitschte, darüber zerbrach ich mir lange vergeblich den Kopf. Endlich, durch einen Zufall, kam mir die Erklärung. Ich will

Ihnen erzählen, wie.

Wir ritten oft zusammen aus. Sie war eine vorzügliche Reiterin. Man mertte, daß sie stärker war als das Tier, welches sie unter sich hatte — viel stärker. Sie war ja immer viel stärker. . . . Ulso eines Tages trabten wir im Bois eine schmale Seitenallee entlang. Plötzlich tauchte an einer Wegtreuzung, etwa zwanzig Meter vor uns, eine von zwei schen Tempo uns entgegenkam: im Wagen niemand, dichtes Unterholz zu beiden Seiten der Ullee. Ich sagte Ihnen schon, daß die Ullee sehr eng war, tatsächlich tein Platz für den Wagen und sür uns, und auch teine Zeit, umzuwenden. Sie begreisen die Situation, nicht wahr? Und wissen Sie, was Madame de Balnerte tat — sofort, ohne einen Ungenblick zu zögern? Sie drängte ihr Tier etwas zur Seite, und in dem Moment, da die schen gewordenen Pferde vor ihr waren, sauste ihre Reitpeitsche ihnen wütend einmal, zweimal auf die Köpse. . . Die Tiere sprangen zur Seite, warfen den Wagen um, stürzten eins über das andere, während sie, um der gefährlichen Deichsel und den wie toll um sich schagenden Tieren zu entgehen, ihrem Pferde die Sporen gab und in einem Riesensprung über Wagen und Pferde hinwegsetzte.

Und während dieses ganzen, Dorganges — ich hatte sie unausgesett beobachtet — war sie weder errötet noch erblaßt. . . Sie hatte dieses unglaubliche Manöver mit

vollkommen ruhigen Augen ausgeführt.

In diesem Moment begriff ich plötslich, was mich an diese Fran fesselte, begriff ich, worin mein sinnliches Derlangen nach ihr gipselte: ich mußte die Furcht in diesen Augen sehen. . . Sie verstehen mich doch, nicht wahr? Ja, furcht. . . Aber was konnte ich kun, um den Ausdruck der Furcht, des Schreckens in diesen harten, gebieterischen Augen zu sehen, diesen Augen, welche mich ängstlich und verwirrt gleich einem Kinde machten, sobald ich ihren Blick auf mich gerichtet fühlte? Sie köten, nicht wahr? Es gab nur das eine Mittel . . ."

Das sonderbare Individuum hielt einen Moment inne und begann zu lachen, das nämliche trodene Cachen, welches

ich schon einmal von ihm gehört hatte.

"Der Plan war fein erdacht," fuhr er nach einer Weile fort, "und dennoch . Eines Albends versteckte ich mich in ihrem Fimmer . Ich wartete, bis sie eingeschlasen war, dann schlich ich mich an ihr Bett. . . Ich hatte eine Blendlaterne bei mir, welche ich zunächst geschlossen hielt. . Ich betrachtete sie einige Minuten in ihrem Schlummer . . Alch, welche Minuten! . . Sie können sich nicht vorstellen, welche Empfindungen einen in solchen Augenblicken beherrschen. . . Endlich öffnete ich meine Laterne. In der nämlichen Sekunde erwachte sie. Sie erwachte und blickte mich an. Da sagte ich:

"Ich bin's. Ertennen Sie mich?"

"Ja, natürlich!" erwiderte fie sofort. "Haben Sie die Gewogenheit, auf der Stelle mein Timmer zu verlaffen!"

Ich sagte noch:

"Ich bin gefommen, Sie gu toten!"

Ich muß bemerken, mein Herr, daß sie während dieser ganzen Zeit immer ihre ruhigen Augen behielt.

Uls ich die letten Worte gesprochen hatte, lachte fie ein wenig und erwiderte:

Wenn Sie wüßten, wie lächerlich Sie sind!" Da stieg ich ihr mein Meffer in die Bruft . . habe vergessen, Ihnen zu sagen, daß ich ein Messer hatte. Der Körper zuckte zwei-, dreimal — dann war es zu Ende. Und ihre Augen, mein Herr, ihre Augen blieben offen. . . Man behauptet immer, die Augen von Ermordeten drückten furcht aus . . . Mun, die ihrigen hatten nur einen Musdruck des Forns . . . denselben stolzen, verächtlichen Musdrud, den sie annahmen, wenn ich versuchte, diese Frau zu fussen, und sie mir erwiderte: "Ich verabschene schlecht erzogene Leute.

Das ist die ganze Geschichte. . . . Bis zum Morgen blieb ich dort. Ich hoffte immer noch, daß sich etwas in dem Ausdruck dieser abscheulichen Augen verändern würde — aber nein — nichts! . . . Man verhaftete mich. Man erklärte mich für wahnsinnig. Man brachte mich hierher . . . Mir ift alles egal. Aber nichts, begreifen Sie wohl, nichts kann mich darüber tröften, daß ich nicht die Furcht in ihren Plugen zesehen habe . . Sie existieren jest nicht mehr. Niemals, niemals werde ich den Ausdruck der Furcht in ihnen sehen. . Warum betrachten Sie mich mit so erschreckter Miene? . . Uch ja! Natürlich! Sie halten mich auch für verrück! . . Dummkopf!"

Und mit raschen Schritten entfernte fich der Mörder.



Deutsche Typen in Italien.

Was ein römischer Fremdenführer erzählt.

Von Curt Bauer, Rom.

(Machdrud perboten.)

m von seiner Berufsarbeit Erholung und Ruhe zu finden, geht der Deutsche in die Bergwälder nach det Schweis oder ans Meer. Begibt er fich indessen für einige Wochen nach Italien, so setzt er sich dabei von vornherein das Ziel, möglichst viel — soviel wie möglich auf einmal zu seben und zu lernen. Meist bat er fein Gedächtnis bereits vorher mit einem Duft von Wiffen aus Altertum, Renaissance und Barod angefüllt, das er während der langen Winterabende in Büchern las oder in Dorträgen hörte. Alle Sehenswürdigkeiten wurden im Baedeffer angestrichen, die Zeit bis auf den Tag eingeteilt. Sobald dann in Deutschland der Schnee zu schmelzen beginnt, besitt er bereits eine durch alle wissenschaftlichen Kenntnisse gefestigte Meinung über Italien. Seine Augen saben in zahlreichen Träumen die ewige Stadt emportauchen. Der Wirklichkeit selbst gelingt es später nur schwer, diese Traume zu korrigieren oder zu gerstören. Gewöhnlich findet er in der Beschwindigfeit der Reiseeindrücke feine Zeit, fich enttäuschen zu laffen. Er kehrt ebenso klug zurück, wie er abgefahren ift. Überkommt ihm jedoch bei langerem Aufenthalt das Bewußtsein des Unterschieds zwischen Doreingenommenheit und Wirklichkeit, dann fühlt er eine seltsame Verwirrung, deren Ursache er in der Beschaffenheit des Candes und des Volkes sucht. Diese Umftande bestimmen in erster Einie das Derhaltnis der deutschen Reisenden jum Cande seiner alten Sehnfucht. Er ift nicht auf einen neuen Eindruck gespannt, den man erst abwarten muß, sondern will hier eine gang vertraute Stimmung wiederfinden, auf die er sich muhfam vorbereitet und eingestellt hatte. Nicht er will sich den Derhältnissen, dem Cande, dem Charakter seiner Bewohner einfügen, diese follen fich vielmehr ihm, seiner einmal gefaßten Dorstellung, anpassen. Jeder wird begreifen, daß unter solchen Bedingungen ein scharfer Kontrast zwischen seinem Ich und der Umgebung nicht ausbleiben kann, ein Kontraft, der fich sogleich seinem ganzen Wesen und Derhalten aufprägt, ihn leicht zum Spott der Italiener macht und ihm eine Sondervorstellung — die des Außenfiedlers, des Straniero — im bunten Strom des südländischen Dolfes anweist.

"Freilich" - erzählte mir fürzlich einer jener vielgeplagten fremdenführer - "der Romer hat gut lachen! Wenn folch ein langer Berr mit kurzgeschorenen haaren, den Uneifer auf der Mafe, mit Strumpfhosen und Auchfack oder ein ältliches hageres Fräulein mit Bandern am hut und fahlgrauem Regenmantel durch die Stadt gieht und erstaunt umberblickt. Wer einen Monat Fremdenführer war, der lacht nicht mehr über ihre seltsame Außenseite, er erschricht vielmehr, wenn er gerade diese deutschen Typen unter feinem Dublifum erscheinen fieht. Sie find pon

einer gefährlichen Selbstficherheit und pedantischer Bewiffenhaftigfeit. Während ich gemutlich eine Statue, ein Bild "erkläre", blättert irgend einer von ihnen in seinem Handbuch und ruft: "Das stimmt nicht!" Der Baedeker nämlich ist das vertrakteste Buch von der Welt, das es jedermann ermöglicht, im Bandumdreben mehr zu wiffen als wir. Dazu wurde es in allen Sprachen überfett und brachte uns so in Konflift mit dem Reisepublikum sämtlicher Nationen. Der Himmel schütze uns vor denen, die bereits in der Beimat einen ausreichenden Wiffensschatz über Rom ansammelten! Sie kummern sich den Teufel um unser mubsam einstudiertes führungsprogramm, wenden fich verächtlich bei unfern Erflärungen weg und wollen gerade das alles wiffen, was wir ihnen nicht beantworten können. Solange folch ein deutscher Gedachtnis-Athlet fich damit begnügt, vom hintergrunde auf mich herabzulächeln, mag er es ruhig tun. Ich bin daran gewöhnt. Selten jedoch läßt es der deutsche Mann beim holden Kächeln bewenden. Besonders Mamen und Daten gegenüber versteht er keinen Scherz, sein nordisches Wissen gilt ihm mehr als unsere welsche Böflichkeit. Meinen schwungvollsten Redestrom unterbricht er mit sachlicher Trodenheit, die mir die Kehle guschnürt und meine Stimme verlegen ftottern macht. Wo ich just auf ein Relief eingearbeitet bin, beginnt er lateinische Inschriften zu ent-3iffern. Mit unendlicher Bereitwilligkeit - ohne jede Bezahlung — speist er die andern aus seinem Wissensschat, der die Sührerpreise herunterdrückt. Ich stehe schließlich als nebensächliche Person beiseite wie ein hölzerner Wegweiser, der mit einem Arm auf den Apollo, mit dem andern stumm auf Caokoon zeigt. Menschlich atmet meine Brust erst wieder, sobald ich die Honorare in der Hand fühle. Der gelehrte Herr zahlt meist mehr als die andern, versteht sich, nicht für meine Sührung, sondern weil ich ihm Gelegenheit bot, sein Licht leuchten zu laffen, von dem sonft vielleicht niemand in der Welt etwas gemerkt hätte. Die ältlichen hageren fräulein mit den langen Bändern am hute sind selten so gelehrt, aber dafür desto neugieriger. Sie wollen lauter belanglose Nebensächlichfeiten boren, an die ein verständiger Mann niemals denft. Möchten fie fich doch ftets gegenwärtig halten, daß wir alles, was wir wissen — mehr sogar — schon von selbst sagen. Da erzähle ich die Geschichte des schönen Palazzo Farnese, und solch ein Fraulein unterbricht mich, um gu erfahren, aus welcher Zeit irgend ein danebenstehendes altes Baus fammt. habe ich mir in dem Treppengewirr der Deterstuppel den Kopf verfrempelt, gleich fragt mich jedesmal jemand, in welcher Richtung Berlin läge. Und ich blicke verlegen in zwei weitgeöffnete bebrillte blaue Mädchenaugen. Sie bilden für uns führer trop ihres Ulters das "enfant terrible" und nehmen ein unterschiedsloses Interesse an allem, was in den Kreis ihrer glück-

licherweise meist furssichtigen Augen tritt."

"Sie übertreiben doch wohl" — unterbrach ich hier meinen freund — "wir können uns doch eigentlich nicht darüber beklagen, daß nur die Auslese deutscher Gelehrsamkeit nach Aom käme. Das große Reisepublikum besteht wohl hauptsächlich aus Schaulustigen der wohlhabenden Berufssichichten, die sich mit der Oberfläche der Eindrücke zufrieden geben, ja, froh sind, wenn sie schnell durcksommen, nicht mit trockenem Wissen aufgehalten werden, um dann im Hotel beim Diner in dem erhebenden Gesühl zu schwelgen, möglicht viel an einem Vormittag gesehen

und gehört zu haben."

"Was diesen Punkt anbetrifft", erwiderte der fremdenführer, "so ist das eine besondere Sache. Ich sprach bisher mur von den Unbequemlichkeiten unseres Berufes, es lieat mir fern, mich über die Masse beklagen zu wollen. Sie läßt fich ftets leichter leiten als der einzelne Störenfried und schlieflich füllt fie unsere Tasche. Besonders das deutsche große Publifum zeigt sich viel bereitwilliger, dankbarer und idealistischer denn irgend eine andere Mation. Der Englander gerat durch feinerlei Eindrucke aus dem seelischen Gleichgewicht. Er sagt nur "O yes!", als handle es sich um ein gutes Condoner Beefsteak, seine Begleiterin, eine schone aschblonde Mig, ruft immer "beautyfull", auch wenn fie das Schweißtuch der beiligen Deronika erblickt. Dollends pietätlos schreitet der Umerikaner durch die ewige Stadt. Er klopft der kapito-linischen Denus vertraulich auf die Schulter und fragt mich, was fie koftet. Demgegenüber erscheint das deutsche Reisepublikum idealistisch und respektvoll. Es ist neu-gierig, aber auch leicht zu befriedigen. Man zeigt ihm einen alten Mauerreft, beschwört mit halblauter Stimme den Namen Augustus oder Neros und ein andächtiges "Ach" antwortet im Kreise. Beim Sonnenuntergang auf dem Pincio sagen sie: "Ganz wie ich mir es vorgestellt!" Die Villen sinden sie wie von Poussin gemalt. Den Schnutz nennen sie malerisch, die Bettler charakteristisch für Rom, ohne damit die ewige Stadt beleidigen zu wollen. Während der Bige atmen fie entzudt "italienische Enft". Beim fargen mitgebrachten frühftud in den Ruinen des Palatin fühlen sie sich als Gaste des Domitian. Die schambose Zudringlichkeit des Dolkes nennen fie "Naivität", den Gaffenbuben, die hinter ihnen herlaufen, streicheln fie die schmutzigen Wangen und geben ihnen Schokolade. Den "Oste" reden sie "Signore" an, das Stubenmädchen "Signorina" und finden deren verschmitzte verblüffte Gesichter voller natürlicher Liebenswürdigkeit. Die Unforderungen, die solch eine Gruppe an uns fremdenführer stellt, sind außerst bescheiden. Ein Efel, der seine Strafe weiß, konnte uns bier ersetzen. Diese Ceute verlangen nur soviel sachliche Unhaltspunkte, um zu Hause behaupten zu dürfen, sie seien in Rom gewesen. Nie werden unsere Vorträge von ihnen unterbrochen. Sie hören andächtig zu und fobald fie felbft etwas bemerken, fonnen wir es meift unverändert einpacken und gegen Honorar an die "fliegenden Blätter" senden. Neulich zeigte ich einem Berliner Millionar die ertatische Santa Terese mit dem Umor von Bernini; die Statue gefiel ihm fo gut, daß er mich ersuchte, die Adresse des Künstlers ausfindig zu machen und diesen in fein Botel zu schicken. Er wollte ihm einen Auftrag erteilen. Ein junger frischer Backfisch verlangte ange-sichts der bronzenen kapitolinischen Wölfin den Verbleib der fapitolinischen Banse zu erfahren und ob fie am Ende

von den Wölfen aufgefressen seien? Um neuen Riesenmonument Dittore Emanuels fragten mich meine Candsleute oft, ob die imposante Reiterstatue Kaiser Wilhelm
darstelle. Derartige Phrasen, wenn sie unvermittelt in
die Ohren dringen, wirken unterhaltend und schüren die
Munterkeit meiner Klienten, ohne daß ich mich dabei zu
bemühen brauche. Über leider besteht nur selten der ganze
Tirkel aus so angenehmen Gästen. Einer oder zwei sind
sast immer darunter, die dem Leithammel das harmlose
Derhältnis zu seinen ihm anvertrauten Candsleuten versalzen."

"Tätet ihr nicht besser" - fragte ich den gesprächigen Fremdenführer - "euch aller wissenschaftlichen Erörte-rungen zu enthalten und dafür dem Fremden praktische Winte über zwedmäßiges Verhalten, Befundheitsmaßregeln ufw. zu erteilen, die ihn vor Betrug, Ausbeutung und anderen Ungelegenheiten schützen?" fehlt!" rief jener. "Bevor ich Gelegenheit hatte, das große Publikum in Masse zu beobachten und zu begleiten, glaubte auch ich, Glud und Unglud binge auf Reisen von praftischen Erfahrungen, von Kenntnis der Candessitten, der Sprache, der gesundheitlichen Zustände, der Temperatur usw. ab. Ich studierte die allgemeinen Winke der Reisebücher, erkundigte mich bei ortsverständigen Freunden nach den fleinsten Einzelheiten. Jest weiß ich, daß dies alles überflüssig ift. Es gibt unter den Menschen Glückspilze und Pechvögel. Der Italiener jedoch hat einen ganz persiden Instinkt, diese beiden Gruppen mit einem Blick herauszuerkennen, und weiß besonders den Pechvogel unter einer hundertköpfigen Menge zu finden. Sein vorsichtiges Einherschreiten, feine ftets dem Unglud vorbeugende Sorgfalt perrät ihn unmittelbar und erscheint den leichtsinnig dahinlebenden Kindern des Südens von vornherein verabschenenswürdig. Er, der im fühlen Morden unangefochten durch alle Verhältnisse gleitet, wird im Suden der Spielball jeglicher Augenblickslaune des Schickfals und des Boltes. Bereits der Gepäckträger am Bahnhof merkt es ihm an, daß er sich reichlich mit großem Gelde versehen hat und wenig Kupfermungen in der Tasche führt. Will er schnell wechseln, so ift in gang Rom fein einzelner Soldo zu finden, und um sein Gepäck nicht im Stiche zu lassen, zahlt er in der Eile | C. statt 25 C. Dasselbe wiederholt sich mit dem Droschkenkutscher usw. Der Kellner sucht auf sein bloges Gesicht hin alle seine falschen Münzen zusammen. Miemand vermag ihm zu raten, keine Erfahrungen ihn zu behüten. Denn sämtliche Regeln machen ihre Ausnahmen, sobald er in Szene tritt. Italien ist für diesen Typus "Pechvögel" geradezu Treibhaus-luft, es züchtet, entwickelt ihn bis in die äußersten Nervenfafern wie fein anderes Cand."

Da mein Gewährsmann an dieser Stelle zu einer neuen führung abberusen wurde, sei es mir erlaubt, den deutschen Reisenden in Rom vor einem weiteren Typ zu warnen, nämlich vor den öffentlichen Fremdenführern. Er koste Geld und bringt nichts Rechtes ein. Er hat, wie wohl aus seinen obigen Erzählungen genügsam hervorgeht, nicht gerade die idealste Auffassung von seinem Beruf. Die Urt, das seiner Ceitung anvertraute Publikum zu kritisieren und zu spezifizieren, ist wenig sympathisch, vor allem viel zu allgemein und vom eigenen Berufsstandpunkt aus bestrachtet. Bin ich doch überzeugt, daß sich unter den nach Rom reisenden Deutschen auch viele erfreulichere Typen befinden, zu denen, hoffe ich, ebenfalls der verehrliche Ceser gehören wird, falls er seinen Kiel einmal in das sonnige Italien zu lenken beabsichtigt.



Sortschritte in der bürgerlichen Wohnung.

Das Ende von Muschelmöbel und Plüschfauteuil.

Von Paul Westbeim, Berlin.

(Machdrud verboten.)

lang gefüllt gewesen mit Erörterungen über neue Möglichkeiten der Wohnungskunst. Man hat gefämpft und gestritten, Leuten wie Olbrich und Edmann, van de Velde und Behrens einen Ruhm bereitet, hat Ausstellungen in Dresden, in München, Darmstadt und vielen anderen Plätzen gesehen, hört die Einen von einem modernen Milien, einem neuen Stil der Möbelfünste reden, hört vielleicht — wenn auch in der letzten Zeit weniger laut und gezwungener — die Anderen die Meinung vertreten, daß dieses ganze neue Kunstgewerbe doch nur eine vorübergehende Marotte der Astbetster und Cheoretsusse was denn eigentlich Bleibendes, Volfstümliches aus dem ganzen Spektakel um das neue Kunstgewerbe bervorgegangen ist. Sind die Wohnungen, in denen wir, unsere Nachbarn und unseie Freunde wohnen, im Verlauf der letzten zehn bis zwanzig Jahre anders geworden oder sollten jene frächzenden Unglücksraben, die Muschemöbel, Plüschauteuils und Säulentrumeaus für sakrosankt erflärten, am Ende recht behalten haben?

Die Ausstellungen zu befragen, wäre wohl nicht die techte Methode. Ihre Bilder sind immer etwas retouschiert. Das Gewöhnliche, das alltäglich Gangbare, das uns gerade interessiert, wird selten nur gezeigt. Der händler will im allgemeinen von seinem Konkurrenten durch eine außerordentliche Arbeit abstechen; der Architekt, den er sich eigens herangeholt hat, möchte durch originale Erstindungen vor einem kritischen Kennerpublikum Ausmerksamkeit erregen. Weshalb durch derlei Deranstaltungen Prinzip und Tiel der Entwicklung sichtbarer werden, weshalb aber auch von ihnen nur zum geringen Teil Ausstellschaft in den Wohnungen aussieht, die die Mehrzahl der jungen Ceute sich in den letzten Semestern eingerichtet hat.

Mun denn, wo find in den neuen Baushalten die Plüschfautenils mit franjen und Bommeln? Wo die Betten mit den gedrechtelten Säulen und die Kleiderschränke im flämischen oder Danziger Barod? Wo ift der Louis seize-Salon, der trot der fleinen harten Sofas und der runden, unbequemen Seffelchen das Pracht- und Staatsstück unserer Mütter gewesen? findet man den englischen Klubsessel (englisch genannt, auch wenn er in Berlin, in Stuttgart oder Dresden gebaut worden ist) nicht ichon überall da, wo man sich gestern noch mit slammendem Pathos altdeutsch, barod oder rososchaft gebardete? Und mit diefem Klubseffel find eine gange Menge Dinge in unseren hausrat gefommen, die mit ihrer Bequemlichteit und ihrer Sachlichkeit nicht weniger den Stempel unserer Teit tragen. Gang unmerklich find sie eingedrungen. So unmerklich deshalb, weil sie gang natürlichen Bedürfniffen jelbstverftandlich entgegenfommen. Wer wird statt eines so praktischen und übersichtlichen Diplomaten-Schreibtisches sich noch ein Rokokodingelchen schniken lassen, an dem Barone und Marquisen müßiggangerische Berzensergießungen fritzeln konnten? Aber, jo wird uns trot all joicher fleinen Symptome immer wieder erflärt, die Louis seize-Einrichtung sei doch das einzig Richtige für Leute von wirklich gutem Beschmad, das einzig Standesgemäße für diejenigen, deren Eltern und Großeltern ichon viel Geld und mit dem vielen Geld ichon die Louis seize-Garnituren gehabt baben. Die Möbelhändler, die das immer wieder versichern, haben nicht einmal unrecht. Es ist schon so, daß von zehn jungen Damen, die mit ihren Bräutigamen die Einrichtungsbäufer besichtigen, neun nach dem Louis seize-Timmer

verlangen. Daß acht von ihnen nicht wissen, was sie damit fordern, und nicht wenig betreten wären, wenn sie schließlich ihren Worten nach eine richtig nachgeahmte Louis seize-Einrichtung nehmen müßten, ist eine andere Sache. Die allerwenigsten haben nämlich kaum eine Ahnung davon, was Louis seize-Möbel denn überhaupt für Dinger sind. Sie wissen nur, daß Louis seize etwas besonders Kostbares ist, etwas, was man als vermögender Mensch eigentlich haben muß, etwas, was die Freundin, die im vorigen Jahr geheiratet hat, sich ebenfalls ausgesucht hat und was bei ihr wiederum allgemein bewundert worden ist. Und am Ende kauft man leidlich modernen Hausrat mit dem Bewußtsein, seinen Louis seize-Traum verwirklicht zu haben. Das klingt wie eine Abertreibung und ist doch etwas ganz Allkägliches.

Bu einem der führer der modernen Kunftgewerbebewegung fommt, um nur ein paar Beispiele zu nennen, ein Mann, läßt fich von ihm ein Candhauschen im englijden Cottagestil bauen und hat plöglich den Einfall, er musse darin ein Louis seize-Speisezimmer haben. Cange Verhandlungen hin und her; schließlich erflärt der Architett fich bereit, diesen Wünschen entsprechend ein Speisezimmer ju machen. Der Befitzer ift glüdlich über das erquifite Louis seize, das ihm der moderne Urchitett entworfen hat und das so wenig ancien régime ift wie das elettrische Licht, auf das der hausberr natürlich auch nicht verzichten wollte. Oder in eine von jenen modernen Werfstätten, die die neuen Künftler-Möbel vertreiben, fommt eine Dame, die ihre Villa ebenfalls Louis seize ausgestattet haben möchte. Der prinzipienfeste Derfäufer, der da angestellt ift, sucht fie mit all den schönen Leitsätzen, die er aus Büchern und Zeitschriften bezogen hat, von ihrem Begehren abgubringen, bringt fogar ein Opfer der Aberzeugung und will eine so hoffnungsvolle Kundin fortgeben lassen, als einer von den Künstlern zufällig von dem Handel hört, fich der Dame vorstellt: Professor X, Spezialist für das neueste Louis seize, und dieses allerneueste Louis seize, das natürlich mit keiner Geste an das alte Frankreich erinnert, steht zum Entzücken der Besitzerin in einer Dilla bei Effen. Womit nur bewiesen werden sollte, was die Redensart, daß noch immer die frangösischen Stilmöbel am stärtsten begehrt werden, auf sich hat. 50 Prozent der Leute nennt eben das, was ihnen gefällt, Louis seize, und wenn es tausendmal von einem modernen Kunstgeweibler entworfen ift. Und die Bandler, die der großen Masse derartige Stile anbieten, betrachten es als etwas Selbstverständliches, sie ihnen bis zur Unkenntlichkeit fast mundgerecht zu machen. Man sehe daraufbin nur einmal in den Speisezimmern die Büffets, oder was daraus geworden ift: die Unrichte mit einem kleinen Aufbau an. Gewiß, es gibt noch Menschen, die ohne einen Riesentaften mit Ausladungen und Schnitzereien nicht austommen zu können glauben. Aber sie bilden ichon die Ausnahme, ichon jagt ihnen der Berkäufer in den Handlungen, daß man doch jo etwas nicht mehr babe, daß es für den Umgug jehr unpraktisch sei usw. Und diese Gründe, die er auch sonst vorbringen könnte, sind meist durchschlagend. Dieses Mittelding zwischen Züffet und Anrichte ist eine ganz charafteristische Zeiterscheinung, ist typisch moderner Stil, wie für die Biedermeiertage der Birkenholzsefretär oder die Glasservante typisch waren.

Oder man nehme als noch einleuchtenderes Beippiel das Schlafzimmer. Wo gäbe es da noch den staubfängerischen, farblosen Capeziererplunder? Wo Betthimmel und bedruckte Gobelins mit der Raffaelschen Madonna? Werz zöge nicht an Betten und Kleiderschränken die glatten, schön gemaserten klächen heller hölzer vor? Statt des geschnitzten,

gedrehten und gedrechselten Zierrats werden Intarfien in die Holzflächen gelegt und bunte Lebhaftigkeit geben die farbigen Cretonnes. Das alles ift in seiner Rüglichkeit und seiner bygienischen Selbstverständlichkeit Allgemeingut geworden. Wie vielen, die das als etwas so Selbstverständsliches hinnehmen, wie Marmorwaschtische und fließendes Waffer, tommt jum Bewußtsein, daß fie fich in ihrem Schlafzimmer zur modernsten Wohnfultur befennen? Wer zöge nicht statt der schwierigen und umfänglichen Konstruftionen, die die alte Kerzenfrone verlangte, jene buntfarbigen Stoffschirme vor, die wir um die elettrische Birne spannen, die so viel Stimmung geben und gleichzeitig das Licht so prattisch nach unten werfen?

All das wären nur die äußeren Unzeichen, Dofumente eines praftischen Komforts, der sich als eine selbstverständliche Errungenichaft durchsetzen mußte. Uber hat sich unser Mobiliar nicht von Grund auf geändert? Suchen wir nicht nach den Lehren der neuen Möbelfünftler jedem Raum die einheitliche Stimmungsnote zu geben? Bevorzugen wir nicht mit jedem Cage mehr die fräftigeren Sarben, mahlen wir nicht gang von felbst die neuen, bunt und lebhaft gemusterten Capeten und Stoffe? Haben unsere handwerter im Banne dieser Strömungen nicht ganz neue Wege eingeschlagen? Schon längst seben sie nicht mehr ihr Beil in einer finnlofen Baufung von Ornamentit, die man aus den Mufterbüchern abzeichnen fonnte und mußte. Sie haben, wie wir alle, die Schönheit

der Materialien, der Hölzer wie der Textilien wieder entdeckt und bemühen sich, durch eine gepflegte Urbeit diese Reize uns sinnfällig zu machen.

Kein Sweifel, der Durchschnittsdeutsche lebt noch nicht in Künstlerräumen, wie sie von einem Behens, einem Hoffmann, einem Bertsch, Campbell oder sonst einem gestaltet worden sind. Die Umgebung, die der große Künftler schafft, fest mit ihrer Sprode, ihrer ariftofratischen Turudhaltung einen Bewohner voraus, der sich dem Gestalter innerlich verwandt fühlt. Die Masse wird immer bestrebt fein, fich diese Dinge nach ihrem Gufto zurechtzumachen. Und das tut sie auch beute, wie man eben auf den drei Berliner Möbelmessen zu beobachten die beste Gelegenheit hatte. Die Händler, die Tischler-meister und Tapezierer, die da ihre Urbeit zeigen, denken nicht daran, irgend einer Entwicklung Wegweifer zu richten; fie zeigen nur das, was sie verkaufen wollen, was ihre Kunden bei ihnen verlangen. Und es stellt sich beraus, daß dieser Durchschnittskunde einen hausrat erwünscht, der das strifte Gegenteil von all den Geschmacksgreueln ift, die die Gewerbereformer in dem Hausrat der Dater betämpften. Mag sein, daß er das noch immer Louis seize benennt, daß er gelegentlich auch noch ein Säulchen oder ein altbadenes Ornamentchen angebracht haben möchte, im Grunde genommen ift der Gefch madan Möbeln doch ein anderer, ein wesentlich beiserer



beuchelei.

Von B. Prus.

(Rachbrud verboten.)

S war gegen 10 Uhr abends. Der ernste Herr Ezechiel bliefte mehrmals auf die Uhr, die podens narbige Fran Deronika legte ihr hökklich aus narbige frau Deronifa legte ihr hafeltuch aus Wolle zusammen, und die wohlgenährte Frau Balbina gähnte ganz ungeniert. So sichtbare Zeichen der Cangeweile find imftande, den unaufmerkfamften Bausberen in Derlegenheit zu bringen. Kein Wunder, daß frau und herr Sylvester, deren Gastfreundschaft bekannt war, sich wie zwei fliegen im heißen Brei wandten, indem sie darüber nachdachten, wie sie ihre Bafte unterhalten follten.

Plötlich aber, gerade als die Augenbrauen des besorgten Herrn Sylvester die bochste Cage auf der Stirn erreicht hatten und das Korallenmundchen der Frau Balbina eine immer größere Ahnlichkeit mit einem Einfahrtstor aufwies, da wurde der Engel der Stille durch eine Frage verscheucht, mit der der elegante Herr Sabian wie mit einer Bombe herausplatte.

"Ich würde demjenigen fehr dankbar fein", - faate herr fabian — "der mir für das heute so gebräuchliche Wort "Heuchelei" eine Erklärung gäbe."

"Nichts leichter als das!" brummte Ezechiel ernst. "Bin vollständig Ihrer Meinung!" bestätigte der

gastfreundliche Sylvester, der Herr des Hauses.
"A. ach! "gähnte die reizvolle Balbina.
"Gute Nacht, meine Herrschaften! "flüsterte Mania, das vierzehnjährige, prächtige Töchterchen des Hauses; die Kleine hatte nicht übel Luft, die Erklärung mit anzuhören, aber auf ein Zeichen, das ihr die vorsichtige Mutter gab, mußte sie die muntergewordene Gesellschaft verlaffen und in ihr Zimmer geben.

"Alle gänzlichen Ausverkäufe, Prämienanleihen, Wohltätigkeitskonzerte", meinte Herr Ezechiel — "alle Klagen über die Ausmutzung der Armen durch die Kapitalisten — das ist alles Mumpitz!

"Mein lieber Herr", bemerkte Frau Deronika, warum follen wir so weit suchen, wenn wir in den uns

bekannten nächsten Kreisen so viel Beuchelei finden, daß sie uns zur Erklärung des Wortes vortrefflich dienen kann."

"Ich empfehle mich Ihnen", unterbrach Fran Balbina, die sich mit niemand viel Umstände machte. "Ich sehe, daß Fran Veronika ihr Lieblingsthema ge-funden hat und möchte sie nicht stören." "Aber liebe Fran! . . . Aber Gnädige! . ." riesen gleichzeitig Herr und Fran Sylvester, indem sie von ihren

Stühlen aufsprangen, wahrscheinlich, um eine so angenehme Person in ihrem gastfreundlichen Bause gurudzuhalten.

"Mein Mann wird unruhig fein, außerdem habe ich Kopfschmerzen!" rechtfertigte sich frau Balbina, mahrend sie die Damen füßte und den Herren die Bande gum Ubschied reichte.

"Darf ich der Gnädigen meine Dienste anbieten?" fragte der ehrwürdige Ezechiel.

Mach einigen Sefunden mar fie verschwunden.

"Immer nur zum Mann und immer beim Mann. Was für eine prächtige Frau!" begann der Herr des Hauses mit zweideutigem Cacheln.

"Ach Gott!" rief Frau Deronika entrustet. "Hier haben wir bereits ein Beispiel der Heuchelei. Sie tut, als liebe fie ihren Mann, mahrend fie ein Dutend Ciebhaber hat:"

"Auch erwedt fie den Eindruck einer fehr vernünftigen und taktvollen frau, und doch macht sie unerhörte Uusgaben und Schulden", fügte Ezechiel hingu.

"Unter dem Dorwand der Aufrichtigkeit fagt fie den Menschen Grobbeiten", ergänzte Sylvester.

"Ja, wirsich", bemerkte der sympathische Fabian. "Frau Balbina hat sehr viel dazu beigetragen, das berührte Thema zu erklären! . . Aber, o Gott", rief er plötslich, "es ist schon ein Viertel nach zehn, ich sollte meine Schwester, die Baronin, vom Theater abholen. Er-lauben die Herrschaften also, daß ich mich empfehle! " "Wie schade!" seufzte Deronita.

"Es schickt sich nicht, die Unterhaltung zu unter-brechen, deren Seele Sie sind, Herr Fabian", sagte die hausfrau mit dem sugesten Cacheln.

"Es ift nicht ju andern! - Wenn Berr gabian grau Baronin begleiten foll, dann durfen wir ihn nicht

aufhalten", meinte der hausherr.

Alls der Gast nach zärtlichem Abschied verschwunden war, sagte Herr Ezechiel mit feierlicher Miene: "Ich versstehe wirklich nicht, wie dieser Jüngling die Stirn hat, nach der Bedeutung der Heuchelei zu fragen, da er selber ein so vortrefslicher Claqueur ist!"

"Wie boshaft Berr Ezechiel ift!" flufterte die grau

des hauses.

"Das ist nicht Bosheit, mein Kind", sagte ihr Mann, "Gerechtigkeit. — Freilich erreicht keiner Herrn Fabian in der Kunft der Berftellung, und auch jett bin ich nicht sicher, ob er anstatt zur Schwester . . . nicht wo anders hingegangen ift . . ."

"Jum Beispiel hinter fran Balbina her", bemerkte

"Aber liebste frau . . !" entgegnete die frau des

"Wenn es auch nicht frau Balbina ift . . . " meinte Ezechiel, "so bleibt Sabian auch ohne sie ein Claqueur. Ich selber kenne einige fälle, wo der Bengel sich selber

"Sein aristofratischer Stolz ift die erste Beuchelei", unterbrach Deronifa. "Es ift doch bekannt, daß fein Dater

Diener war . . ."
"Diener? ... Und was bedeutet seine Schwester, die

"Das bedeutet, daß sie einen fabrigierten Baron gebeiratet hat, der vor gehn Jahren mit Dieh gehandelt hat."

"Und das Vermögen des fabian?"
"Wo hat er Vermögen?" ergreift Ezechiel das Wort. "Er schmeichelt fich bei großen Berren an, leiht auscheinend für diese Geld von den Wucherern, vergift aber nicht bei

dieser Gelegenheit, auch an sich zu denken. Das ist alles."
"Um Gottes willen, ist das möglich?" fragte Frau Sylvester mit klagender Stimme. "Er schien ein so anständiger Junge zu sein!"
"Tiebe Klotscha", erinnert sie ihr Mann, "tue doch nicht so furchtbar erstaunt; ich habe dir doch oft genug davon erzählt . .." davon erzählt.

"Aber lieber Kowatschu!" "Alber liebe Kloticha!"

Der beginnende Streit des Chepaares wurde durch den plötlichen Glockenschlag unterbrochen. 211s der Wirt die Tur öffnete, erkannten die Gafte im Dorzimmer Ezechiels

"Was ift geschehen?" rief Berr Sylvester mit schlecht-

gespieltem Staunen.

"Ich, gnädiger Herr, ein Mann fam dreimal wieder und fagte, daß er Berrn Ezechiel noch beute fprechen muffe."

"Was kann das sein?" . . . jagte Ezechiel. "Es mi mir furchtbar leid, mich Ihnen empfehlen zu müssen."
"O, das tut nichts! . . Wenn es nur nichts Un-

angenehmes ift . . . Gute 2lacht!" erwiderten die Unwefenden im Chor.

"Ma, dann werde ich wohl lieber schlafen gehen", sagte Frau Veronika und legte ihre Urbeit zusammen. "Mein Gott, wie verkehrt die Welt jest ist! Der alte Sünder Ezechiel zum Beispiel redet über alle und ist felbst der schlimmste 21ch!"

"Was hat er denn getan?" fragte die frau des

"Alls wenn du es nicht wüßtest, liebe Klotscha!"

erwiderte ihr Mann gereist.

"Ein Beighals und Wucherer, liebe grau!" erflarte Deronita. "Der Mensch hat schon mehr als einen zu Grunde gerichtet, und jener Mensch, der ihn nachts holen ließ, ist jedenfalls ein gehetzter Schuldner oder ein Dumm-kopf, der Geld braucht . . . Gute Nacht, meine Herrschaften."

"Großer Gott!" ruft frau Sylvester aus.

"Ja, ja meine Gute . . . gute Aacht!" Nach gegenseitiger Umarmung ging die alte Dame. "Meine Klotscha!" begann der Hausherr, "du bist unausstehlich mit deinem fortwährenden Zweifel und Staunen."

"Und du, wenn du mit Deronifa, die so falsch ift, wie ihre Haare und Jahne, um die Wette alle beredeft."

"Aber Klotscha, was redest du? Deronifa hat zwar

ihre Eigentümlichkeiten -"

"Eigentümlichkeiten? So nennst du eine Eigentumlichfeit, hinter dem Rücken alle zu bereden und Schmeicheleien ins Gesicht zu sagen? . . . Ein unausstehliches Weib ist sie und basta!" rief die Frau aus und ging ins andere

Der Mann eilte ihr nach.

"Ich verstehe nicht, Liebste", sagte er zornig, "wieso du heute plöglich so moralisch bist! 3ch weiß doch, wie du sonst darüber denkst!"

"Und ich begreife dich nicht!" rief die frau. "Heute verteidigst du Deronifa, und ich weiß doch, was du sonst über sie redest .

"Unvernünftige Fran! ich konnte doch nicht anders, weil Deronika am Senster horchte."

"Mun, dann fonnte anch ich den Klatich und die Klatichbasen nicht gut beißen, weil Mania während unserer ganzen Unterhaltung an der Tür gelauscht hat ...

"Mania macht es immer fo, wenn fie etwas hören will, was man in ihrer Gegenwart nicht sprechen würde."
"Eine vorzügliche Erziehung!" brummte, der Gatte. "Benug!" entgegnete die frau.

Beinahe wäre ein ehelicher Streit ausgebrochen. Zum Blück aber blickten die Gatten einander an und ... ver-

stummten beide.



Vision.

Von J. Bois.

der erinnere mich noch an das alte fräulein Josephine, eine Freundin meiner Mutter; ich sehe sie an unserem Tische sitzen, des Albends bei der Campe, mit ihren hohlen Wangen, dem unruhig flackernden Blick der großen schwarzen Augen. So jung ich damals war, mir schien es stets, als berge sich in diesen Augen irgend ein Geheimnis, eine grauenvolle Untat, ein unvergestlicher Schrecken. Und als sie uns einmal ihre Geschichte erzählte, war es mir, als hörte ich nur eine Wiederholung deffen, was ich in schlaflosen Nachten gedacht und geträumt hatte

"Sehen Sie", sagte Josephine mit ihrer schwachen, etwas heiseren Stimme, "ich habe die Hinrichtung eines Menschen verschuldet, — jawohl, seine Hinrichtung —"
"Erzählen Sie uns das, meine Liebe", entgegnete meine Mutter. "Sicherlich ist es nicht so schwinn, und

Sie machen fich vielleicht unnötige Dorwürfe."

"Ich war damals ein junges Mädchen", begann Josephine, "und wohnte zusammen mit meiner Kousine. Ich hatte keine Eltern mehr, und eine alte Tante hatte uns beiden im Erdgeschof ihres Hauses eine fleine Stube eingeräumt, mahrend sie selbst im oberften Stockwerk

wohnte. Sie war migtrauisch und sehr geizig, und man fagte ihr nach, daß sie fast alle ihre Wertsachen in einem geheimen Schrank in der Wand berge. Des Abends stieg sie manchmal zu uns hinab, nahm an unserem Nachtmahl teil und ging stets por zehn Uhr wieder binauf.

Eines Machts war es mir unmöglich, einzuschlafen; ich fühlte mich gang aufgeregt, und außerdem ftorte mich das hörbare Utmen meiner Roufine. Ich blickte vielleicht eine Stunde mit offenen Augen in das Dunkel vor mir, dam, als meine Lider schwer wurden und ich schon hoffte, Schlaf zu sinden, gab es mir einen plötslichen Ruck. Ich suhr auf, als ob man nach mir gerusen hätte. Aber kein Laut drang in unsere Kammer. Dann vernahm ich ein leises Geräusch, das von oben zu kommen schien. Ich bielt meinen Utem an, fest überzeugt, daß da etwas vorging. Nach einer Weile wedte ich angstverstört meine Kousine auf, doch sie starrte mich verständnislos an und drehte sich alsbald auf die andere Seite, um weiterzu-

Unterdessen hatte das Geräusch zugenommen. Ich stieg aus dem Bette und schlich zur Tur. Die Ungst, daß der alten frau vielleicht etwas zugestoßen sei, ließ mich nicht ruhen. Ich öffnete und trat auf den Korridor hinaus und — ah, wie soll ich Ihnen das schildern? — in dem-selben Augenblick spure ich etwas wie einen elektrischen Schlag. O, dieser Schauer, der mich plotlich überlief, als ob ich geahnt hatte, daß da por mir, im Dunkel, in irgend einen Winkel gedrückt, ein boses gefährliches Wesen mir gegenüberstehe, mich belauere! Was ging vor? Ich fah nichts und doch fühlte ich zwei Augen auf mich gerichtet, zwei schreckliche Angen, die mir drohten. Eine Eifesfälte frummte mir den Ruden, ich glaubte por Furcht wahnsinnig zu werden. Doch dies alles danerte nur einen Augenblick. Dann hörte ich deutlich ein Geräusch, das vom Fimmer meiner Tante herabdrang. Es glich dem Sprudeln eines Wasserhahns, den man geöffnet hatte. Ich tastete mich hinauf, stieß an die halbgeöffnete Tür und trat in das Jimmer. Ich rief meine Tante beim Namen, näherte mich ihrem Bette, doch niemand ants wortete. Und immerfort dieses seltsame gurgelnde Beräusch eines Wafferrohres. - - Plötlich griffen meine Hände etwas feuchtes und gleichzeitig fühlte ich unter meinen Fingern das Gesicht der Tante — — und in demselben Augenblick begriff ich alles. — — Man hatte die - das Geräusch war ein Röcheln Tante ermordet — — die fluffigkeit war Blut! — — Ich stürzte zum Senster, riß es auf und schrie aus allen Kräften, ohne

311 bedenken, daß der Mörder vielleicht noch auf der Stiege sei: "In Hilfe! Mörder! Mörder!"

Als ich mich dann wieder dem Bette zuwandte, röchelte meine Cante nicht mehr. Ich zündete eine Kerze an und sah nun das Schreckliche. Der Unglücklichen war die Kehle durchschnitten, die Augen waren starr, weit offen, das Gesicht drückte eine grauenvolle Todesfurcht aus, die Lippen waren weiß, fast unkenntlich. Ich be-greife nicht, wie ich damals nicht wahnsinnig wurde. Die Sähne flapperten mir hörbar, und es schien mir, als greife von rudwarts eine hand nach meinem Nacken, schlendere mich an die Seite der Leiche neben das Kopfkissen, auf dem sich eine Blutlache breitete. Und was meinen Schrecken noch verstärfte, waren die blutigen Abdrücke nackter Suge auf dem Bettlaten und der Abdruck der Mörderfauft an der Wand, wo ein fleiner Schrant offenstand.

Ich hatte so lange und so laut am kenster geschrien, daß mich die Rachbarn hören mußten. Ein wirres Murmeln von Stimmen drang vom Hose herein. Ich begann abermals zu schreien wie von Sinnen:

"Offnet nicht das haustor! Der Mörder ift im hause! Er ist im hause!"

Ein Mann faßte mich an der Schulter und rüttelte mich. Es war der Polizeikommissar. Er hielt mich offenbar für verrückt. Er befragte mich in leisem, ruhigem Con. Aber ich hörte nicht auf ihn, sondern wiederholte nur in einem fort: "Er ist im Hause!"

Der Kommiffar drudte mich auf den Seffel nieder und fragte: "Wie wiffen Sie denn, daß er noch im Hanse ift?"

"Ich mußte im Dunkel an ihm auf der Stiege vorbei", sagte ich, zusammenschaudernd. "Es durchfuhr mich so seltsam wie ein Bitzschlag —". Dann setzte ich hinzu, fast gegen meinen Willen: "Ich bin sicher, daß ich das selbe wieder empfinden würde, falls ich noch einmal in seine Mähe fame."

Ich erschraf dann selbst über meine Worte.

"Saffen Sie fich, mein Kind", sprach der Kommissar. "Wir werden schon Klarheit in diese Sache bringen."

Der Tag begann langfam zu grauen. Es mochte vier

Uhr morgens sein; wir hatten Ende Mai.

"Das Haus wurde nicht geöffnet", fuhr der Kommissar fort. "Seien Sie mutig und folgen Sie mir himmter. Alle, die sich daselbst befinden, werden sich in einer Einie aufstellen muffen, und wir zwei werden an ihnen vorbeiichreiten."

Dieses Unsinnen des Kommissars machte mich gang bestürzt. 21ch, was ich in diesen Minuten gelitten habe, fann ich nicht beschreiben! Ich sollte einen Menschen beschuldigen, auf einen blogen Schauder bin! Wer wurde es fein? Trothdem gogerte ich feinen Ungenblick, dem Kommissar in den Hof zu folgen. Es war da eine Menge von Menschen, alle aufs höchste erregt. Dienstmädchen, die Hausmeisterleute, einige Arbeiterfamilien. In der fahlen Dämmerung des Morgens war dieses Spalier, diese auf mich gerichteten blaffen Gesichter etwas fo Seltfames, daß ich einen Augenblick in gurcht gebannt stehen blieb. Der Kommissar 30g mich weiter.

Ich schritt an seiner Seite wie ein Automat, mit geschlossenen Augen. Ich wagte nicht, sie aufzuschlagen. Während einiger Minuten, die mir endlos dunkten, wartete ich auf den verräterischen Schauer - - und er fam! Dasselbe angstvolle, lähmende Gefühl, wie zwei Stunden früher im Stiegenhaus! Ich hielt an und rief: "Sie sind's! Sie sind der Mörder!" — ohne zu wissen, wen ich beschuldige.

Dann öffnete ich die Augen und erkannte einen gewissen Bernard, gegen den meine Cante sich ftets hilfreich gezeigt hatte, da er ein armer Teufel war und oft mit der Miete im Rückstand blieb.

Bernard ftarrte mich erblaffend an und ftammelte: "Aber, Franlein — wie können Sie das sagen!
— Ich habe vier Kinder! Ich habe vier Kinder!

Ich sah seine tödliche Angst, seine bebenden Cippen, und gegen meinen Willen rief ich noch einmal, so laut ich konnte: "Ja, Bernard, Sie sind der Mörder!"

Dann stürzte ich ohnmächtig zusammen.

Erft einige Tage fpater, nach einem wilden fieber, kam ich zu mir, konnte mich wieder auf alles besinnen. Meine Kousine, die mich gepflegt hatte, erzählte mir das weitere. Man hatte bei Bernard die gestohlenen Wertfachen gefunden und nach einem furzen Ceugnen hatte er sich zu einem Geständnis bequemt. Einen Monat später wurde er in Roquette hingerichtet -

Noch heute ungeachtet der langen Jahre, die seitdem verflossen sind, glaube ich die Stimme des alten Fraulein zu vernehmen, ihrer graufigen Erzählung zu lauschen. Sie war, nachdem sie geendigt hatte, in einen Tränen-ftrom ausgebrochen und es hatte lange gedauert, bis sie sich auf das Jureden meiner Mutter bin beruhigt hatte. Aber eines war mir in ihrer Erzählung unverständlich geblieben: die blutigen Abdrücke an dem Bettlaken und ber Mauer. Ich befragte darüber Fraulein Josephine.

"Das ift gang einfach", erwiderte fie, "Bernard war Tischler und die Cante hatte durch ihn einen kleinen Wandschrant in der Bobe der Dede anbringen laffen, den eine Capetentur verbarg. Er hatte gang richtig vermutet, daß da die Wertfachen verborgen maren, und um sich nach dem Morde des Schatzes zu bemächtigen, mußte er den Weg über das blutbefpritte Bett nehmen."